

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT

Das Magazin der IHK für Oberfranken Bayreuth

www.ihk.de/bayreuth



Europawahl 2024

Schicksalswahl für
die Wirtschaft

Seite 22

Cloud vs. Server
Duell der Konzepte aus
Unternehmenssicht

Neuer Übernachtungsrekord
Oberfrankens Tourismusbranche
im Aufwind



für Oberfranken
Bayreuth

WAS KÖNNEN wir Ihnen bieten?

Egal, ob Kleinunternehmen oder stark vernetzter Mittelstand: Es gibt gute Gründe, Ihr Marketing in die erfahrenen Hände einer **regionalen Full-Service-Agentur** zu legen. Mit dem Medienwerk haben Sie einen **starken Partner** für erfolgreiches **lokales und überregionales Marketing** an Ihrer Seite. Wir liefern Ihnen maßgeschneiderte Lösungen für Ihr Marketing im Print- und Online-Bereich.

Lernen Sie das Medienwerk, sein umfangreiches Portfolio und die Experten auf unserer Website kennen. Zögern Sie nicht, uns bei Fragen zu kontaktieren – **direkte Kommunikation ist unsere Stärke.**



Digital Marketing



Grafikdesign



Employer Branding



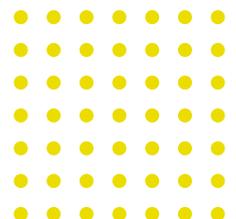
Konzeption



Verteilung



Contenterstellung



„Wirtschaftsversteher“ dringend gesucht

2024, ein Superwahljahr: In 76 Ländern wird gewählt, und in Europa finden in zwei Monaten die Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Für die deutsche und damit die oberfränkische Wirtschaft haben die Wahlen großes Gewicht. Viele Entscheidungen, die in Brüssel getroffen werden, wirken sich direkt auf Unternehmen in den Mitgliedstaaten aus. Also: Nutzen Sie bei der Wahl Ihre Gelegenheit, mitzubestimmen! Es sind die Wählerinnen und Wähler, die im Juni über die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments entscheiden – und somit darüber, ob dort Parlamentarierinnen und Parlamentarier arbeiten, die die Wirtschaft verstehen.

Europa bietet uns zahlreiche Vorteile: ein gemeinsamer Binnenmarkt, mehr Gewicht auf der Weltbühne, Frieden und Stabilität – insbesondere dies darf in Zeiten, in denen Nachbarregionen einen Krieg erleben, nicht vergessen werden. Der Binnenmarkt aber ist noch nicht vollendet, es gibt noch immer ärgerliche Bürokratie, wie die unterschiedlichen Anforderungen für die Entsendung von Mitarbeitenden. Selbst für die Delegationsreise des IHK-Präsidiums im vergangenen Jahr nach Straßburg war eine A1-Bescheinigung erforderlich! Umfangreiche Regularien, die oft sehr bürokratisch umgesetzt werden – beispielsweise im Falle des CO₂-Grenzausgleichsmechanismus CBAM –, beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit Europas. Deren Wiederherstellung muss in der neuen Legislaturperiode Priorität haben. Europas Wirtschaft braucht Aufbruchsstimmung statt kleinteiliger Vorschriften und Bürokratie-Frust! Um den Abbau von Bürokratie durch die EU konstruktiv zu begleiten, hat die IHK-Organisation 50 konkrete Vorschläge zusammengestellt.

Bei aller Relevanz der EU nehmen wir als IHK aber auch die Politik auf allen weiteren Ebenen in die Pflicht. Weite Teile der ober-



fränkischen Wirtschaft stehen unter enormem Druck: durch stark gestiegene Kosten für Energie, Rohstoffe und Dienstleistungen, gestiegene Zinsen sowie Fachkräftemangel. Dazu kommt die Bedrohung durch Cyberangriffe.

Eine Wirtschaftspolitik von Seiten der Bundesregierung, die auf höhere finanzielle Belastungen setzt, auf Bürokratie und Regulierung fast jedes Aspekts der unternehmerischen Tätigkeit, hinterlässt Unverständnis. Der Frust in den Betrieben hat ein beunruhigendes Maß erreicht, Investitionen werden zurückgehalten, Verlagerungen oder sogar Schließungen werden erwogen oder stehen bevor. Umso bemerkenswerter ist es, wenn Unternehmen dennoch in beeindruckender Weise investieren und damit ein Signal des Aufbruchs, ein Signal des Vertrauens in den Standort Oberfranken senden, trotz aller Herausforderungen. Wenn wir dort wieder hinkommen wollen, muss endlich Schluss sein mit neuen Belastungen!

Ihr

Dr. Michael Waasner

Präsident

NACHRICHTEN

Tourismusentwicklung 2023 in Oberfranken	6
MOLL Batterien GmbH investiert in neue Fertigung	8
Mediengruppe Oberfranken: Walter Schweinsberg geht in den Ruhestand	10
Export-Erfolgsgeschichte Weyermann Malz Bamberg	12
Ausgezeichnete Unternehmen	14
Gebrüder Weiss übernimmt amm logistics GmbH	16
25 Jahre HDE Logistik	17
GEALAN ist Top-Arbeitgeber in Deutschland	17
Tradewell GmbH: Matthias Steinacker zweiter Geschäftsführer	18
Erfolgreiches Geschäftsjahr für MARKGRAF	18
Wilo und AS-Bau machen gemeinsame Sache bei Fachkräftesicherung	19
GOLDNER Fashion-Gruppe expandiert	19
Augmented Reality bei ZAPF GmbH	20
Alpha IC GmbH: Erste Gemeinwohl- Bilanzierung	20
naturstrom AG ist „Unterstützer im Team Energiewende Bayern“	21



TITELTHEMA

Europawahl 2024	22
Offener Brief von DIHK-Präsident Peter Adrian	23
Wirtschaftsgespräch mit EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn in Thurnau	24
So funktioniert die Europawahl	27
Interview mit Eurochambres- Vizepräsidentin Sibylle Thierer	28
Die DIHK in Brüssel	29
Zehn Forderungen für mehr Wettbewerbsfähigkeit	30
IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl	31

RATGEBER

Cloud vs. Server	32
Neue Förderperiode bei „Go International“	35
Die eRechnung für B2B-Umsätze kommt	36
Neue Regeln für die Fachkräteeinwanderung	38
Das richtige Geschäftsmodell	40
Deutsch-Chinesisches Kooperationsnetzwerk	42
Business Scout: Chancen in Entwicklungsländern	42
Neue Richtlinie für Bundesförderung Energie- und Ressourceneffizienz	43
IHK lädt zum „Tag der Arbeit“ ein	44
Register für Herkunft von Energieträgern	44
Potenziale von Afrika als Markt	46
Mustervertrag für deutschen PPA-Markt	47
Der Widerrufs-Fallstrick	48

BILDUNG

Junge Wirtschaft sucht
„Ausbildungs-Asse“ 50

Digitale Elternabende
der Agentur für Arbeit
Bayreuth-Hof 50

IHK-Lehrstellenbörse 50

Bürgerstiftung
„junges Fichtelgebirge“
kürt den „Top-Azubi“ 52

NETZWERKE

IHK-Ausschuss
Verkehr und Mobilität:
Vorsitzender Michael Möschel
im Gespräch 56



Cleantech Innovation Summit
am 20. Juni 2024 in Hallstadt 59

Wirtschaftsjunioren
wählen Regionalvorstand 60

Unterstützung für KMU:
AutomotiveFinder ist online 60

Oberfranken trotz dem
demografischen Wandel 61

Ausgabe
April 2024

EDITORIAL 3

IMPRESSUM 43

HANDELSREGISTER-RECHERCHE 49

BRANCHENVERZEICHNIS 49

VERANSTALTUNGEN 62

>> Immer informiert bleiben: IHK in den Sozialen Medien
Die IHK für Oberfranken Bayreuth ist in den Sozialen Medien präsent. Folgen Sie uns und bleiben Sie immer über aktuelle Themen und interessante Veranstaltungen auf dem Laufenden. Sie finden uns auf LinkedIn, Instagram und Facebook als „IHK für Oberfranken Bayreuth“.





Rekord bei oberfränkischen Übernachtungszahlen

Tourismusentwicklung: 2023 löst in Oberfranken das Rekordjahr 2019 ab

Die Übernachtungszahlen in Oberfranken können sich mehr als sehen lassen, freut sich Thomas Puchtler, Vorsitzender des Tourismusausschusses der IHK für Oberfranken Bayreuth. Die Branche verzeichnet für 2023 ein Rekordergebnis.

Im bayernweiten Vergleich nimmt Oberfranken einen Spitzenplatz ein: Während im gesamt-bayerischen Vergleich die Übernachtungszahlen, die Zahl der Gästeankünfte, aber auch die Auslastungszahlen noch unter dem Niveau des Rekordjahres 2019 bleiben, toppt Oberfranken den bisherigen Übernachtungsrekord aus dem Jahr 2019.

Gäste bleiben länger

Bei den Ankeftszahlen ergibt der Vergleich mit dem bisherigen Rekordjahr 2019 nach den Zahlen des Bayerischen Landesamtes für Statistik in Oberfranken keine signifikanten Unterschiede. Die Übernachtungszahlen stiegen 2023 allerdings gegenüber 2019 um zwei Prozent. Insgesamt verzeichnet Oberfranken 2023 mehr als 5,4 Millionen Gästeübernachtungen. „Die gestiegene Aufent-

haltsdauer unserer Gäste in Oberfranken ist ein gutes Indiz für die Gästezufriedenheit und die Attraktivität der Region und ein Lob für unsere touristischen Leistungsträger“, macht Monika Kaiser, IHK-Tourismusexpertin, deutlich. „Das gesamte Tourismusnetzwerk, von den Tourismusunternehmen bis hin zu den Tourismusorganisationen, zieht gemeinsam an einem Strang und ermöglicht so den touristischen Aufwind in Oberfranken.“

Trotz Rekordjahr keine Entwarnung

Von einer Entwarnung für die Branche kann jedoch keinesfalls gesprochen werden. Die Lage ist und bleibt weiterhin angespannt. Nach Berechnungen der IHK für Oberfranken Bayreuth ist in der Region 2023 gegenüber 2019 von einem Umsatzrückgang im gesamten Gastgewerbe von rund fünf Pro-



Foto: desico - stockphoto.be.com



„**Weniger Bürokratie bedeutet mehr Zeit für Gastlichkeit.**

Thomas Puchtler

zent auszugehen. Kaiser: „Das Kapital für zukunftsweisende Investitionen in nachhaltig erfolgreiche Geschäftsmodelle wird von der Inflation und den Preissteigerungen regelrecht aufgefressen.“ Der anhaltende Fach- und Arbeitskräftemangel macht zudem mancherorts Einschränkungen der Öffnungszeiten oder eine Anpassung des Serviceangebotes notwendig. Die Folge sind weitere Umsatzrückgänge. Gerade in der Genussregion Oberfranken kann die Attraktivität unter geschlossenen Gasthäusern und weniger Service leiden.

Geplante Meldeschein-Abschaffung wichtiger Schritt, weitere müssen folgen

Der Abbau unnötiger Bürokratie und die Reduzierung lähmender Aufzeichnungspflichten auf ein handhabbares Maß ist eine Kern-

forderung der Branche. „Weniger Bürokratie bedeutet mehr Zeit für Gastlichkeit und ist ein weiterer Baustein für einen weiterhin erfolgreichen Tourismus in Oberfranken“, macht Puchtler deutlich. „Die geplante Abschaffung der Hotel-Meldescheine für deutsche Übernachtungsgäste in ein gutes Signal und ein erster Schritt zu weniger unnötiger Bürokratie im Tourismus. Jetzt fordern wir Touristiker aus der Region von der Politik zügig weitere Schritte in die richtige Richtung.“

IHK-Ansprechpartnerin



Monika Kaiser

Handel, Tourismus und
Wirtschaftsbeobachtung

☎ 0921 886-165

✉ m.kaiser@bayreuth.ihk.de

MOLL Batterien GmbH

Pionierarbeit bei Natrium-Ionen-Batterien

Unternehmen investiert 80 Millionen Euro in neue Fertigung

Der Batteriehersteller MOLL schlägt ein neues Kapitel in der Fertigung auf und investiert 80 Millionen Euro in ein innovatives Werk für Natrium-Ionen-Batterien in Lichtenfels/Schney. In einem ersten Schritt entstehen dort 120 neue Arbeitsplätze.



MOLL-Geschäftsführer Dr. Klaus Eichhorn präsentiert die Natrium-Ionen-Batterie.

Die Firma MOLL wurde 1946 von Peter J. Moll gegründet und aufgebaut. Im Stammwerk in Bad Staffelstein entwickelt und produziert MOLL seit über 75 Jahren erfolgreich Batterien für die Automobilindustrie und den Ersatzmarkt im In- und Ausland. Mit dem 2024/2025 geplanten Aufbau der Produktion von innovativen Natrium-Ionen-Batterien (NIB) am Standort in Lichtenfels erweitert MOLL mit Blick in die Zukunft

seine Geschäftsfelder. NIB, in Fachkreisen auch Post-Lithium genannt, ist eine grüne Batterie-Technologien, die ohne teure, kritische und teilweise giftige Ausgangsstoffe auskommt – ohne Lithium, Nickel, Kobalt und Kupfer. Natrium, bekannt als Speisesalz auf dem Frühstücksei, ist nicht nur die kostengünstige Alternative zu Lithium, sondern auch umwelt- und ressourcenschonend zu gewinnen, vollständig zu recyceln und als

Rohstoff nahezu unbegrenzt verfügbar, berichtet das Unternehmen. Die jüngste Botschaft von BYD (China), einem der weltgrößten Batterie- und E-Auto-Produzenten, an die Welt lautet: „No more lithium!“

Am 28. Februar 2024 hat MOLL sein innovatives Investitionsvorhaben zum Aufbau einer Produktion von Natrium-Ionen-Batterien in Anwesenheit von Staatssekretär Tobias Gotthardt vom Bayerischen Staatsministerium für Wirtschaft, Regierungsvizepräsident Thomas Engel, Landrat Christian Meißner und weiteren Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verbänden öffentlich präsentiert. MOLL investiert 2024/2025 in Lichtenfels rund 80 Millionen Euro und schafft 120 neue qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze. Der Freistaat Bayern will das Investitionsvorhaben mit rund elf Millionen Euro fördern. Wirtschaftsstaatssekretär Tobias Gotthardt sagt, das Geld sei gut investiert. Man werde von bayerischer Seite alles möglich machen, um Innovation im Freistaat zu fördern.

Durch die innovative Technologie soll auch die Energiewende unterstützt werden, indem die volatile Energieerzeugung aus Erneuerbaren Energien durch Zwischenspeicherung in der Natrium-Ionen-Batterie netzdienlich besser mit der Stromnachfrage in Einklang gebracht werden kann.



Von links: Prof. Dr. Peter Urban (Geschäftsführung MOLL), Landrat Christian Meißner und IHK-Präsident Dr. Michael Waasner.



Die MOLL Batterien GmbH plant für die kommenden Jahre erhebliche Investitionen in ihre Standorte.

Die MOLL Batterien GmbH produziert Batterien für verschiedene mobile Anwendungen, vor allem für die Automobilindustrie. Am Standort Bad Staffelstein sind derzeit ca. 220 Mitarbeitende und Auszubildende beschäftigt. MOLL ist Entwicklungspartner für die Automobilindustrie und hat in der Vergangenheit Meilensteine für die Entwicklung heutiger moderner Starterbatterien gesetzt (z.B. Batterien für die Start-Stopp-Funktion).

In den kommenden drei Jahren werden auch im Stammwerk erhebliche Investitionen in den Maschinenpark zur Steigerung der Produktivität und Energieeffizienz, zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen sowie zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes getätigt. Absatzschwerpunkte sind neben dem Ersatzmarkt und dem Exportgeschäft u.a. der Volkswagen-Konzern, beliefert werden die Fabriken von Skoda, Seat, der Marke Volkswagen, Audi sowie Porsche.



VOLL GEPACKT MIT ENERGIE.

Der neue Mercedes-Benz eCitan.

Viel einladen, weniger aufladen. #FeelsGiant

Erfahren Sie mehr bei Ihrem Vertriebspartner oder unter [mercedes-benz.de/ecitan](https://www.mercedes-benz.de/ecitan)



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstrasse 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Auto-Scholz GmbH & Co. KG

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service

96052 Bamberg, Kärntenstraße 1, Tel. +49 951 9333-271 | 95448 Bayreuth, Wolfsbacher Straße 10, Tel. +49 9209 10-551

95326 Kulmbach, Adalbert-Raps-Straße 4, Tel. +49 9221 8200-16 | E-Mail: verkauf@auto-scholz.de | www.mercedes-benz-auto-scholz.de

Mediengruppe Oberfranken

Walter Schweinsberg – Ein Wahl-Franke als Vorbild oberfränkischen Unternehmertums

Zum 31. Dezember formell, mit einer Abschiedsveranstaltung im März noch einmal offiziell, hat sich Walter Schweinsberg in den Ruhestand und aus dem direkten Wirkungskreis der oberfränkischen Wirtschaft verabschiedet. Ein kurzes Porträt über einen Wahl-Franken, der mit echt fränkischer Bescheidenheit maßgeblich gewirkt hat.

Als gebürtigen Nordhessen verschlug es Walter Schweinsberg 1998 aus der Pfalz nach Oberfranken, wo er seinen Dienst beim Zeitungsverlag Fränkischer Tag antrat. Schnell stieß er wegweisende Veränderungen in dem tradierten Medienhaus an. So widmetet er sich der zukunftsfähigen Organisation, führte eine integrierte IT-Landschaft ein, das Berichtswesen, moderne Projektmanagementmethoden oder auch die Jahresplanung. Zunächst war er Mitglied der Geschäftsleitung, ab 1. September 2001 wurde er als zweiter Geschäftsführer neben Dr. Helmuth Jungbauer bestellt. Diese Doppelspitze zeichnete 2002/2003 verantwortlich für den Erwerb der Baumann-Gruppe in Kulmbach – ein Meilenstein für die heutige Vielfalt der Mediengruppe. Heute wird in Kulmbach nicht nur die Bayerische Rundschau herausgegeben, sondern die dort ansässigen mgo-Fachverlage sind einer

der Top-5 medizinischen Fachverlage in Deutschland, und Baumann Druck betreibt eine der modernsten Beilagen-Druckereien im Bundesgebiet.

Walter Schweinsberg ermöglichte als Schnittstelle zu den Gesellschaftern der Mediengruppe über Jahre wichtige Investitionen, insbesondere auch in das Geschäftsfeld gedruckte Handelswerbung. Mit großen Investitionen sicherte er nicht nur die Zukunftsfähigkeit dieser Geschäftseinheit, er schuf auch zahlreiche Arbeitsplätze und Mehrwerte für den Wirtschaftsstandort Oberfranken. Schon seit den frühen 2000er-Jahren leitete er im Medienbereich maßgeblich die digitale Transformation ein, indem mit digitalen Newsangeboten wie inFranken.de neben den gedruckten Zeitungen die Überführung der Relevanz journalistischer Angebote in die digitale Welt

verfolgt und gleichermaßen neue, digitale Geschäfts- und Erlösmodelle erschlossen wurden.

Seit 2009 firmiert die Gruppe unter dem Namen Mediengruppe Oberfranken. Ein bewusster Entwicklungsschritt, um Menschen für ein gemeinsames Ziel zu begeistern. Kontinuierlich ist die Mediengruppe unter Walter Schweinsberg organisch, aber auch durch Zukäufe und Beteiligungen gewachsen, hat ihr Portfolio mit der vierten strategischen Geschäftseinheit Digital neben den drei bestehenden Lokale Medien, mgo360 und Fachverlage auf zukunftsfähige, sichere Säulen gestellt. Neben diesem unermüdlischen unternehmerischen Beitrag zum Wandel eines tradierten Zeitungshauses hin zu einem erfolgreichen mittelständischen, in der Dach-Region mit ca. 20 Standorten, über 50 Marken und rund 2300 Mitarbeitenden erfolgreichen Multimediaunternehmen, hat sich Walter Schweinsberg immer über den Tellerrand hinaus engagiert.



In seinen 25 Jahren dort hat Walter Schweinsberg den Fränkischen Tag und die Mediengruppe Oberfranken maßgeblich geprägt.

Neben seinem sozialen Engagement als Aufsichtsratsvorsitzender der Werkstätten gGmbH der Lebenshilfe Bamberg und als zweiter Vorsitzender der Sozialen Stadt Bamberg sowie 14 Jahre als Vorsitzender des mgo-Spendenvereins Franken helfen Franken e.V., war er auch langjährig ehrenamtlich in der IHK für Oberfranken Bayreuth engagiert, sowohl im IHK-Gremium Bamberg als auch in der Vollversammlung. Sein Schaffen machte ihn zu einem Vorbild für die Interessensvertretung der oberfränkischen Wirtschaft, die Stärkung des oberfränkischen Standorts und die berufliche Qualifizierung der Menschen. Dabei blieb er immer authentisch und getreu seiner Wahl-Heimat Oberfranken auch immer echt „fränkisch“ bescheiden.



Seit 2009 firmiert die Gruppe unter dem Namen Mediengruppe Oberfranken. Ein bewusster Entwicklungsschritt, um Menschen für ein gemeinsames Ziel zu begeistern.

Drei Fragen an ...

Walter Schweinsberg

Nachfolge ist ein Thema, das viele Unternehmen beschäftigt. Wie lief der Prozess bei Ihnen ab?

In der Mediengruppe Oberfranken war es schon lange der Anspruch, den Blick nach vorne zu richten und die Dinge rechtzeitig zu planen. In diesem Licht muss man auch den Nachfolgeprozess sehen. Ende 2021 habe ich den Gesellschaftern mitgeteilt, dass ich gerne zum 31. Dezember 2023 aufhören möchte, mit 65. Eine Findungskommission, der ich angehören durfte, hat dann mit der Nachfolgesuche begonnen, wir haben ein Suchprofil entwickelt und eine Personalberatung eingeschaltet. Uns war wichtig, im Sinne der Gleichbe-

rechtigung nicht nur Kandidaten, sondern auch Kandidatinnen zu haben, und so kam Eva-Maria Bauch ins Spiel und hat uns überzeugt. 2023, in einer sechsmonatigen Übergangszeit, haben wir die Übergabe gemacht, das hat auch aus unserer Sicht gut funktioniert.

25 Jahre einmal kurz zusammengefasst: Wie blicken Sie auf die Zeit bei der Mediengruppe Oberfranken zurück?

Im Nachhinein war es ein großes Glück, für den Fränkischen Tag und später die mgo arbeiten zu dürfen. Es war immer ein großes Potenzial im Unternehmen, wirtschaftlich war es sehr solide aufgestellt. Es fehlte aber zum Zeitpunkt meines Eintritts ein bisschen an Orientierung, an Zukunftsvision. Nun, jedes Unternehmen hat seine Baustellen. In den folgenden Jahren

ist es uns gelungen, in einer Medienwelt, die bis heute einem Konzentrationsprozess unterworfen ist, durch Hinzukäufe zu wachsen. Es kamen neue Geschäftsfelder hinzu, der Ausbau der Fachverlage zum Beispiel. Wichtige Meilensteine waren also die interne Modernisierung und die Expansion, und das immer aus einer Verantwortung für die Region heraus.

Sie waren auch viele Jahre im IHK-Ehrenamt aktiv, im IHK-Gremium Bamberg als dessen stellvertretender Vorsitzender und in der IHK-Vollversammlung. Warum?

Netzwerken ist sehr wichtig, die Verbindung zu anderen Unternehmern, und ebenso die Interessenvertretung für die Wirtschaft vor Ort. Das hat mir über die Jahre viel Spaß gemacht.

Weyermann Malz Bamberg

Traditionsunternehmen erobert die Welt



Ein Bamberger Markenzeichen: das Gebäude der Firma Weyermann Malz GmbH & Co KG.

Fährt man aus Würzburg mit dem Zug in den Bahnhof der Stadt Bamberg ein, wird man kurz vorm Halt vom unter Denkmalschutz stehenden großen Backstein-Gebäude der Firma Weyermann Malz GmbH & Co KG mit dem gelb-roten Markenzeichen begrüßt. Es zählt zum Bild der Stadt, welche für ihre Bierkultur mit der höchsten Brauereidichte Deutschlands bekannt ist.

Das Familienunternehmen Weyermann, das auf eine fast 150-jährige Geschichte zurückblickt, hat sich nicht nur bereits in den 20er Jahren des vorigen Jahrhunderts als marktführender Hersteller von Spezialmalzen einen Namen gemacht, sondern auch international mit seinen Exportgeschäften Erfolge erzielt. „Alleine 14 Container gehen täglich in die USA“, berichtet Firmenchefin Sabine Weyermann, die sich die Geschäftsführung mit ihrem Mann Thomas Kraus-Weyermann und Tochter Franziska teilt. Das Gelände in der Bamberger Brennerstraße umfasst nicht nur Mälzereien, Labore und Lager, sondern auch eine eigene Brauerei und eine Destillerie.

Von zwei auf 260

Die Weyermann Malz GmbH wurde 1879 von Johann Baptist Weyermann gegründet. Zu zweit ging es in einem Hinterhof auf dem

Bamberger Kaulberg in der Nähe des Doms los mit dem Mälzen. Seitdem hat sich das Familienunternehmen mit derzeit 260 Mitarbeitenden zum globalen Player in der Malzindustrie entwickelt. „Mittlerweile produzieren wir in der 5. Generation Spezialmalze überwiegend für Bier, Brot und Whiskey“, sagt Sabine Weyermann. Ihren Schätzungen zufolge sind es 50.000 Biere weltweit, die mit Weyermann Malz farblich und geschmacklich versetzt sind. „Unsere Malze finden sich im täglichen Ernährungs-Rhythmus wieder, ob früh im Müsli, in Essig, in Fleischersatzprodukten, Backwaren bis hin zu Bier oder Whiskey“, ergänzt Franziska Weyermann. 25 registrierte Marken besitzt der Malzhersteller. Das Getreide für die Malze – Gersten, Weizen, Roggen und Dinkel – kommt überwiegend aus Franken. Neben dem Hauptsitz in Bamberg gibt es Mälzerei-Standorte in Haßfurt und Clingen in Thüringen. Das Auslandsgeschäft in über 145 Ländern weltweit wird über insgesamt 70 Vertriebspartner abgewickelt.

International von Anfang an

Internationale Kontakte und Vernetzungen gab es schon in den ersten Jahren des 20. Jahrhunderts. Die ersten Lieferungen gingen damals schon nach Amerika. „Hauptabsatzmarkt ist heute neben Deutschland und Europa die USA“, so die Firmenchefin. „Die Export-Erfolgsstory, die wir heute leben, begann in den 90er-Jahren, als ich unter anderem in einer mit der Firma befreundeten amerikanischen Mälzerei in den USA volontiert habe.“ Dort habe sie viele neue Kontak-

te in der Brauereiszene geknüpft und außerdem viel von der amerikanischen Mentalität gelernt und mit nach Hause genommen. „Die Motivation, die Freundlichkeit, die Emotionalität und Begeisterungsfähigkeit der Amerikaner sind ansteckend. Das hat uns sehr geprägt und ist auch das A und O für unseren Exporterfolg weltweit.“

Mit einem Stand auf einer Fachmesse in Boston konnte Weyermann damals mit seinen Malzen überzeugen. Ein in den USA lebender deutschstämmiger Journalist berichtete in einer Fachzeitschrift über Weyermann und löste damit eine Welle von Nachfragen nach den oberfränkischen Malzen aus. „Diese Welle schwappte dann nach Asien, genauer gesagt, nach Japan rüber und dann über alle Kontinente“, fasst Sabine Weyermann zusammen. Und besagte Welle – plus die Erfindung des WWW – markierte auch den Startpunkt für die Export-Erfolgsstory 2.0 nach den teilweise mühsamen Nachkriegsjahren und



Sabine und Franziska Weyermann

deren Auswirkungen, die das Exportgeschäft der Firma bis Anfang der 90er-Jahre zwar zufriedenstellend, aber oftmals nur mäßig verlaufen ließen – als „Dornröschenschlaf“ bezeichnet Franziska Weyermann diese Zeit.

Export in die ganze Welt

Mit einem großen Portfolio an Malzsorten, die den unterschiedlichsten Brauweisen gerecht werden, hat das Unternehmen den globalen Markt erobert. Insbesondere in Biermärkten wie den USA, China und Südamerika konnte Weyermann Malz in den letzten Jahren signifikante Absatzsteigerungen verzeichnen. Der internationale Mikro-Brauerei- und Craft-Beer-Hype verstärkte dies zusätzlich. Der Schlüssel zum internationalen Erfolg des Unternehmens liegt in der Verschmelzung aus Tradition und Innovation. Die Kombination aus traditioneller Handwerkskunst und modernster Technologie macht die Malze von Weyermann einzigartig. Das Unternehmen hat es geschafft, bewährte Herstellungsmethoden zu bewahren, während es gleichzeitig in modernste Anlagen investiert hat.



Fotos: Weyermann - Spezialmalz, Bamberg, Germany

Mit einem großen Portfolio an Malzsorten, die den unterschiedlichsten Brauweisen gerecht werden, hat das Unternehmen den globalen Markt erobert.

Partnerschaften und Zusammenarbeit

Ein weiterer Aspekt des internationalen Erfolgs von Weyermann Malz liegt in der guten Zusammenarbeit mit den Kunden. „Wir verkaufen nicht nur, sondern beraten maßgeschneidert Brauereien weltweit, auch wenn die Brauerei noch so klein ist“, so Franziska Weyermann. Diese partnerschaftliche Herangehensweise hat nicht nur zu einer treuen Kundenbasis geführt, sondern auch dazu beigetragen, die Bekanntheit der Marke weltweit zu steigern. Regelmäßig ist Weyermann Aussteller auf nationalen und internationalen Messen. „Die Exportmärkte haben wir uns ohne staatliche Hilfe aufgebaut, vorwiegend über Empfehlungsmarketing“, sagt Sabine Weyermann. Eng arbeitet das 16-köpfige Team der Weyermann-Exportabteilung mit der IHK für Oberfranken Bayreuth zusammen. „Bei Zollfragen sind wir auf die Expertise der IHK angewiesen. Auch die Fachseminare besuchen wir regelmäßig.“

Karoline Rübsam



Perfekt kombiniert: Vier Bausteine für Gesundheitstrainings und Programme zur Betrieblichen Gesundheitsförderung. Das Siebenquell bietet diese als Kompakt- und Wochenpakete sowie Halb- und Ganztageskurse an. Gerne stellen wir Ihnen nach Ihren Wünschen und Anforderungen ein individuelles Firmenprogramm zusammen.

Medizinische Leistungen Entspannung & Stressmanagement Ganzheitliche Bewegung Gesunde Ernährung

Entspannung & Stressmanagement

In diesem Baustein liegt der Fokus auf Entspannung, Achtsamkeit und Reflexion. Grundlage ist ein HRV-Check mit Auswertung zur Bestimmung des Stresslevels. Dieser wird durch Wissensvermittlung und praktisches Erleben wie Waldbaden, PMR und Medical Wellness-Anwendungen positiv beeinflusst.

Lassen Sie sich von unseren Gesundheitsprofis beraten: Tel. 09253 95460 1017 oder per E-Mail: veranstaltung@siebenquell.com.



HOTEL

GESUNDZEIT

THERME

Tel. 09253 95460 0 . www.siebenquell.com

Siebenquell GesundZeitResort GmbH & Co. KG · Thermenallee 1 · 95163 Weißenstadt
Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Es gelten die AGB.

GMK

German Design Award für das Imagemagazin „rundum“



Eine ausgezeichnete Zusammenarbeit: Carolin Knauer-Lichtenegger und Jörg Lichtenegger, beide GMK, freuen sich gemeinsam mit Hannes Huttinger, Pressesprecher des Landratsamts Bayreuth, und Jana-Lisa Mönch, Stabsstelle Regionalentwicklung im Landratsamt Bayreuth, bei der Preisverleihung in Frankfurt.

Großartige Auszeichnung für das Team der Bayreuther Design- und Digitalagentur GMK und den Landkreis Bayreuth für „rundum“, das jährlich erscheinende Imagemagazin des Landkreises: Der Rat für Formgebung hat das Magazin mit dem German Design Award 2024 in der Kategorie „Excellent Communications Design – Editorial“ geadelt. Konzipiert und realisiert wird das Magazin von GMK Medien. Marken. Kommunikation. in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Bayreuth.

Attraktiver Wirtschaftsstandort

Jörg Lichtenegger, geschäftsführender Gesellschafter von GMK, erfüllt diese Auszeichnung mit Stolz und Freude: „Unsere Heimat als attraktiven Wirtschaftsstandort und familienfreundlichen Lebensraum mit Zukunft in einem Imagemagazin zu präsentieren und damit viele Menschen zu erreichen, ist für uns eine Ehre und eine Herzensangelegenheit“, betont der Herausgeber und ergänzt: „Und eine weitere Erfolgsgeschichte. Denn nach dem German Design Award 2020 für das Bayreuth Magazin und zahlreichen weiteren Auszeichnungen ist der Award 2024 nun eine weitere Bestätigung der ausgezeichneten Qualität unserer Arbeit.“ Lichtenegger abschließend: „Dieser Preis gehört ausdrücklich meinem gesamten Team – und natürlich auch dem des Landkreises Bayreuth. Ohne das Engagement und die Begeisterung für dieses und viele weitere Projekte hätten wir diese Auszeichnung sicherlich nicht bekommen.“ Auf mehr als 100 Seiten zeigen die Macher von GMK im Magazin „rundum“, dass der Landkreis Bayreuth naturlandschaftlich, touristisch, kulinarisch, wirtschaftlich und menschlich viel zu bieten hat. 2021 wurde das Magazin erstmals gelauncht – seitdem erscheint es im jährlichen Turnus jeweils im Frühsommer. Auch der digitale Auftritt des Magazins wurde von GMK konzipiert und realisiert: www.rundum-magazin.de.

FRANKIA

Wohnmobilhersteller gewinnt European Innovation Award

Der European Innovation Award geht nach Oberfranken, genauer gesagt nach Marktschorgast. Hier befindet sich seit über 60 Jahren der Firmensitz von FRANKIA, Hersteller von Premiumwohnmobilen und Campervans. Und hier wird auch die Zukunft des Reisens mitgestaltet: Das beweist die neue Baureihe FRANKIA NOW, die von der europäischen Fachpresse zur Camping-Innovation des Jahres 2024 gewählt wurde. Eine Auszeichnung, die insbesondere das zukunftsweisende Design und die Raumgestaltung würdigt. Maßgeblich an diesem Erfolg beteiligt ist auch die Design- und Digitalagentur GMK aus Bayreuth, die die Gestaltung und Vermarktung der Innovation aktiv begleitet. Über 150 Einreichungen gingen bei dem renommierten Award ein und wieder hat der oberfränkische Wohnmobilhersteller FRANKIA bewiesen, dass er zu den Branchen-Vorreitern gehört. Mit dem innovativen Wohnmobil der Baureihe NOW hat sich FRANKIA im Bereich „Interior Design“ gegen zahlreiche namhafte Wettbewerber durchgesetzt.

FRANKIA NOW ist ein teilintegriertes Modell mit 3,5 Tonnen Gesamtgewicht, das insbesondere für Campingfreunde mit dem Führerschein B interessant ist. Denn diese brauchen keine zusätzliche Fahrerlaubnis wie es bei höheren Gewichtsklassen erforderlich ist. Konstantin Döhler, Managing Director bei FRANKIA: „Mit der Umsetzung des NOW haben wir Wohnmobile auf das nächste Level gebracht. Wir brechen bewusst mit Traditionen und Gewohntem.“ Ansgar Nonhoff, Leiter Konstruktion und Entwicklung bei FRANKIA, ergänzt: „Mit einem revolutionären Konzept wollten wir alles bisher Dagewesene auf den Kopf stellen – vor allem rund um die Themen Raum, Licht, Design und Details. Die Auszeichnung und das großartige Feedback von Messebesuchern und der Medien zeigen uns, dass wir alles richtig gemacht haben.“



Das Team von FRANKIA um Managing Director Konstantin Döhler (2. v. r.) freut sich während der CMT 2024 in Stuttgart über die Auszeichnung, die der neue FRANKIA NOW gewonnen hat.

BERGWERK Strategie und Marke GmbH

Agentur gewinnt 2023 vier Kreativ-Awards



Im Jahr 2023 mit ihrem Team bei vier Kreativ-Awards erfolgreich: die Bergwerk-Inhaber Hans-Peter und Ulli Brendel.

Die Juries haben entschieden: Die Agentur Bergwerk Strategie und Marke darf sich für das Jahr 2023 gleich vier Kreativpreise auf ihre Fahnen heften. Mit einem Exposee für den Kunden BPD Immobilienentwicklung GmbH in Frankfurt gewannen die Kupferberger den Deutschen Agenturpreis 2023 im Bereich Business to Consumer (B2C). Der von Bergwerk entwickelte und realisierte Markenrelaunch des Erlanger Unternehmens SüdWasser GmbH erhielt einen Award of Excellence beim internationalen ICMA Award. Die Markenarbeit für Kupfergrau Architekten GmbH in Bayreuth wurde beim German Design Award 2023 ausgezeichnet. Mit ihrer eigenen Website schließlich überzeugte die Agentur beim German Marketing-Award 2023. Der Deutsche Agenturpreis wird seit 2014 in Berlin vergeben. Er würdigt herausragende Leistungen von Werbe-, Marketing- und Internet-Agenturen. Der International Creative Media Award (ICMA) würdigt Arbeiten in vier Bereichen des Grafikdesigns: Corporate Media, Corporate Design, Buch- und Magazindesign. Der Deutsche Design Award zählt zu den renommiertesten Design-Awards weltweit. Der German Marketing-Award zeichnet jährlich die besten Web- und Marketingagenturen Deutschlands aus.

Bestätigung der Arbeit

„Wir freuen uns sehr über diese Auszeichnungen“, sagt Bergwerk-Chef Hans-Peter Brendel. „Sie sind eine schöne Bestätigung unserer Arbeit. Danke an unsere Kunden BPD, SüdWasser und Kupfergrau sowie an die Kumpels im Bergwerk für ihren Einsatz und die konstant hohe Qualität ihrer Arbeit. Solche Erfolge sind immer Teamwork.“ Bergwerk Strategie & Marke GmbH – gegründet 1994 – ist eine inhabergeführte Agentur mit Standorten in Kupferberg und Berlin. 15 Mitarbeitende entwickeln Markenstrategien und Kommunikationslösungen vor allem für mittelständische Unternehmen.

die Agentur Riess, Jenne & Co. GmbH

Doppelt ausgezeichnet mit dem „Deutschen Agenturpreis“

Der Deutsche Agenturpreis wird jährlich an Werbe-, Marketing- und Internetagenturen vergeben. Die Agentur Riess, Jenne & Co. GmbH, die sich kurz „die Agentur“ nennt, wurde 2023 gleich mit zwei Awards bedacht: Einen Preis gab es für die Gestaltung des Jahresberichts für das Kompetenzzentrum für Ernährung und den zweiten für die Kreation eines TV-Spots für das christliche-caritative Projekt „JFC4U“. Im Frühjahr letzten Jahres betraute das Kompetenzzentrum für Ernährung (KERN) die Agentur mit der Erstellung des Jahresberichts für 2022. Die rund 50-seitige Broschüre belegt die Tätigkeiten und Projekte des Kompetenzzentrums, das neben Freising auch in Kulmbach einen Standort hat. Die Agentur war zuständig für Layout und Satz, aber auch für die Redaktion der Texte sowie die Erstellung von Icons und Info-Grafiken. Ebenso galt es die Anforderungen der Barrierefreiheit zu berücksichtigen. „Wir wollten den lesenswerten Inhalt durch ein modernes, attraktives und übersichtliches Layout unterstreichen“, beschreibt Dietmar Rieß, der Geschäftsführer von „die Agentur“, die Zielsetzung des Projektes. „Dass wir am Ende nicht nur eine Broschüre erstellt haben, die unseren Kunden gefällt, sondern auch die Jury des Deutschen Agenturpreises überzeugen konnten, freut uns natürlich besonders.“

Award für Charity-Projekt

Auch für den Werbetrailer für „JFC4U“ mit dem sich die Agentur in der Kategorie TV-Spot bewarb, erhielten Dietmar Rieß und sein Team den Preis. JFC4U steht für „Jesus, Food and Clothes for You“. Dahinter verbirgt sich ein sozial-christliches Franchise-System, das plant, bundesweit Stores zu eröffnen. Dort können Menschen am Rande der Gesellschaft einen Anlaufpunkt finden und Essen, Kleidung und soziale Kontakte erhalten. Zur Ansprache von Franchisenehmern und Unterstützern beauftragte der Gründer von JFC4U die Agentur mit der Produktion des nunmehr prämierten Videoclips. Über den Videoclip hinaus gestaltete die Agentur auch die Website sowie weitere Werbematerialien für die Initiative.



Das Projekt-Team um Geschäftsführer Dietmar Rieß hat den Deutschen Agenturpreis 2023 in Empfang genommen.

Gebrüder Weiss und amm logistics

Anschluss an globales Transportnetz



Unter orangefarbener Flagge: das Team von Gebrüder Weiss am neuen Standort in Konradsreuth.

Das internationale Logistikunternehmen Gebrüder Weiss hat die in Konradsreuth bei Hof ansässige amm logistics GmbH mit Wirkung zum 1. Januar dieses Jahres übernommen. Dadurch bekommen Industrie und Handel in Oberfranken Anschluss an ein weltweites Transportnetz.

Mittlerweile hat Gebrüder Weiss den Standort Konradsreuth in sein süddeutsches Landverkehrsnetz vollständig eingegliedert. Die 180 Mitarbeitenden wurden von dem Familienunternehmen mit Hauptsitz im österreichischen Lauterach, Vorarlberg, übernommen. Konradsreuth ist jetzt einer von elf Standorten des flächendeckenden Nieder-

lassungsnetzes von Gebrüder Weiss im süddeutschen Raum. „Mit Konradsreuth haben wir unsere Präsenz in Oberfranken weiter ausgebaut und sind dort nah bei unseren Kunden“, erklärt Werner Dettenthaler, Geschäftsführer Landverkehr Deutschland bei Gebrüder Weiss.

In Deutschland verfolgt Gebrüder Weiss eine konsequente Wachstumsstrategie. Das Unternehmen unterhält eigene Standorte in Aldingen, Altensteig, Bayreuth, Esslingen, Konradsreuth, Lindau, Memmingen, Nürnberg, Passau, Straubing und Waldkraiburg. Gebrüder Weiss bietet logistische Services an weltweit 180 Standorten. „Von dieser

Präsenz und Erfahrung profitieren vor allem Industrie und Handel im Landkreis. Von Konradsreuth aus bieten wir tägliche Abfahrten nach Mittel- und Osteuropa“, ergänzt Dettenthaler. Oberfranken sei ein wichtiger Industriestandort und idealer Umschlagspunkt für Landtransporte zwischen Osteuropa und Süddeutschland, Österreich und der Schweiz.

„Das ist eine gute Nachricht für die hiesige Wirtschaft. Unser lokales Know-how wird durch ein etabliertes internationales Netzwerk ergänzt“, erklärt Alexander Prittig, der den Standort weiterhin leitet. „So können wir unseren Kunden künftig neben nationalen und internationalen Landtransporten auch Luft- und Seefracht sowie weitere digitale Services offerieren. Und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eröffnen sich hervorragende Entwicklungsmöglichkeiten in einem global agierenden Logistikunternehmen.“

Starke Partnerschaften

Die Mitgliedschaften des Konradsreuther Standorts in den deutschen Stückgutkooperationen Cargoline und NG.network werden fortgeführt. „Als Gesellschafter von NG.network freuen wir uns, hier einen weiteren Standort in das Netzwerk einzubringen und damit unseren Partnern und Kunden noch mehr Stabilität bei den Transporten zu bieten“, fügt Dettenthaler hinzu. Die Kooperationen bestehen aus lokalen Transportpartnern, mit denen Gebrüder Weiss gemeinsam Landtransporte in ganz Deutschland durchführt.



Der neue Standort von Gebrüder Weiss in Konradsreuth.

HDE Logistik

25 Jahre erfolgreiche Zusammenarbeit

HDE Logistik, eine der ersten Transport- und Logistikkoooperationen in Deutschland, hat sich seit seiner Gründung im Jahr 1999 von einem reinen Transportanbieter zu einem bedeutenden regionalen Akteur in der Logistik-Branche entwickelt. Die Unternehmer Georg Herbst, Bernhard Dümler und Wolfgang Elflein schlossen sich zum Beginn dieser Erfolgsgeschichte ganz bewusst zusammen. Dabei handelte es sich um den ersten Großauftrag – die Papiertransporte der Papierfabrik Palm in Eltmann. Mit der Gründung einer Bietergemeinschaft und der Zusammenlegung aller Kräfte konnte der Grundstein für die Weiterentwicklung der HDE Logistik gelegt werden. Heute beschäftigt das Unternehmen über 130 Mitarbeitende, die insgesamt eine Logistikfläche von mehr als 40.000 Quadratmetern bewirtschaften. Der Jahresumsatz lag zuletzt bei über 30 Millionen Euro. Als Full-Service-Dienstleister ist das Unternehmen nicht nur in der Papierbranche tätig, sondern bedient auch erfolgreich weitere Branchen. Dazu zählen beispielsweise die Elektronik, Automotive sowie der Einzelhandel. Im Bereich der Papierlogistik zählt HDE auch heute noch zu den Marktführern bundesweit.

Die Inhaber Frank Herbst, Bernhard Dümler und Rüdiger Elflein haben bereits erfolgreich die Herausforderungen der Firmennachfolge gemeistert. Damit ist auch die Zukunft des Unternehmens gesichert. Kein Erfolg ohne die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Auch das weiß man bei HDE ganz genau und deshalb findet im April ein großes Mitarbeiterfest statt. Die Gesellschafter blicken dabei stolz auf die 25 Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit zurück und freuen sich, weiter zu expandieren. Im Jahr 2023 verzeichnete das Unternehmen mit der Gewinnung neuer Kunden und dem Ausbau des Dienstleistungsumfangs erneut einen Umsatzzuwachs. Die Gesellschafter setzen weiterhin auf Innovationen, Investitionen und den Ausbau der bestehenden Logistikinfrastruktur.

MIT HERZ UND VERSTAND
FÜR ALLES RUND UM
DIE IMMOBILIE:

BENJAMIN
HORN
IMMOBILIEN

Immobilienvermittlung auf Augenhöhe – mit uns sind Sie auf der sicheren Seite. Mit langjähriger Erfahrung bieten wir Ihnen eine professionelle Betreuung bei der deutschlandweiten Vermarktung Ihrer Immobilien.

AKTUELL
SIND WIR AUF
DER SUCHE NACH
GEWERBEIMMOBILIEN
FÜR BONITÄTSGEPRÜFTE
KAPITALANLEGER.
JETZT KOSTENLOS
INFORMIEREN.



Hauptstraße 14, 95119 Naila-Marlesreuth,
Tel. 09282 9844760
www.benjamin-horn-immobilien.de

GEALAN

Top-Arbeitgeber in Deutschland

GEALAN, führender Hersteller von Kunststoffprofilen für Fenster und Türen, zählt auch 2024 zu den besten Arbeitgebern in Deutschland. Die Auszeichnung zum „LEADING EMPLOYER 2024“ ist bereits die dritte Würdigung dieser Art in Folge, teilt das Unternehmen mit. GEALAN-Personalleiter Michael Grüner: „Wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Das Ziel bei GEALAN ist, dass wir uns stetig weiterentwickeln und immer besser werden, auch als Arbeitgeber.“ Für die Auszeichnung können sich Unternehmen nicht bewerben, sie werden nach der Analyse der Initiative LEADING EMPLOYERS nominiert. Neben der fachlichen Weiterentwicklung der Mitarbeitenden sei auch die Förderung persönlicher Neigungen und Stärken wichtig, wie Michael Grüner betont: „Wir denken und handeln langfristig und sehen unsere Kolleginnen und Kollegen nicht nur als Arbeitskräfte, sondern wollen sie als Menschen mit all ihren Facetten von GEALAN überzeugen und im Unternehmen integrieren. Die wiederholte Auszeichnung zeigt, dass das offenbar ganz gut gelingt.“ Die Initiative LEADING EMPLOYERS wählt die ausgezeichneten Unternehmen laut ihrer Webseite in einer „unabhängig durchgeführten Untersuchung auf der Basis mehrerer Millionen Metadaten“ aus. Bewertet würde in der Studie „das große Ganze“, wie es dort heißt: „Mitarbeiterzufriedenheit, Arbeitsbedingungen, Werteverständnis, Arbeitsplatzsicherheit, Prosperität, HR-Expertise, Image, Umweltbewusstsein und vieles mehr.“ Durch ein komplexes Auswahlverfahren wurden insgesamt rund 70.000 Unternehmen in Deutschland analysiert und bewertet. Die Datenbasis stammt zum Beispiel aus Onlineportalen, Berichterstattungen in Medien oder Geschäftszahlen.

Tradewell GmbH

Matthias Steinacker steigt in das operative Geschäft ein



Matthias Steinacker

Der langjährige Mitgesellschafter der Tradewell GmbH, Matthias Steinacker, ist im Februar in das operative Geschäft des Bayreuther Distributors eingestiegen und wird neben Jesper Eichhorn-Frandsen zweiter Geschäftsführer des jungen Unternehmens. Die positive Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres und die Vergrößerung des Teams machen den strukturellen Ausbau und die Professionalisierung des Unternehmens notwendig, heißt es in einer Pressemitteilung. Der studierte Betriebswirt Steinacker war viele Jahre als Gesellschafter und Geschäftsführer von Cybex tätig. Als Mitgesellschafter der Tradewell GmbH hat er das

Unternehmen bereits in beratender Funktion begleitet und wird nun als zweiter Geschäftsführer die Bereiche Recht und Finanzen sowie Personal verantworten, während sich Jesper Eichhorn-Frandsen auf seine Kernbereiche Business Development, Sales und Marketing konzentrieren wird. Die Tradewell GmbH ist ein Distributor mit Sitz in Bayreuth. Das Unternehmen hat sich auf den Vertrieb hochwertiger Baby- und Kinderprodukte und internationale Marken im deutschsprachigen Raum spezialisiert und unterstützt ausländische Unternehmen bei der Expansion auf diesen Markt.

W. Markgraf GmbH & Co KG

Erfolgreiches Geschäftsjahr für die Bauunternehmung

Mit einem Zuwachs der Bauleistung um 17 Millionen Euro konnte die Bauunternehmung MARKGRAF das vergangene Geschäftsjahr erfolgreich abschließen. Die Belegschaft wächst auf über 1000 Mitarbeitende. Für das laufende Geschäftsjahr sind Investitionen in Höhe von 37 Millionen Euro geplant. Bei der Betriebsversammlung konnte die Bauunternehmung MARKGRAF auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2022/2023 zurückblicken. Rund 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren der Einladung des Betriebsrates gefolgt, um sich über aktuelle Zahlen und Entwicklungen des Unternehmens zu informieren.

Beschäftigtenzahl auf Rekordniveau

Die Geschäftsführer Thomas Löw, Alexander Holzmüller und Liborius Gräßmann gaben einen Einblick in die Unternehmensentwicklung. Im Geschäftsjahr 2022/2023 wurde das Bauvolumen gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 17 Millionen Euro auf insgesamt 413 Millionen Euro gesteigert. Im vergangenen Jahr hat die Mitarbeiterzahl erstmals die Marke von 1000 überschritten und liegt derzeit bei 1026 Beschäftigten. Auch in diesem Jahr bietet MARKGRAF wieder über 30 Ausbildungsplätze im kaufmännischen und handwerklichen Bereich an den Standorten in Oberfranken und der Oberpfalz an. Darüber hinaus gaben Geschäftsleitung und Betriebsrat eine Prognose zum laufen-

den Geschäftsjahr: Die Baubranche steht im Hochbau vor der Herausforderung eines rückläufigen Auftragseingangs im Wohnungsbau. Dieser Effekt sei auch bei MARKGRAF spürbar. Durch eine gute Marktposition und breit aufgestellte Tätigkeitsfelder könne diese Entwicklung jedoch gut kompensiert werden.

Investition in die Zukunft

Das Unternehmen investiert weiter in seine Zukunft: Für das laufende Geschäftsjahr 2023/2024 sind Investitionen in Höhe von 37 Millionen Euro geplant, das bisher umfangreichste Paket der Firmengeschichte. Ein großer Teil entfällt auf die Neubauten

am neuen Standort in Kemnath und in die Modernisierung und Erweiterung des Traditionsstandortes in Immenreuth. Allein die Neubauten des unternehmenseigenen Ausbildungs- und Trainingszentrums sowie des Logistik- und Mobilitätszentrums in Kemnath belaufen sich in den nächsten Jahren auf über 40 Millionen Euro. Die Bauarbeiten in Kemnath liegen voll im Plan. Der Rohbau des ersten Gebäudes ist fertiggestellt, für das zweite sind die Arbeiten gestartet. Auch in Immenreuth soll der Umbau und die Erweiterung in Kürze beginnen. Als erste Maßnahme entsteht das neue Gebäude für das Fertigteilerwerk, in dem Büros und Sozialräume untergebracht sind.



Visualisierung des neuen Logistik- und Mobilitätszentrums in Kemnath.

Visualisierung: Gänse Architekten | MARKGRAF

Wilo und AS-Bau

Unternehmen wollen Fachkräfte und Auszubildende im Raum Hof halten



Beim Treffen am Wilo-Standort Hof (v.l.): Christoph Baumgärtner und Susanne Dick von AS-Bau sowie Thomas Lang, Florian Engel und Markus Röder von Wilo.

Wilo und AS-Bau wollen ihre Zusammenarbeit bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels ausbauen. Bei einem Treffen am Hofer Standort der Wilo Gruppe unterstrichen die Vertreterinnen und Vertreter beider Unternehmen, wie wichtig es heute sei, Gemeinsamkeiten zu nutzen, um den Abfluss von Fachkräften und Auszubildenden aus dem Raum Hof zu verhindern.

„Wichtig ist, dass Arbeitgeber attraktiv sind. Das wird zum Beispiel durch gemeinsame Projekte sichergestellt, für die die angehenden Fachkräfte ihre normale Arbeitsumgebung verlassen und in denen sie ein Bewusstsein dafür gewinnen, gemeinsam etwas geschaffen zu haben. Gleichzeitig werden die Unternehmen in der Region für die Bevölkerung sichtbar“, betont Thomas Lang, Standortleiter des Hofer Wilo-Werks. Susanne Dick, Mitglied der Geschäftsleitung von AS-Bau, unterstützt diese Aussage und möchte den Weitblick der Jugendlichen etwa durch nicht unternehmensspezifische Aktivitäten fördern.

Dieser Ansatz ist bereits erfolgreich realisiert worden: Auszubildende von Wilo haben in einem gemeinsamen Projekt mithilfe von AS-Bau alle Tretboote auf dem Hofer Untreusee erneuert und gestalterisch überarbeitet. Den Transport der Boote übernahm AS-Bau. „Ein tolles Projekt – und eine tolle Truppe! Das Engagement unserer Auszubildenden macht mich als Ausbilder sehr stolz“, sagt Markus Röder, Ausbilder im gewerblichen Bereich des Hofer Wilo-Werks. Weitere Kooperationen und Projekte sind bereits in Planung. Am 3. Mai etwa veranstalten die Partner gemeinsam eine Nacht der Ausbildung in Hof.

GOLDNER Fashion-Gruppe

Expansionskurs im Markt für hochwertige Damenmode

Die GOLDNER Fashion-Gruppe mit Sitz im oberfränkischen Münchberg fokussiert sich im Jahr 2024 auf Wachstum, um ihre Position im Markt für hochwertige Damenmode weiter auszubauen. Der Zukauf der Marken Alba Moda und MADELEINE sei ein entscheidender Schritt in diese Richtung, heißt es in einer Pressemitteilung der Unternehmensgruppe. Sie plant, das Team von aktuell rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Europa zu erweitern, um den steigenden Personalbedarf im Zuge der Expansion zu decken. „Das Jahr 2024 markiert einen wichtigen Meilenstein für die GOLDNER Fashion-Gruppe. Die Erweiterung unseres Portfolios um die Marken Alba Moda und MADELEINE ermöglicht es uns, unser Angebot im Bereich hochwertiger Damenmode breiter aufzustellen und die Bedürfnisse unserer Kundinnen noch besser zu bedienen“, so Marcus Anton, CEO der GOLDNER Fashion-Gruppe. Die Vereinheitlichung und Optimierung von Prozessen und die Nutzung von Synergien durch digitale Plattformen seien dabei Bausteine für den zukünftigen Erfolg. Dabei sollen atelier GOLDNER, Alba Moda und MADELEINE als eigenständige Marken agieren und das zielgerichtete Angebot für die jeweiligen Kundinnen erhalten bleiben.

ANZEIGE

SELZ
Qualität für Generationen

Qualität aus Stahl
Industrie- & Gewerbehallen
Planung | Produktion | Montage
Infos unter www.selz-fertigbau.de

NEU!

Jetzt auch mit PV-Anlage /Dachbegrünung

SELZ GmbH
Karl-Eibl-Straße 54
91413 Neustadt a. d. Aisch
info@selz-fertigbau.de

ZAPF GmbH

Beton-Fertigaragenhersteller setzt auf Augmented Reality



Nach der Konfiguration ermöglicht die AR-Funktion eine realistische Visualisierung der Garage am gewünschten Standort, sodass die Kunden einen echten Eindruck von der Größe, dem Design und der Passform auf ihrem Grundstück erhalten.

Die ZAPF GmbH, ein führender Hersteller von Beton-Fertigaragen, berichtet über eine innovative Neuerung im Bereich digitaler Kundenerlebnisse: die Einführung einer Augmented Reality (AR)-App. Diese mobile Anwendung ermöglicht es den Kunden, ihre

zukünftige Garage nicht nur am Handy zu konfigurieren, sondern diese auch im 1:1 Maßstab direkt auf ihrem Grundstück zu visualisieren, so das Unternehmen. Die neue AR-App der ZAPF GmbH sei eine Premiere in der Branche und markiere einen Meilen-

stein in der digitalen Transformation des Unternehmens. „Mit unserer neuen AR-App setzen wir einen neuen Standard in der Kundeninteraktion und Produktvisualisierung im Bereich der Fertigaragen“, sagt Jörg Günther, Geschäftsführer der ZAPF GmbH. „Wir sind stolz darauf, der erste Beton-Fertigaragenhersteller zu sein, der diese zukunftsweisende Technologie einsetzt.“

Mit mittlerweile mehr als 450.000 produzierten und montierten Garagen ist die ZAPF GmbH mit Sitz in Bayreuth Experte in Sachen Betonfertigaragen in Deutschland und Europa. Vor über 120 Jahren als Baugeschäft gegründet, weist das Unternehmen bei der Fertigung von Garagen aus Beton über 50 Jahre Erfahrung auf und hat sich mittlerweile ganz auf diesen Bereich spezialisiert. ZAPF produziert an vier Standorten in Deutschland: in Weidenberg und Baar-Ebenhausen in Bayern, in Neuenburg am Rhein in Baden-Württemberg sowie in Dülmen in Nordrhein-Westfalen. Das Liefergebiet des Traditionsunternehmens erstreckt sich über Süd-, Mittel- und Westdeutschland sowie Teile Frankreichs und Österreich.

Alpha IC GmbH

Urkunde für erste Gemeinwohl-Bilanzierung

Die Alpha IC GmbH, Beratungsunternehmen für das Real Estate Management mit dem Fokus auf Nachhaltigkeit, hat im Rahmen der Konferenz des Guten Wirtschaftens in München eine Urkunde für ihre erste Gemeinwohl-Bilanzierung 2023 erhalten. Damit würdigte der Gemeinwohl-Ökonomie Bayern e. V. die Anstrengungen des Familienunternehmens zusammen mit fast 50 ebenfalls in Bayern bilanzierten Unternehmen unterschiedlicher Branchen für ethisches und gemeinwohlorientiertes Wirtschaften. Mit ihren Beratungsleistungen in neun Produktfeldern von Facility Management über ESG bis Green Building leistet die Alpha IC einen nachgewiesenen Beitrag zu den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung – den Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, heißt es in der Mitteilung des Unternehmens. Geschäftsführer Richard Weller: „Ich bin sehr stolz darauf, dass wir nachweisen können, dass es uns gelingt, den Nutzen, also das Gemeinwohl, in den Mittelpunkt unseres Handelns zu stellen.“ Er zeigte sich überzeugt, dass sein Unternehmen mit dieser Haltung die notwendige Transformation der Immobilienwirtschaft beschleunigen kann und motivierte zum Mitmachen.



Geschäftsführer Richard Weller und Andrea Ekker, Lead CSR der Alpha IC GmbH, halten die Urkunde für die erste Gemeinwohl-Bilanz in den Händen, die dem Beratungsunternehmen für die Immobilienwirtschaft auf der Konferenz des Guten Wirtschaftens in München überreicht wurde.

naturstrom AG

Ökostrom-Pionier jetzt „Unterstützer im Team Energiewende Bayern“

Der Regierungsvizepräsident von Oberfranken Thomas Engel hat die naturstrom AG aus Eggolsheim zum offiziellen Unterstützer der bayerischen Initiative „Team Energiewende Bayern“ ernannt. Die naturstrom AG setzt sich seit ihrer Gründung vor über 25 Jahren für eine nachhaltige Energiewirtschaft ein und hat die Branche insbesondere durch Innovationen im Ökostrommarkt geprägt, so die Regierung von Oberfranken in ihrer Pressemitteilung. Das Unternehmen ist seit 20 Jahren auch in Oberfranken aktiv, zuerst in Forchheim und nun am Standort Eggolsheim.

Regionale Wertschöpfung

Im Rahmen der Jubiläumsfeier würdigte Engel die Verdienste des Unternehmens, die bayerischen Energiewendeziele zu erreichen. „Oberfranken ist traditioneller Industriestandort mit energieintensiven Unternehmen. Deshalb ist für uns eine nachhaltige, das heißt bezahlbare, sichere und umweltverträgliche Stromversorgung besonders wichtig.“ Bei der Realisierung eigener Kraftwerke und Nahwärmenetze steht die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort, wie zum Beispiel Bürgerenergiegesellschaften und Kommunen, im Fokus des Unternehmens. Engel betonte, dass diese Möglichkeiten zur Teilhabe an Erneuerbare-Energien-Projekten ganz wesentlich dazu beitragen, die regionale Wertschöpfung und die Akzeptanz für die Energiewende zu fördern.

Dr. Thomas E. Banning, langjähriger Vorstandsvorsitzender des Unternehmens und inzwischen verantwortlich für die in Eggolsheim ansässige, von der naturstrom AG gegründete und sich auf die Energieerzeugung aus regenerativen Quellen konzentrierende NaturEnergy KGaA, ergänzt: „Eine solch tiefgreifende Transformation, wie in der Ener-



Regierungsvizepräsident von Oberfranken Thomas Engel mit Dr. Thomas E. Banning, langjähriger Vorstandsvorsitzender der naturstrom AG, und Oliver Hummel, aktueller Vorstandsvorsitzender der Unternehmensgruppe.

gieversorgung notwendig, kann nur mit Vielen und im Konsens gelingen. Deshalb setzen wir bei unseren Projekten auf die Zusammenarbeit mit Akteuren vor Ort, mit Gemeinden, Bürgern und regionalen Unternehmen. Dazu sind auch Netzwerke wie das ‚Team Energiewende Bayern‘ elementar, um voneinander zu lernen und zusammen zusätzliche Kräfte zu entfalten. Daher freuen wir uns über die Ernennung, die zugleich eine Anerkennung unserer Leistungen ist.“

Energiewende dezentral gestalten

Die naturstrom AG gibt ihre Erfahrungen auch weiter, um die Entwicklung der dezentralen Energiewende voranzutreiben, zum Beispiel in Form von Workshops für Bürgerenergiegemeinschaften oder mit Vorträgen auf Veranstaltungen – auch für die Regierung von Oberfranken. Vorbildlich handelt das Unternehmen auch durch sein Engagement bei lokalen Naturschutzprojekten

und durch die Unterstützung von Projekten in Entwicklungsländern. Die naturstrom AG wurde bereits mehrfach ausgezeichnet, zum Beispiel mit dem Europäischen Solarpreis (2013), dem Nachhaltigkeitspreis der Ethikbank – u.a. für ihr Engagement in Entwicklungsländern (2012) – und dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis (2014).

Hintergrund

Mit der Ernennung zu bayerischen Unterstützern der Initiative werden Kommunen, Unternehmen, Vereine, Bildungseinrichtungen und sonstige Institutionen gewürdigt, die eine aktive Vorbildrolle für die Energiewende in Bayern einnehmen und dazu beitragen, die Akzeptanz und das Engagement in der Bevölkerung für die Energiewende und den Klimaschutz zu steigern. Durch die Initiative soll sich ein bayernweites Netzwerk an Unterstützern entwickeln.

Das „Team Energiewende Bayern“ (TEB) ist eine Initiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie. Hier können alle mitwirken, die sich für die Energiewende in Bayern engagieren. Mit Regierungspräsident Florian Luderschmid, Energiebeauftragter der Staatsregierung in Oberfranken, und dem Energiekoordinator als zentralem Ansprechpartner ist die Regierung von Oberfranken von Beginn an Partner im TEB.

Folgende offizielle oberfränkische

„Unterstützer im Team Energiewende Bayern“ wurden bislang ernannt:

BtX energy GmbH aus Hof | Coburger Handtuch+Matten-Service CHMS GmbH, Rödental | Energieagentur Oberfranken e.V., Kulmbach | Energievision Frankenwald e.V., Mitwitz | Gemeinde Speichersdorf | Landkreis Bayreuth | Landkreis Kulmbach | Markt Buttenheim | Markt Eggolsheim | Markt Küps | Markt Stammbach | naturstrom AG, Eggolsheim | Raab Baugesellschaft mbH & Co. KG, Ebensfeld | Richter R&W Steuerungstechnik GmbH, Ahorntal | TenneT TSO GmbH, Bayreuth

Europawahl 2024

Die Wettbewerbsfähigkeit Europas stärken

Wenn die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union im Juni 2024 das Europäische Parlament wählen, werden entscheidende Weichen für die europäische und auch die oberfränkische Wirtschaft gestellt. Damit Europa im globalen Vergleich nicht abgehängt wird, braucht es unter anderem wettbewerbsfähige Energiepreise und wirkungsvolle Bürokratiebremsen. In der „Oberfränkischen Wirtschaft“ widmen wir dem Thema einen Schwerpunkt, beleuchten unterschiedliche Aspekte rund um die Wahl und lassen Unternehmen zu Wort kommen.



Für einen mutigen Aufbruch

Offener Brief des DIHK-Präsidenten Peter Adrian
anlässlich der Europawahl 2024



Globale Wettbewerbsfähigkeit statt zu enger Zielvorgaben. Digitalisierung, Schnelligkeit und Innovation statt bürokratischer Bremsen. DIHK-Präsident Peter Adrian appelliert in einem offenen Brief für einen mutigen Neuanfang.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wer hat sich nicht schon über Europa geärgert? Selbst mir als überzeugtem Europäer kommt es manchmal so vor – besonders wenn ich gerade aus Brüssel komme –, dass ich an Europa verzweifle.

Haben Sie aber schon mal überlegt, wie es wäre, wenn Europa plötzlich weg wäre? Ein Blick auf das Vereinigte Königreich zeigt, wie groß doch die Ernüchterung ist. Trotz des Frustes hier und da – ich bin davon überzeugt: Es gibt für uns keine bessere Alternative als Europa! Deshalb gibt es nur den Blick nach vorn: die Europäische Union besser und schlanker machen, mehr Wettbewerb zulassen, den Mittelstand stärker berücksichtigen.

Zur Wahrheit gehört nämlich genauso: In den Unternehmen ist Europa sehr konkret spürbar – und zwar durch eine Regulierungsflut, die immer neue und zusätzliche Vorgaben und Dokumentationspflichten über die Unternehmen spült. „One-In-One-Out“? Davon ist nichts zu spüren. Auf eine wegfallende EU-Regelung kommen inzwischen mehr als drei neue. Und das kostet: Bürokratie – gemacht auf allen Verwaltungs-

ebenen – belastet die deutsche Wirtschaft laut Berechnungen des Nationalen Normenkontrollrates jedes Jahr mit etwa 65 Milliarden Euro.

Die Weiterentwicklung des Binnenmarktes stockt, wichtige internationale Handelsabkommen liegen auf Eis, und die internationale Wettbewerbsfähigkeit Europas ist im Sinkflug begriffen. Es gibt genug Konkretes, das angepackt werden müsste. Stattdessen werden mehr und mehr Obergrenzen, Vorgaben, Verbote, Zielmarken in Brüssel und Straßburg entwickelt – und dann auch noch in deutscher Gründlichkeitsmanier bei uns vor Ort durch zusätzliche Regelungen, Berichts- und Nachweispflichten weiter verkompliziert.

„**Haben Sie aber schon mal überlegt, wie es wäre, wenn Europa plötzlich weg wäre?**“

Peter Adrian

Europa und die Europäische Union sind nicht abstrakt. Im Gegenteil: Wir spüren sie jeden Tag in unserem betrieblichen Alltag, auf die gute wie auch auf die zeitraubende Weise. Und gerade deswegen ist es so wichtig, dass wir als Wirtschaft unsere Stimme erheben – und sagen, worauf es aus unserer Sicht ankommt.

Was das ist? Wir brauchen einen mutigen Aufbruch statt kleinteiliger Vorschriften. Globale Wettbewerbsfähigkeit statt zu engen Zielvorgaben. Und Digitalisierung, Schnelligkeit und Innovation statt bürokratischen Bremsen.

Es ist und bleibt bei aller berechtigten Kritik wahr: Europa ist die Lösung für eine gute Zukunft in der sich ändernden Welt. Aber nicht das Europa der Bürokraten, der Zweifler und der Bremser – sondern das Europa der Macher, der Unternehmer und der Neugierigen. Aktuell ist die Welt wie aus den Fugen geraten. Es wird immer schwerer – das sehen wir auch in der deutschen Politik –, gemeinsame Entscheidungen zu treffen, gute Kompromisse zu finden und sich an Verabredungen zu halten. Da ist es schon fast ein Wunder, wie gut Europa am Ende doch funktioniert!

Ihr
Peter Adrian





IHK-Präsident Dr. Michael Waasner wies auf die Belastungen der Unternehmen durch zu viel Bürokratie hin.

Wirtschaft fordert: Weniger bürokratische Belastungen aus Brüssel

Oberfränkische Unternehmen im Gespräch mit EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn

Wird die EU-Wahl am 9. Juni zur Schicksalswahl für Oberfrankens Wirtschaft? Wie unmittelbar die Politik aus Brüssel die heimischen Unternehmen betrifft, wurde jedenfalls überaus deutlich beim Wirtschaftsgespräch zwischen Unternehmerinnen und Unternehmern und dem EU-Kommissar Dr. Johannes Hahn, der auf Einladung der IHK für Oberfranken Bayreuth nach Thurnau gekommen war. Ganz oben auf der Liste der drängenden Themen: die Entbürokratisierung.



Dr. Johannes Hahn war auf Einladung der IHK für Oberfranken Bayreuth zu Gast beim Wirtschaftsgespräch in Thurnau.

Anschaulich schilderten Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter den alltäglichen Bürokratie-Wahnsinn und die Auswirkungen so manch praxisferner Regelungen, ob auf regionaler, nationaler oder europäischer Ebene, auf ihre Unternehmen. In der Aussprache machten unter anderem Stefan Soiné (Ireks, Kulmbach), Nikolaus Wiegand (Wiegand-Glas, Steinbach am Wald), Wolfgang Schubert-Raab (RAAB Baugesellschaft, Ebensfeld) und Nathalia Rašek-Abach (EMC-Cons Dr. RAŠEK GmbH & Co. KG, Ebermannstadt) an konkreten Beispielen deutlich, vor welchen Herausforderungen ihre Unternehmen derzeit stehen.

Einig waren sich Politik und Wirtschaft, wie wichtig es ist, dass beide Seiten im Gespräch bleiben. So bedankte sich Hahn bei den Unternehmerinnen und Unternehmern für die Statements, die er gerne mit nach Brüssel nehme. Auch die oberfränkische Europaabgeordnete Monika Hohlmeier betonte, dass für die Politik der Input aus der Praxis wesentlich sei, um die Auswirkungen

geplanter Gesetze auf die unternehmerische Wirklichkeit abschätzen zu können.

Europas Wettbewerbsfähigkeit in der Welt schwindet

Der „Green Deal“ zur Erreichung der Klimaziele oder die Lieferkettenrichtlinie sind nur einige Beispiele für EU-Entscheidungen, die vor allem kleine und mittelständische Unternehmen mit Bürokratieaufwand überfrachten. „Wir teilen das Ziel, nachhaltiges und verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln zu fördern“, sagte IHK-Präsident Dr. Michael Waasner. „Aus Perspektive der Betriebe sind viele Regelungen jedoch weder praxistauglich noch verhältnismäßig.“

Waasner: „Als überzeugte Europäer müssen wir gemeinsam dafür eintreten, dass Europa geeint und stabil bleibt. Aber die EU muss sich auch reformieren und weiterentwickeln – und sie muss Lösungen für die wirtschaftspolitischen Probleme der Gegenwart bereitstellen.“ Es gelte, sich in



Nathalia A. Rašek-Abach
EMCCons DR. RAŠEK
GmbH & Co. KG
Geschäftsführerin
Ebermannstadt

Die EU ist der größte Wirtschaftsraum der Welt mit mehr als 450 Mio. Menschen und 27 Mitgliedstaaten. Die Grundfreiheiten Dienstleistungsverkehrsfreiheit, Kapitalverkehrsfreiheit, Personenverkehrsfreiheit und Warenverkehrsfreiheit sind die großen Vorteile, von denen die deutsche Wirtschaft und damit die Menschen in Deutschland stark profitieren.

Sollte dieser Markt zerfallen, würde Deutschland als Exportnation – gerade in den aktuellen Zeiten – wirtschaftlich unbedeutend werden und großen wirtschaftlichen Schaden erleiden, der Wohlstand für die Menschen in Deutschland würde massiv einbrechen.

Unser Unternehmen EMCCons DR. RAŠEK ist in der ganzen Welt tätig. Wir erfahren jeden Tag, wie schwierig der Export von Dienstleistungen sein kann – und wie gut, trotz unnötiger Bürokratie wie dem A1-Verfahren, der Dienstleistungsverkehr in der EU läuft.

Wir sehen, wie das Vereinigte Königreich wirtschaftlich stark durch den Austritt aus der EU betroffen ist. Deutschland würde m. E. noch stärker betroffen sein. Für unser Unternehmen als „Global Player“ wäre ein Austritt sehr negativ und mit noch höherem Verwaltungsaufwand als jetzt verbunden.

Die EU sollte sich, um das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen, auf den Ausbau der Grundfreiheiten sowie den Ausbau von Wirtschaftsabkommen mit Drittländern fokussieren. Insbesondere mit dem Vereinigten Königreich – hier muss endlich mehr passieren, schon alleine, weil das Vereinigte Königreich auch als enger Partner in der Verteidigung für die EU und Deutschland sehr wichtig ist. Das TCA-Abkommen muss dringend nachgebessert werden und noch viel weiter gehen.

Auch eine gemeinsame EU-Verteidigungsstrategie ist notwendig – wir müssen hier unabhängiger werden, um die Menschen und natürlich auch den Wirtschaftsraum zu schützen.

Die EU sollte weniger philosophisches Mikromanagement betreiben, sondern die vier Grundfreiheiten sowie gemeinsame Verteidigung ausbauen. Nur so kann die EU das Vertrauen der EU-Bürger zurückgewinnen.

„**Als überzeugte Europäer müssen wir gemeinsam dafür eintreten, dass Europa geeint und stabil bleibt. Aber die EU muss sich auch reformieren und weiterentwickeln – und sie muss Lösungen für die wirtschaftspolitischen Probleme der Gegenwart bereitstellen.**

Dr. Michael Waasner

einer neuen globalen Weltordnung gut aufzustellen. Denn die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa gerate im globalen Wettbewerb immer stärker unter Druck.

Der Ankündigung Hahns, die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit in den Vordergrund der nächsten Legislaturperiode zu stellen, konnten die Anwesenden deshalb nur zustimmen. Gerade in Sachen Bürokratie könne er den Unmut der Unternehmen verstehen, sagte Hahn. „Wir haben eine Manie entwickelt, dass alles in einen Report münden muss. Davon müssen wir loskommen“, sagte er. Das Prinzip „one in, one out“ – kommt ein neues Gesetz, muss ein anderes dafür weichen – versuche man zu praktizieren, nicht immer gelinge es jedoch. Hahn selbst befürwortet es, Gesetze mit einem „Ablaufdatum“ zu versehen, zu dem überprüft werden müsse, ob die Regelung noch sinnvoll und notwendig sei.

Souveränität statt Abkopplung

Zu lange habe Europa sich in einer dreifachen Komfortzone bewegt, so Hahn: billige Energie aus dem Osten, vor allem aus Russland; billige Technologie aus Fernost; Sicherheitsgarantien aus den USA. Keine dieser Sicherheiten gebe es noch. „Darauf müssen wir eine Antwort finden. Aus meiner Sicht muss diese lauten: verstärkte Souveränität. De-Risking, aber keine Abkopplung.“ Dazu sei Europas Wirtschaft zu eng mit der Weltwirtschaft verflochten. Weg müsse Europa jedoch von einer zu starken Abhängigkeit von einzelnen Märkten und Ländern.

IHK-Präsident Dr. Michael Waasner hofft nach der Europawahl im Juni auf eine stärker auf Unternehmen ausgerichtete Politik der EU. Ob es gelingen wird, eine funktionierende pro-europäische Mehrheit zu erhalten, die der Wirtschaft einen entsprechenden Stellenwert einräumt – das könne jeder Wähler und jede Wählerin bei der Europawahl ein Stück weit selbst mit beeinflussen.

IHK-Ansprechpartner



Thomas Zapf
Bereichsleiter Standortpolitik
☎ 0921 886-104
@zapf@bayreuth.ihk.de



Wolfgang Schubert-Raab

Geschäftsführer
RAAB Baugesellschaft mbH & Co KG
Ebensfeld

Die europäische Bauwirtschaft ist ein wichtiger Treiber der Klimawende und Umsetzer des „Green Deals“. Sie steht für 9,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts der EU. Rahmenbedingungen werden auf EU-Ebene gesetzt, aber sie müssen auch in der Umsetzung machbar bleiben. Für die Unternehmen wichtigstes Thema ist der Bürokratieabbau. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen ist die Fülle an bürokratischen Anforderungen nicht mehr handhabbar. Das deutsche Baugewerbe ist in vielerlei Hinsicht von den Entscheidungen der EU-Organen in Brüssel betroffen. Ein Beispiel: Die Vorgaben der Taxonomie sehen vor, dass Abbruchmaterial zu 70 Prozent wiederverwendet werden soll. Ohne eine entsprechende Kreislaufwirtschaft dahinter, die die Materialien wieder aufbereitet und dem Herstellungsprozess zuführt, führt die Vorgabe ins Leere und überfordert den mittelständisch geprägten Bau-sektor. Mit Blick auf die dringend anstehenden Aufgaben im Wohnungsbau, bei der energetischen Sanierung und der Instandsetzung der Verkehrsinfrastruktur müssen wir dringend zu praktikableren Regelungen kommen, sonst wird deutlich weniger, oder regelwidrig, gebaut werden. Beides kann nicht unser Ziel sein.

So funktioniert die Europawahl



Wann findet die Europawahl 2024 statt?

Vom 6. bis 9. Juni 2024. In Deutschland wird am Sonntag, 9. Juni 2024, gewählt. Es ist auch möglich, per Briefwahl oder aus dem Ausland zu wählen.



Wie oft findet die Europawahl statt?

Alle fünf Jahre.



Wer darf wählen?

Die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union (EU). Das Wahlalter in Deutschland wurde von 18 auf 16 gesenkt, für andere Länder gelten andere Altersgrenzen.



Wer wird gewählt?

Das Europäische Parlament. Es ist das einzige EU-Organ, das direkt vom Volk gewählt wird. Gemeinsam mit den Vertretern der Regierungen der EU-Mitgliedstaaten gestalten und beschließen die Abgeordneten des Europäischen Parlaments neue Gesetze. Außerdem genehmigen sie den EU-Haushalt und wählen die EU-Kommissare und den Präsidenten der Europäischen Kommission, nachdem der Europäische Rat (bestehend aus den Staats- und Regierungschefs der EU-Mitgliedstaaten) einen Kandidaten oder eine Kandidatin für das Amt vorgeschlagen hat.



Wer bildet das Parlament

In der kommenden Wahlperiode steigt die Zahl der Abgeordneten von 705 auf 720, wie das Parlament im September 2023 beschlossen hat. Grund dafür ist eine Anpassung an die Bevölkerungsentwicklung in einzelnen Ländern. Die Mitglieder des Parlaments vertreten etwa 450 Millionen Europäer. Wie bereits bei der letzten Wahl 2019 entfallen 96 Mandate auf Abgeordnete aus Deutschland, die Höchstzahl der einem Mitgliedsstaat zustehenden Mandate. Deutschland ist damit das Land mit den meisten Abgeordneten. Derzeit sind im Europäischen Parlament folgende Fraktionen vertreten: Europäische Volkspartei (Christdemokraten, EVP) 178 Abgeordnete, Progressive Allianz der Sozialdemokraten im Europäischen Parlament (S&D) 141 Abgeordnete, Renew Europe 101 Abgeordnete, Die Grünen/Freie Europäische Allianz (Grüne/EFA) 72 Abgeordnete, Europäische Konservative und Reformier (ECR) 67 Abgeordnete, Identität und Demokratie (ID) 60 Abgeordnete und Die Linke im Europäischen Parlament (GUE/NGL) 37 Abgeordnete. 49 Abgeordnete gehören keiner Fraktion an.

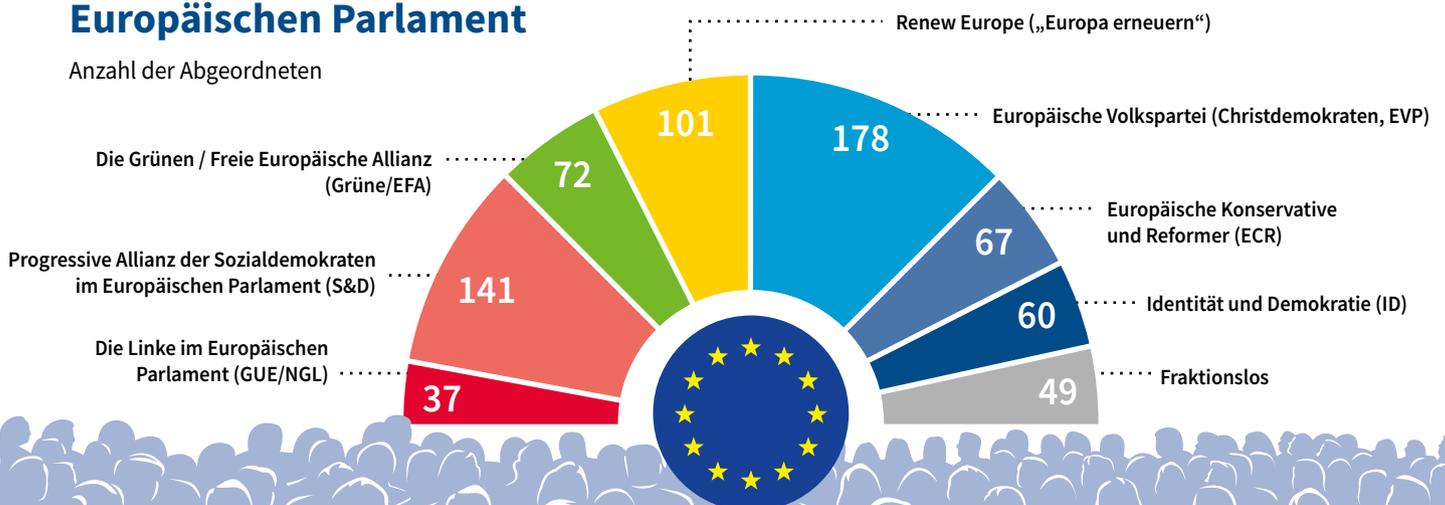


Wie funktioniert die Wahl?

Gewählt wird nicht nach einem einheitlichen europäischen Wahlrecht, sondern nach nationalen Wahlgesetzen. In der Bundesrepublik regeln das Europawahlgesetz und die Europawahlordnung das Wahlverfahren. Gleich sind nur die Prinzipien der Wahl: Sie muss allgemein, frei, direkt und geheim sein.

Fraktionen im aktuellen Europäischen Parlament

Anzahl der Abgeordneten



„Unternehmen ermutigen statt sie einzuschränken“

Interview mit Eurochambres-Präsidiumsmitglied Sibylle Thierer

Sibylle Thierer, die Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald, vertritt die deutschen Unternehmen in Brüssel: als ehrenamtliches Mitglied des Präsidiums von Eurochambres, dem Verband der europäischen Industrie- und Handelskammern.

Welche Bedeutung hat die Europawahl für die deutsche und europäische Wirtschaft?

Sie ist wichtiger als viele meinen! Die EU wirkt oft so weit weg, aber die meisten wirtschaftspolitischen Entscheidungen werden mittlerweile in Brüssel getroffen. Daher ist die Zusammensetzung des Europäischen Parlaments wichtig – es braucht Abgeordnete, die ein Verständnis für die Wirtschaft, die Unternehmen und die Menschen in Europa haben. Schauen Sie sich mein Unternehmen an: Die Häfele Gruppe wurde 1923 gegründet. Mittlerweile sind wir ein international tätiges Unternehmen, das über 80 Prozent des Umsatzes im Ausland erwirtschaftet. Innerhalb der EU helfen gemeinsame Regeln; der Binnenmarkt erleichtert vieles. Bei den Europawahlen geht es darum, Erreichtes zu behalten und weiterzuentwickeln.

Vor welchen konkreten Herausforderungen stehen deutsche Unternehmen im europäischen Kontext?

Wir haben nach wie vor angespannte Lieferketten und hohe Energiepreise. Dazu kommt noch der Fachkräftemangel. Aber besonders die wachsende Bürokratie ist ein Faktor, der kleine und mittelständische Unternehmen fordert. Diese zunehmenden Belastungen führen nicht nur in Deutschland, sondern in der gesamten EU zu einem großen Druck auf die Unternehmen. Die



Foto: Häfele SE & Co KG

„Die EU wirkt oft so weit weg, aber die meisten wirtschaftspolitischen Entscheidungen werden mittlerweile in Brüssel getroffen.“

Sibylle Thierer

„ Es braucht Abgeordnete, die ein Verständnis für die Wirtschaft, die Unternehmen und die Menschen in Europa haben.

Sibylle Thierer

EU schwächt sich durch ihre kleinteiligen Regulierungen mehr und mehr selbst und büßt so an Wettbewerbsfähigkeit ein. In der nächsten Legislatur muss daher die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Märkten außerhalb der EU das oberste Ziel sein.

Was erwarten die deutschen Unternehmen von der EU, damit Innovation, Forschung und digitale Transformation gestärkt werden können und insgesamt ein förderliches Umfeld für wirtschaftliches Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit entsteht?

Da gibt es viele Ansatzpunkte: Die EU könnte den Zugang zu Innovationsförderprogrammen erleichtern, Genehmigungsverfahren für Pilotprojekte beschleunigen und im Rahmen von sogenannten Sandboxes Raum für das Austesten von neuen Technologien ermöglichen. Ich denke generell, dass man den Unternehmen einfach mehr Vertrauen entgegenbringen und sie ermutigen sollte, anstatt sie mit überbordender Regulierung einzuschränken. Denn Unternehmen möchten von sich aus innovativ sein, um auf dem Markt zu bestehen und von den Kunden geschätzt zu werden. Letztendlich regelt der Markt das schon selbst. Wenn jedoch durch zu kleinteilige Vorgaben diese Inno-

vationskraft aufgehalten wird, dann werden die Unternehmen und schließlich die Wirtschaft schwerfällig. Von daher liebe EU, ein bisschen weniger Regulierung wäre schön.

Welche Weichen müssen jetzt gestellt werden, damit die Unternehmen besser auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes und des Fachkräftemangels reagieren können?

Die EU hat einige Initiativen in Bezug auf Fachkräfte ins Leben gerufen: Mehr Weiterbildungen, um Mitarbeitende zu schulen sowie einen Talent-Pool, der helfen soll, ausländische Fachkräfte anzuwerben. Und das ist genau der Knackpunkt, bei dem aber die EU nicht helfen kann: Deutsche Unternehmen, Deutschland als Wohnort, müssen attraktiver für Mitarbeitende aus anderen Ländern werden, aus der EU und von jenseits der EU. Dazu braucht es eine Willkommenskultur, die sich durch die Gesellschaft zieht: Durch Behörden, die Visa und Anmeldungen erleichtern, Bildungsträger, die Schulungen und Sprachkurse anbieten und Unternehmen und Gemeinden, die sich Gedanken machen, wie Neuankömmlinge Teil des Teams und der Gemeinschaft vor Ort werden können. Nur, wenn Menschen sich zuhause fühlen, werden sie auch bleiben.

Es fragte: Mascha Dinter

Die DIHK in Brüssel

Seit über 60 Jahren ist die DIHK mit einem Büro in Brüssel als Schnittstelle zwischen den EU-Institutionen und der IHK-Organisation präsent und steht dort in direktem Austausch mit den Vertretern des Europäischen Parlaments, des Rates der Europäischen Union, der Europäischen Kommission, dem Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA), dem Ausschuss der Regionen (AdR) sowie der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland und den Vertretungen der deutschen Bundesländer. Neben Kooperationen mit den Vertretungen anderer europäischer nationaler Wirtschaftsverbände und Organisationen, insbesondere den europäischen Kammerorganisationen, organisiert das Büro IHK-Delegationsreisen und DIHK-Gremienreisen nach Brüssel.

Neben den 17 Mitarbeitenden vor Ort befassen sich auch zahlreiche Mitarbeitende in der DIHK Berlin und den IHKs mit EU-Themen, um Impulspapiere, Stellungnahmen und Positionen zu erarbeiten und die Anliegen der deutschen gewerblichen Wirtschaft in den Konsultationsprozess bei neuen Gesetzen einzubringen. Ein wichtiges Sprachrohr ist auch der europäische Dachverband Eurochambres, bei dem die DIHK das größte Mitglied ist. Er spricht insgesamt für 2000 Kammern auf dem ganzen Kontinent und deren 20 Millionen Mitgliedsunternehmen. Der Verband, der bereits seit 1958 existiert und zu dessen Gründungsmitgliedern die DIHK zählt, versteht sich als „europäische Stimme für die Wirtschaft“. Vizepräsidentin von Eurochambres ist die deutsche Unternehmerin und Vizepräsidentin der IHK Nordschwarzwald Sibylle Thierer.

» Tipp:

Aktuelle Infos zu europäischen Entwicklungen bietet das DIHK-Büro in seinem „Bericht aus Brüssel“. Hier können Sie den Newsletter abonnieren:

➔ www.dihk.de/de/service/newsletter/bericht-aus-bruessel-8612

Mascha Dinter

Zehn Forderungen

der DIHK für mehr Wettbewerbsfähigkeit Europas

Foto: rangizz - stock.adobe.com

Bürokratieabbau und bessere Rechtsetzung endlich umsetzen

Möglichkeiten für Bürokratieabbau bestehen an vielen Stellen – etwa bei einheitlichen Meldepflichten bei der Mitarbeiterentsendungs-Richtlinie, der Ausstellung von A1-Bescheinigungen, dem Datenschutz oder der Zertifizierungspflicht bei der Medizinprodukteverordnung. Gleichzeitig sollten künftige Vorhaben unbedingt mit geringeren bürokratischen Belastungen für die Wirtschaft einhergehen und vorab auf diese geprüft werden.

Schnellere Genehmigungsverfahren

Die EU und ihre Mitgliedstaaten müssen die Genehmigungsverfahren beschleunigen, um wichtige Industrieprojekte voranzubringen. Ein guter Anfang sind die Einrichtung von „One-Stop-Shops“ und feste Zeitlimits für Genehmigungsverfahren, die jedoch für alle Wirtschaftsbereiche umgesetzt werden sollten. Um Verzögerungen zu vermeiden, sollte die EU kurze, verbindliche Fristen einführen und den vorzeitigen Betriebsbeginn zulassen.

Fachkräfte entwickeln, gewinnen und halten

Um den Fachkräftemangel anzugehen, fordert die DIHK eine stärkere Praxisorientierung in der beruflichen Bildung, eine verstärkte Mitwirkung der Betriebe in den Bildungssystemen der EU-Länder, eine intensive Berufsorientierung sowie die Gleichstellung von höherer Berufsbildung und akademischer Bildung. Zudem benötigen Unternehmen effizientere Unterstützung bei der Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte, da derzeitige Verfahren oft langwierig und kompliziert sind.

Handelsabkommen voranbringen

Gefordert wird eine verbesserte Zusammenarbeit mit internationalen Handelspartnern durch neue Handelsabkommen, einen „Club für kritische Rohstoffe“ und eine gestärkte Welthandelsorganisation. So könnten neue Geschäftsmöglichkeiten entstehen und gemeinsame Regelungen zur Zulässigkeit von Subventionen getroffen werden.

Datennutzung ermöglichen

Unternehmen benötigen einen innovationsfreundlichen und sicheren Rechtsrahmen, damit sich datenbasierte Geschäftsmodelle in der EU etablieren können. Klare rechtliche Rahmenbedingungen und Leitlinien sind entscheidend, um rechtliche Unklarheiten im „Data Act“ zu klären und den Austausch industrieller Daten innerhalb Europas zu stärken.

Chancen der Künstlichen Intelligenz ergreifen

Europa sollte eine Vorreiterrolle in sicherer und transparenter KI einnehmen. Entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen müssen Innovation fördern und gleichzeitig Sicherheit gewährleisten.

Cybersicherheit stärken

IT-Produkte, -Dienste, -Infrastrukturen und -Anwendungen sollten von vorneherein über ein angemessenes Sicherheitsniveau verfügen und die Handlungsfähigkeit von Staat, Unternehmen und Anwendern im digitalen Raum sollte sichergestellt werden. Neue gesetzliche Vorgaben sollen das Angemessenheitsprinzip berücksichtigen, um Innovationen nicht zu behindern. Insbesondere KMU sollten nicht unverhältnismäßig mit Dokumentationspflichten und Haftung belastet werden.

International wettbewerbsfähige Energiepreise in der EU sicherstellen

Die hohen Energiepreise belasten die Wirtschaft. Deshalb ist es wichtig, Unternehmen unkompliziert zu entlasten, bis ausreichend günstige erneuerbare Energie zur Verfügung steht.

Resilienz von Wertschöpfungs- und Lieferketten erhöhen

Europa muss die Widerstandsfähigkeit seiner Lieferketten verbessern, um die Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Unternehmen diversifizieren bereits selbst ihre Lieferketten. Wichtig für sie ist aber, durch neue Handels- und Rohstoffabkommen zusätzliche Unterstützung von der EU zu bekommen. Diversifizierungsmaßnahmen der Unternehmen sollten zudem nicht durch Regulierungen wie das Lieferkettengesetz konterkariert werden.

Innovation und Forschung in der EU stärken

Die öffentlichen Mittel für Innovation und Forschung auf nationaler und EU-Ebene sollten deutlich erhöht werden, um mit führenden Ländern wie Südkorea, den USA und Japan konkurrieren zu können. Zudem müssen Innovationshemmnisse abgebaut und der Transfer von der Forschung in markt-reife Produkte verbessert werden.

» **Weitere Informationen:**
Die zehn Leitlinien für eine bessere Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Europa hat die DIHK im Juni 2023 beschlossen. In ausführlicher Fassung stehen sie im Internet unter www.dihk.de.

Ergebnisse des IHK-Unternehmensbarometers zur Europawahl 2024

Für das Unternehmensbarometer zur EU-Wahl 2024 sind im Bezirk der IHK für Oberfranken Bayreuth Unternehmen befragt worden. Die Ergebnisse zeigen: Viele Unternehmen ziehen Nutzen aus unterschiedlichen Aspekten der europäischen Integration – die Attraktivität der EU als Unternehmensstandort wird jedoch überwiegend rückläufig beurteilt. Von den befragten Unternehmen sind etwa zwei Drittel international aktiv.

Welche **wirtschaftspolitischen Themen** sollten auf EU-Ebene nach der Wahl prioritär angegangen werden?

1. Bürokratie abbauen (92%)
2. Energieversorgung sicherstellen (75%)
3. Wettbewerbsfähigkeit stärken (52%)
4. Schutz der Unternehmen vor digitalen und analogen Angriffen (47%)
5. Fachkräftesicherung (45%)

Wie wird bzw. würde sich die Umsetzung folgender EU-Initiativen auf die Wettbewerbsfähigkeit Ihres Unternehmens auswirken (Auswahl)?

86% sagen, dass die Reduktion von Bürokratie, insbesondere Berichtspflichten, ihre Wettbewerbsfähigkeit **steigern** würde.

59% sagen, dass die Einführung von Sorgfaltspflichten bzgl. Geschäftstätigkeit und Wertschöpfungskette die Wettbewerbsfähigkeit **senken** würde.

71,6% sagen, dass die Attraktivität der EU als Unternehmensstandort in den letzten fünf Jahren **gesunken** ist.

92% der Unternehmer sagen, dass ihr **Unternehmen großen oder zumindest einen gewissen Nutzen** aus der politischen Stabilität in Europa zieht. Über den **gemeinsamen Währungsraum** und den **Wegfall von Wechselkursrisiken** sagen dies **91%**, über den **Zugang zu europäischen Märkten** **86%**.



Steffen Tropitzsch
Geschäftsführer/CEO
Cfm Oskar
Tropitzsch GmbH
Marktrechwitz

Am 10. Juni 1979 – einen Tag vor meinem Geburtstag – fand die erste direkte Europawahl statt. Seitdem ist die Zahl der Mitgliedsstaaten von neun auf 27 gestiegen. Die Zollunion, der Schengenraum und die Währungsunion sind entstanden. Grenzkontrollen sind weggefallen und der Euro wurde eingeführt. Wir haben gemeinsam über Landesgrenzen hinweg über die Gurkenkrümmung den Kopf geschüttelt. Wir ärgern uns über bürgerferne Bürokratie aus Brüssel, freuen uns über Schüler- und Studentenaustausch, den Austausch der Wissenschaften und die finanzstarken EU-Förderungen in den unterschiedlichsten Bereichen.

Wir sehen, wie nationalstaatliche Interessen in der EU wieder mehr Gewicht bekommen, der Konsens für das Gute nicht gesehen wird und immer mehr (sinnbefreite) EU-Vorgaben und Regularien auf uns zukommen. Nur wenige wissen, wie man das erfüllen kann, und noch weniger erkennen den Sinn darin. Es ist Zeit, die teilweise gefühlte Arroganz der EU als Weltverbesserer abzulegen und sich der Dinge bewusst zu werden, die in der Vielfalt der Nationen liegen. Frieden, Freiheit und Fortschritt gehen nur zusammen. Die EU, also wir Bürger der 27 Staaten, müssen uns darüber bewusst werden, welch wertvolles Gut wir haben. Gleichzeitig gilt es, befreit von bürokratischen Fesseln, mutig und agil in die Zukunft zu blicken und gute Visionen Realität werden zu lassen.



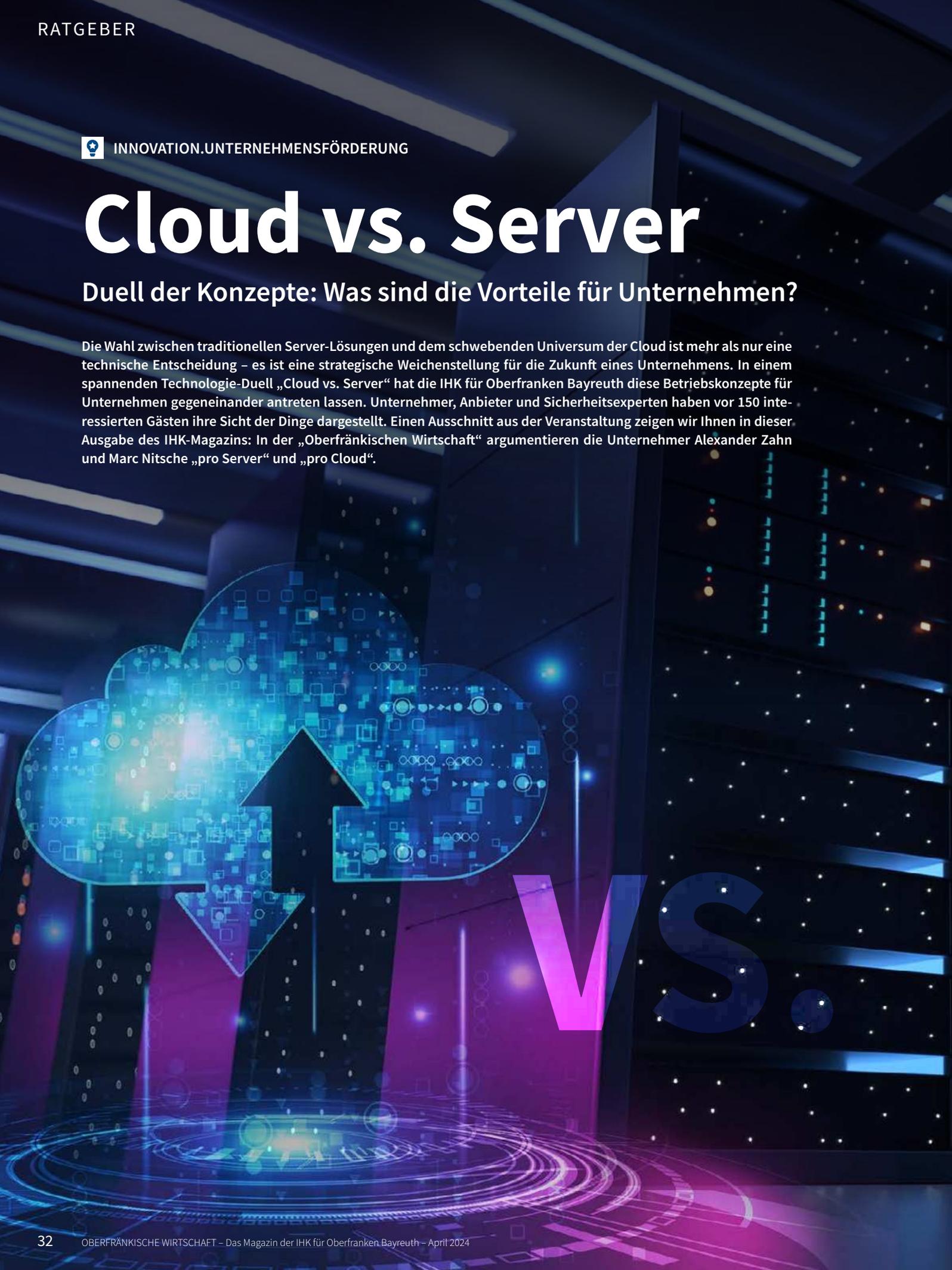
Klaus Kühnel
Manager Finance
Tax Customs
Rehau Industries
SE & Co. KG
Rehau

Der EU-Binnenmarkt bietet für Unternehmen große Vorteile wie freien Warenverkehr, keine Zollabfertigungen für EU-Lieferungen, einheitliche Normen und Gesetze. Gerade Deutschland als exportorientierte Wirtschaftsnation mit weltweiter Vernetzung im Handel hat große wirtschaftliche Vorteile aus der EU, die unser aller Wohlstand sichern. Auch für Privatpersonen gibt es viele Vorteile wie freien Reiseverkehr, in vielen Ländern einheitliche Währung, Regelungen zum Verbraucherschutz. Die Möglichkeit zu wählen ist ein Grundrecht in Demokratien, das es zu bewahren gilt. Mit der EU-Wahl haben wir die Gelegenheit, die Zusammensetzung des EU-Parlamentes und die künftige EU-Politik zu beeinflussen. Wir alle sollten die Gelegenheit nutzen, mit der Wahl die Zukunft der EU positiv zu gestalten.

Cloud vs. Server

Duell der Konzepte: Was sind die Vorteile für Unternehmen?

Die Wahl zwischen traditionellen Server-Lösungen und dem schwebenden Universum der Cloud ist mehr als nur eine technische Entscheidung – es ist eine strategische Weichenstellung für die Zukunft eines Unternehmens. In einem spannenden Technologie-Duell „Cloud vs. Server“ hat die IHK für Oberfranken Bayreuth diese Betriebskonzepte für Unternehmen gegeneinander antreten lassen. Unternehmer, Anbieter und Sicherheitsexperten haben vor 150 interessierten Gästen ihre Sicht der Dinge dargestellt. Einen Ausschnitt aus der Veranstaltung zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe des IHK-Magazins: In der „Oberfränkischen Wirtschaft“ argumentieren die Unternehmer Alexander Zahn und Marc Nitsche „pro Server“ und „pro Cloud“.



vs.

Kontrolle vor Kostenersparnis

Für Alexander Zahn, Geschäftsführer der DAS – Document Authentication Services GmbH, steht die Server-Lösung für Vertraulichkeit

Die DAS – Document Authentication Services GmbH bietet umfangreiche Beratung, externe Prüfung und Schulungen rund um das Thema Identitäts- & Ausweisprüfung. Natürlich setzen wir in unserem Arbeitsalltag auch Cloud-Lösungen ein, die uns ein hoch flexibles und skalierbares Arbeiten zu vernünftigen Kosten ermöglichen. Beispielhaft ist hier etwa Office 365 zu nennen.



Wenn es aber um den Umgang mit Kundendaten geht, setzen wir ausschließlich auf lokale Server-Lösungen für die Datenspeicherung. Dabei geht es uns nicht, wie sicher den meisten anderen Firmen, um die Speicherung der Kontaktdaten unserer Kunden. Diese werden auch bei uns über ein CRM verwaltet. Bei uns geht es um Daten, die uns unsere Kunden zur Prüfung für einen zeitlich streng limitierten Zeitraum überlassen.

Ein Beispiel, wir bieten Dienstleistungen rund um das Thema Identitäts- & Ausweisprüfung an. Dies bedeutet, dass Sie bei uns neben Schulungen oder eLearning-Angeboten auch unser Checkcenter, eine Art Helpdesk, in Anspruch nehmen können. Das Checkcenter kontaktieren Sie typischerweise, wenn Sie eine konkrete Frage oder vielleicht sogar einen Verdacht haben, dass Ihnen ein ver- oder gefälschtes Ausweisdokument vorgelegt wurde. Dies kann etwa bei der Eröffnung eines Bankkontos oder bei der Finanzierung für einen Autokauf vorkommen. Es gibt aber natürlich noch dutzende andere Geschäftstransaktionen, bei denen es sich „lohnt“ mit einer falschen Identität Werte oder Leistungen zu ergaunern.

Das Ihnen verdächtig erscheinende Ausweisdokument können Sie uns über unsere eigene Webplattform, DAS Checkcenter, als PDF oder allgemein als elektronische Kopie zukommen lassen. Unsere Experten

prüfen dann anhand der uns zur Verfügung stehenden Daten das Dokument, nehmen gegebenenfalls für Rückfragen direkt mit Ihnen Kontakt auf und sprechen dann eine Empfehlung aus. Wir helfen Ihnen also Ihren Verdacht zu erhärten oder zu entkräften und sichern so Ihr Geschäft mit Ihrem Kunden

ab. Sie können dann entweder guten Gewissens den Autoverkauf weiter abwickeln oder entsprechende Maßnahmen einleiten, um sich vor einem Identitätsbetrug zu schützen.

Und nun kommt das Wichtigste! Nachdem wir unsere Prüfung abgeschlossen haben, löschen wir alle uns zur Prüfung überlassenen Daten nach einer mit unseren Kunden definierten Zeit. Diese Daten beinhalten nicht nur Angaben unserer Kunden, sondern auch personenbezogene Daten der potenziellen Kunden unserer Kunden. Um hier ein Höchstmaß an Kontrolle und Sicherheit zu garantieren, kommt für uns nur eine Server-Lösung in Frage, über die wir hundertprozentige Kontrolle haben. Uns werden hochsensible Daten für eine Prüfung anvertraut und unsere Kunden müssen sich absolut sicher sein, dass wir diese Daten, solange wir sie im Zugriff haben, entsprechend sicher behandeln aber eben auch höchst zuverlässig und unverzüglich wieder löschen können.

Auch wenn eine Server-Lösung im Aufbau und auch Unterhalt sicherlich teurer ist als eine Cloud-Lösung, hat für uns Vertraulichkeit und Integrität, und somit Kontrolle über unsere Daten, Vorrang vor Kostenersparnis.

Server sind Banane. Fokus auf affengeile Produkte.

Marc Nitsche, Inhaber von Affenhand®, setzt auf die Cloud-Lösung

Als ich 2015 aus dem Wohnzimmer heraus meine E-Commerce-Sportmarke Affenhand® gegründet habe, kann man sich leicht vorstellen, dass ich meine finanziellen und zeitlichen Ressourcen maximal ausnutzen wollte. Meine Idee war es, einen Vertrieb von Trainingszubehör mit eigener Fertigung von Sportgeräten aufzubauen. Den konkreten Fahrplan für die Entwicklung zum Fitnessstudio-Vollausstatter hatte ich zunächst nicht. Deshalb war es für mich zudem sowohl finanziell als auch räumlich wichtig, so flexibel wie nur möglich zu sein. Dass ich nicht ewig im Wohnzimmer arbeiten konnte, war mir schnell klar. Der Umstand, dass ich in meiner vorigen Selbständigkeit als Medieninformatiker einen schmerzlichen Festplatten-Crash mit Datenverlust erlebt habe, war zudem Wasser auf den Mühlen einer Cloud-Lösung. Diese Gedanken und Erfahrungen führten dazu, dass ich mit dem Cloudspeicher auch innerlich einen fetten Hacken an das Thema „Datensicherheit und Flexibilität“ machen konnte.

Mit den monatlichen Kosten von 20 Euro je Mitarbeiter, nahezu unbegrenztem Speicherplatz mit unzähligen Backup-Revisionen, war die Cloud dann nicht nur preiswert und praktisch, sondern durch die 1-Klick-Cloud-Lösung eine wirkliche Zeitersparnis für mich. So konnte ich meine wertvolle Zeit in das Wachstum, die Entwicklung und Ausgestaltung des eigentlichen Geschäfts von Affenhand® legen – den E-Commerce-Shop.

Während des Schreibens dieses Beitrags musste ich daran denken, wie wenig Gedanken ich mir bei manchen Entscheidungen über Datenspeicherung machen musste, z.B. als wir spontan entschieden haben, einen YouTube-Kanal zu eröffnen. Die Idee war es, unseren Kunden Produkte besser vorzustellen und zusätzlich noch das Ranking der Webseite durch Videos zu

verbessern. Für jedes Produkt produziert man leicht 30 GB – zwei bis drei Mal wöchentlich. Da wären wir mit dem Kaufen von Festplatten kaum hinterhergekommen. Mit der Cloud-Lösung laden wir die Daten zum Bearbeiten lokal auf unsere Macs und nach dem Projektabschluss zu 100 Prozent in die Cloud.

Das nächste Aha-Erlebnis hatte ich, als eingebrochen wurde. Nicht nur, dass, während die Spurensicherung noch alles gesperrt hatte, trotzdem weitergearbeitet werden konnte, sondern auch zu erleben, wie einfach Kriminelle Zugriff auf einen physisch vorhandenen Server gehabt hätten. Ich möchte mir mögliche Probleme gar nicht vorstellen, wenn ein lokaler Server beschädigt oder gar mitsamt der Kundendaten verschwunden wäre.



Mit dem Wissen, dass unsere wertvollen Daten bei Experten mit entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen liegen und das eigene Unternehmen theoretisch auf die Grundfesten niederbrennen kann, finde ich den besseren Schlaf. Kompletterend zur Bulletproof-Cloud-Lösung gegen Ransomware-Angriffe, könnte man noch eine Multi-Cloud-Lösung fahren, gegen die Blackout-Angst eine tägliche Sicherung auf einem NAS-Laufwerk tätigen und seine Mitarbeiter auf den Umgang mit Phishing-Seiten, Mail-Anhängen und Passwortmanagement schulen.

Zusammengefasst schenkt die Cloud-Lösung uns die Freiheit, uns auf Schlüsselemente wie Markenstrategie, Marketing, Kundenbetreuung und Produktentwicklung zu konzentrieren. Diese Aspekte sind für den direkten Kundenzugang und unseren Erfolg unerlässlich, denn Technologie ist schlussendlich nur ein unsichtbares Werkzeug im Alltag, das uns hilft, mit vollem Fokus unsere Zukunft zu gestalten.

„Geht es um das richtige Betriebskonzept, Cloud oder Server, muss man mehr als nur die Technik in Betracht ziehen. Es ist festzustellen, dass Unternehmen zunehmend hybride Ansätze wählen, um das Beste aus beiden Welten zu vereinen. Denn in einer Welt, in der Cloud und Server scheinbar im ständigen Wettstreit stehen, liegt die wahre Kunst darin, die richtigen Werkzeuge für die jeweilige Aufgabe auszuwählen und einzusetzen.“

Peter Wilfahrt, Chief Digital Officer
IHK für Oberfranken Bayreuth

IHK-Ansprechpartner



Ralph Buus
Digitalisierung/IT-Sicherheit
☎ 0921 886-470
@ buus@bayreuth.ihk.de



Peter Wilfahrt
Chief Digital Officer
☎ 0921 886-132
@ wilfahrt@bayreuth.ihk.de



Neue Förderperiode

Mit Zuschüssen aus dem Programm „Go International“ weltweit erfolgreich

Neue internationale Märkte erschließen – für viele Unternehmen ist das eine interessante Option, ihre Geschäfte zu erweitern. Aber es braucht Know-how, Zeit und auch Geld, um in Auslandsmärkten erfolgreich zu sein. Insbesondere kleinere Unternehmen stellt das manchmal vor Probleme. Um diese zu überwinden gibt es Unterstützung.

Sie haben einen interessanten Markt im Ausland gefunden, in dem Sie noch nicht aktiv sind?

Über geeignete Messen haben Sie sich schon informiert. Eine Marktstudie wäre vorab sinnvoll. Nach Vertriebspartnern vor Ort möchten Sie sich umsehen. Eine für das Land angepasste Webseite sowie entsprechende Werbematerialien sind für den Markteintritt unerlässlich. Die Anmeldung eines Designs, einer Marke oder eines Patents ist ebenfalls wichtig. Sie brauchen rechtliche oder steuerliche Beratung oder Dolmetscher für Vertragsverhandlungen? Und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen ihre Sprachkenntnisse auffrischen oder Know-how in der Abwicklung von Auslandsgeschäften entwickeln?

Für alle diese Maßnahmen gibt es nach längerer Pause wieder Zuschüsse aus dem Förderprogramm „Go International“, in Oberfranken in Höhe von 25 bis 40 Prozent der förderfähigen Kosten, abhängig vom Sitz des Unternehmens. Maximal 30.000 Euro Fördermittel können pro Antrag gewährt werden – die Fördersumme wurde damit erhöht. Nicht gefördert werden Personal-, Reise- und Sachkosten sowie Investitionen.

Das Projekt der bayerischen Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern fördert damit die Internationalisierungs-Strategie von KMUs. Die Unternehmen, die diese Chance auf Auslandsmärkten ergreifen wollen, erhalten hierzu eine Finanzierung aus Mitteln des Freistaates Bayern und des EFRE-Förderprogramms der Europäischen Union. Verwaltet wird das Projekt von der BIHK Service GmbH – Außenwirtschaftszentrum Bayern.

„Unsere Erfahrungen aus den vorherigen Förderperioden haben gezeigt, dass die Internationalisierung von Unternehmen ein komplexer Prozess ist. Wir haben daher unser Angebot weiterentwickelt und die Fördersumme erhöht, um den Bedürfnissen der Unternehmen noch besser gerecht zu werden“, erklärt Sandra Schweiger, Projektleiterin von „Go International“ bei der BIHK Service GmbH Außenwirtschaftszentrum Bayern.

Was Sie noch wissen sollten: Bewerben können sich Betriebe, die nach der EU-Definition als KMU gelten (höchstens 249 Mitarbeitende, weniger als 50 Mio. Euro Jahresumsatz oder weniger als 43 Mio. Euro Bilanzsumme). Die Erschließung von höchstens zwei neuen internationalen Märkten ist förderfähig. Erst wenn ein Vorhaben innerhalb von zwölf Monaten abgeschlossen und bis spätestens 18 Monate nach Beginn der Zuwendungsfrist abgerechnet ist, kann ein neuer Antrag gestellt werden.

» **Allgemeine Informationen zum Programm „Go International“ finden Sie hier:** ➔ www.go-international.de

Weitere Details zur Antragstellung erläutern wir Ihnen gern im persönlichen Gespräch. Auch besprechen wir mit Ihnen das weitere Vorgehen und ob es eventuell weitere oder andere Fördermöglichkeiten für Ihr Projekt gibt.

IHK-Ansprechpartnerin



Janina Kiekebusch
Europäischer Handel
und EU-Politik

☎ 0921 886-152

✉ kiekebusch@bayreuth.ihk.de

Die eRechnung für B2B-Umsätze kommt!

Die wichtigsten Fragen und Antworten für Unternehmen

Auf EU-Ebene werden derzeit Rechtsetzungsvorschläge zur „VAT in the Digital Age (ViDA)“ diskutiert, mit denen unter anderem ein transaktionsbezogenes Meldesystem für EU-Umsätze verbunden mit einer eRechnungspflicht eingeführt werden soll. Ab 2028 sind diese Regelungen EU-weit verpflichtend.

Als ersten Schritt sieht das Wachstumschancengesetz die Einführung einer eRechnungspflicht im Geschäftsverkehr zwischen Unternehmen (B2B) vor. Verpflichtend ist die elektronische Ausstellung von Rechnungen derzeit nur für öffentliche Aufträge.

Was zählt künftig als eRechnung?

Der Begriff der elektronischen Rechnung (eRechnung) wird neu festgelegt. eRechnungen sind dann nur noch Rechnungen, die in einem strukturierten elektronischen Format ausgestellt werden, das dem europäischen Rechnungsstandard EN16931 entspricht und die elektronische Verarbeitung ermöglicht. Rechnungen, die in einem anderen elektronischen Format oder auf Papier übermittelt werden, werden künftig als „sonstige Rechnungen“ im Umsatzsteuerrecht definiert. Darunter fallen dann auch beispielsweise die bisher als elektronische

Rechnungen akzeptierten reinen Word- oder PDF-Formate.

Welche Unternehmen sind betroffen?

Von den Neuregelungen werden grundsätzlich alle Unternehmen, unabhängig von ihrer Größe, betroffen sein.

Welche Umsetzungsfrist sieht der Gesetzesentwurf vor?

Grundsätzlich sollen alle Unternehmen ab dem 1. Januar 2025 eRechnungen ausstellen und empfangen können. Aufgrund des Umstellungsaufwandes sind folgende Übergangsregelungen geplant:

- Bis zum 31. Dezember 2026 dürfen für Umsätze im unternehmerischen Geschäftsverkehr aus den Jahren 2025 und 2026 weiterhin Papierrechnungen oder – mit Zustimmung des Rech-

nungsempfängers – auch elektronische Rechnungen, die noch nicht dem neuen Format entsprechen, genutzt werden.

- Diese Ausnahmeregelung gilt bis zum 31. Dezember 2027 auch noch für rechnungsstellende Unternehmen, deren Vorjahresumsatz 800.000 Euro nicht überschritten hat.
- Bitte beachten: Die im Entwurf vorgesehene Übergangsregelung betrifft lediglich die Ausstellung von Rechnungen. Wenn der leistende Unternehmer eine eRechnung ausstellt, muss der Rechnungsempfänger diese auch elektronisch empfangen können. Es ist daher allen Unternehmen zu empfehlen rechtzeitig in der Lage zu sein, eRechnungen empfangen zu können

Spätestens ab 2028 soll für alle Unternehmen die Verpflichtung zum Ausstellen von



Foto: Andrey Popov - stock.adobe.com

eRechnungen im B2B-Bereich gelten. Für Rechnungen an Endverbraucher (B2C) soll nach den Gesetzesplänen nach wie vor deren Zustimmung für die elektronische Rechnungsstellung erforderlich sein.

Wie sollen die Vorschriften technisch umgesetzt werden?

Aus Sicht der Finanzverwaltung entsprechen insbesondere sowohl Rechnungen nach dem XStandard (so genannte XRechnung) als auch nach dem ZUGFeRD-Format (ab Version 2.0.1) grundsätzlich dem geforderten europäischen Format einer eRechnung. Auch weitere Rechnungsformate können die genannten Anforderungen erfüllen. Das EDI-Verfahren soll weiterhin genutzt werden, sofern die für die Umsatzsteuer erforderlichen Informationen so aus dem verwendeten Rechnungsformat richtig und vollständig extrahiert werden können.

» Fazit:

Alle Unternehmen sollten sich rechtzeitig mit dem Thema E-Rechnung befassen, um bestehende Rechnungssysteme und Software gegebenenfalls aufzurüsten oder umstellen zu können. Die IHK-Organisation setzt sich in verschiedenen Stellungnahmen für eine praxisnahe und bürokratiearme Umsetzung der vorgesehenen Neuerungen ein.

IHK-Ansprechpartner



Andreas Wandner

Steuern, Finanzen,
Handelsregister
☎ 0921 886-225

✉ wandner@bayreuth.ihk.de



IHK-Gesetzes-TÜV

bayreuth.ihk.de/gesetzes-tuev

Meinungen der oberfränkischen Unternehmen

Der Gesetzesentwurf wurde im Rahmen unseres Gesetzes-TÜVs zur Diskussion gestellt. Die Rückmeldungen, die wir erhalten haben, fallen sehr unterschiedlich aus:

- Digitale Formate wie XRechnung oder ZUGFeRD hat nur ein Teil der Unternehmen im Einsatz. Ein Großteil der Unternehmen verwendet als digitales Format bisher ausschließlich PDF-Rechnungen – in diesen Fällen ist die Umstellung auf das neue Format erforderlich.
- Die Einführung der eRechnungspflicht wird unterschiedlich bewertet, ein Teil der Unternehmen sieht in der elektronischen Rechnungsstellung Vorteile wie Prozessoptimierung und Kosteneinsparungen bei europaweit einheitlichen, automatisierten Verfahren. Ein anderer Teil der Unternehmen befürchtet zusätzliche Bürokratie und zu wenig Zeit, um die Umstellung vorzunehmen.
- Ausnahmenvorschriften werden in den Rückmeldungen ebenfalls unterschiedlich bewertet. Während sich einige Unternehmen für Ausnahmenvorschriften, z.B. bei kleiner Betriebsgröße oder Kleinbetragsrechnungen aussprechen, sehen andere Unternehmen in Ausnahmenvorschriften eine Verkomplizierung des Vorhabens und fordern einheitliche Regelungen für den gesamten Markt.

Die Ergebnisse des Gesetzes-TÜVs werden wir – über die DIHK – im Rahmen der weiteren Umsetzung des Gesetzes an die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung weiterleiten.



 STANDORTPOLITIK

Neue Regeln für die Fachkräfteeinwanderung

Seit dem 1. März 2024 gelten Neuregelungen für die Arbeits- und Fachkräfteeinwanderung nach Deutschland. Bereits seit November 2023 greifen Änderungen bei der Zuwanderung von Hochschulabsolventen im Rahmen der „Blauen Karte“; weitere Anpassungen rund um die neue Chancenkarte zur Arbeitsplatzsuche treten im Juni dieses Jahres in Kraft.



Foto: Rawpixel.com - stock.adobe.com

Veranstaltungen zum Thema

Dienstag, 7. Mai 2024, 13:00 bis 14:00 Uhr
Webinar: Fachkräfte im Ausland finden & binden

Mittwoch, 3. Juli 2024, 13:00 bis 14:00 Uhr
Webinar: Das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz: Wie nutze ich es in der Praxis?

»» **Anmeldung unter:** ➔ bayreuth.ihk.de/veranstaltungen

Möglichkeit, Arbeitskräfte mit ausgeprägten berufspraktischen Erfahrungen im Rahmen der neuen „Erfahrungssäule“ zu beschäftigen. Dafür benötigen diese beispielsweise neben einer zweijährigen Berufserfahrung auf Fachkraftniveau einen ausländischen Berufsabschluss, allerdings ist dessen Anerkennung in Deutschland keine Voraussetzung mehr. Hinzu kommt, dass der Betrieb ein Bruttogehalt in Höhe von mindestens rund 40.000 Euro jährlich zahlen muss – es sei denn, er ist tarifgebunden.

Dass die Zuwanderung gerade im Bereich beruflich Qualifizierter erleichtert werden soll und dass künftig auf eine formale Anerkennung der Berufsqualifikation verzichtet werden kann, ist aus DIHK-Sicht sinnvoll. Viele Fachkräfte verfügen nicht über eine Qualifikation, die der deutschen dualen Ausbildung in vollem Umfang gleichwertig ist, sind aber in den Unternehmen gleichwohl sehr gefragt. Als große Herausforderung dürfte sich allerdings für etliche Betriebe die Gehaltsschwelle erweisen, und auch die Voraussetzung der Berufserfahrung bringt neue Prüfschritte und damit weitere Bürokratie mit sich.

Mit der Anerkennungspartnerschaft nach Deutschland

Neu ist ebenfalls die Möglichkeit, mit einer so genannten „Anerkennungspartnerschaft“ nach Deutschland einzureisen. Im Gegensatz zur bisherigen Praxis, bei der die Einreise erst nach dem erfolgreich durchlaufenen Anerkennungsverfahren einer ausländischen Berufsqualifikation möglich war, kann dieser Prozess jetzt auch erst im Inland starten. Parallel dazu ist bereits eine qualifizierte Beschäftigung im Unternehmen möglich. Hierzu müssen Betrieb und Fachkraft eine Vereinbarung treffen – unter anderem einschließlich der Möglichkeit zu einer gegebenenfalls nötigen Nachqualifikation.

Auch hier gilt aus DIHK-Sicht: Die Idee ist sinnvoll, aber Stolpersteine gibt es bei der Umsetzung. So muss unter anderem vor Auf-

nahme der Beschäftigung geprüft werden, ob der ausländische Abschluss im Herkunftsland staatlich anerkannt ist und die Ausbildung mindestens zwei Jahre gedauert hat. Dies prüft und bescheinigt die Zentralstelle für ausländisches Bildungswesen (ZAB). Erst im Anschluss findet parallel zur Beschäftigung das eigentliche Anerkennungsverfahren statt (IHK Foreign Skills Approval für Berufe im IHK-Bereich). In der Praxis kann das zu Mehraufwand und unter Umständen uneinheitlichen Entscheidungen darüber führen, ob die Mindestvoraussetzungen für eine erfolgreiche Fachkräfteeinwanderung erfüllt sind oder nicht.

Gute Umsetzung unerlässlich

Die gesetzlichen Neuregelungen können nur dann erfolgreich sein, wenn die Umsetzung in der Verwaltungspraxis reibungslos funktioniert. Hierzu sind vor allem schnelle, effiziente und transparente Prozesse im gesamten Visumverfahren nötig – vom ersten Termin in der Botschaft im Herkunftsland bis zum Start im deutschen Unternehmen. Die hierfür geplante Digitalisierung muss konsequent verfolgt und rasch implementiert werden. Aber auch gute Unterstützungsstrukturen im Inland sind unerlässlich. Dafür kommen etwa Welcome Center in Betracht, die als zentrale Stelle im Sinne eines „One-stop-Shops“ bei allen Fragen und Verwaltungsvorgängen eingebunden sind. Zudem kann die IHK-Organisation Unternehmen vor Ort unterstützen und einen Beitrag zur praktischen Umsetzung leisten. Hierzu steht ein breites Angebot bereit, das beispielsweise von Informationsveranstaltungen zu den Neuregelungen über Beratung im Verfahren bis hin zu Fragen zur betrieblichen Integration reicht.

»» **Mehr Informationen:** ➔ ihkfr.de/g3

IHK-Ansprechpartner



Gerd Sandler
Fachkräfte
☎ 0921 886-179
✉ sandler@bayreuth.ihk.de

Trotz aktuell schwieriger Wirtschaftslage und großer Unsicherheiten hinsichtlich künftiger Entwicklungen ist der Fachkräftemangel für deutsche Unternehmen weiterhin eines der größten Geschäftsrisiken: Mehr als 50 Prozent der Betriebe nennen diesen Risikofaktor in der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK für Oberfranken Bayreuth. Besonders gesucht sind beruflich Qualifizierte. Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, dass in Deutschland demografisch bedingt jährlich rund 400.000 Menschen mehr aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden als neu aus der Schule hinzukommen, hat die Zuwanderung eine erhebliche Bedeutung.

Erleichterungen für beruflich Qualifizierte

Mit der Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung möchte die Bundesregierung die Gewinnung von Personal aus Nicht-EU-Staaten erleichtern. Dies betrifft etwa die

Welches Geschäftsmodell passt zu mir?

Die eigene Unternehmung immer wieder zu reflektieren ist wichtig und notwendig

Gründerinnen und Gründer müssen sich darüber im Klaren sein, wie ihr Geschäftsmodell aussehen soll. Doch auch für etablierte Unternehmen ist es von Bedeutung, dieses immer wieder zu reflektieren. Wie das aussehen kann, wollen wir praxisnah aufzeigen.

Jeder Unternehmer wird irgendwann in seiner Laufbahn, meist schon vor der Gründung, gefragt: „Wie sieht Ihr Geschäftsmodell aus?“ Diese banal klingende Frage ist aber gar nicht so einfach zu beantworten,

wie es den Anschein hat. Eine gängige Definition des Begriffes sieht folgendermaßen aus: „Ein Geschäftsmodell zeigt wie ein Betrieb oder eine selbstständig tätige Person Mehrwert für ihre Kunden (und damit Ertrag) schafft. Die unzähligen Einzeltätigkeiten werden dabei zu einer Grundstruktur zusammengefasst, die als Modell dient und die logischen Zusammenhänge der Wertschöpfung innerhalb der Organisation darstellt.“ (Quelle: Gabler Wirtschaftslexikon)

Versuchen wir die Begrifflichkeit etwas aufzuboheren und verständlicher zu machen. Jede Gründung beginnt mit einer Idee, egal ob neu oder schon auf dem Markt. Die Idee allein reicht aber nicht, um ein profitables Unternehmen auf die Beine zu stellen. In einer globalisierten Welt mit gesättigten Märkten müssen Gründer, aber auch bestehende Unternehmen oft Nischen finden und sich spezialisieren. Aus der einfachen Grundidee wird ein komplexes Modell von Abläufen und logischen Zusammenhängen, die darstellen, warum und wie der Umsatz entsteht.

Der Begriff „Geschäftsmodell“ (oder Business Model) ist dabei nicht eindeutig definiert. Viele Selbstständige sehen keinen Nutzen darin, sich mit dieser theoretischen Materie zu beschäftigen, wenn das Tagesgeschäft ruft, und das ist vollkommen nachvollziehbar.

Die eigene Unternehmung immer wieder zu reflektieren ist wichtig und notwendig. Die verschiedenen Varianten der Business Models können dabei helfen und ganz pragmatisch genutzt werden, ohne sich zu lange mit komplizierter Theorie aufzuhalten.

Für eine kurze Übersicht auf nur einer Seite können Sie beispielsweise das Business Model Canvas nutzen. Allen neuen Nutzern empfehlen wir, sich an den zahlreichen online verfügbaren Beispielen zu orientieren oder bei Fragen auf uns zuzukommen. Es gilt jedoch immer: Es gibt beim Ausfüllen kein „richtig und falsch“, sondern ein individuelles „passt oder passt nicht für Ihr Unternehmen“.

Die Gründerplattform trennt das Business Model in vier zentrale Punkte:

1. Das Nutzenversprechen oder anders ausgedrückt, der Kundennutzen einer Dienstleistung/eines Produkts. Welches Problem wird für den Kunden gelöst? Mögliche Kundennutzen sind z.B. Zeitersparnis oder Komfort.
2. Die Struktur des Geschäfts: Hier wird beschrieben, wie die Abläufe innerhalb eines Betriebs funktionieren. Was genau umfasst das Angebot, wie erfolgen die Bereitstellung und der Vertrieb?
3. Das Ertragsmodell zeigt auf, wie das Geld verdient wird und besteht aus der Aufschlüsselung der Ertragsquellen und der Kostenstruktur
4. Die Unternehmerpersönlichkeit, das Team und wofür sie stehen. Die Persönlichkeiten in einem Unternehmen sind die zentralen Säulen, ohne die Produkte oder Dienstleistungen nicht erstellt werden können.

IHK-Ansprechpartner



Nadine Siegemund

Unternehmensförderung

☎ 0921 886-314

@ siegemund@bayreuth.ihk.de



Michael Wunder

Unternehmensförderung /

Existenzgründung

☎ 09281 7083-612

@ m.wunder@bayreuth.ihk.de



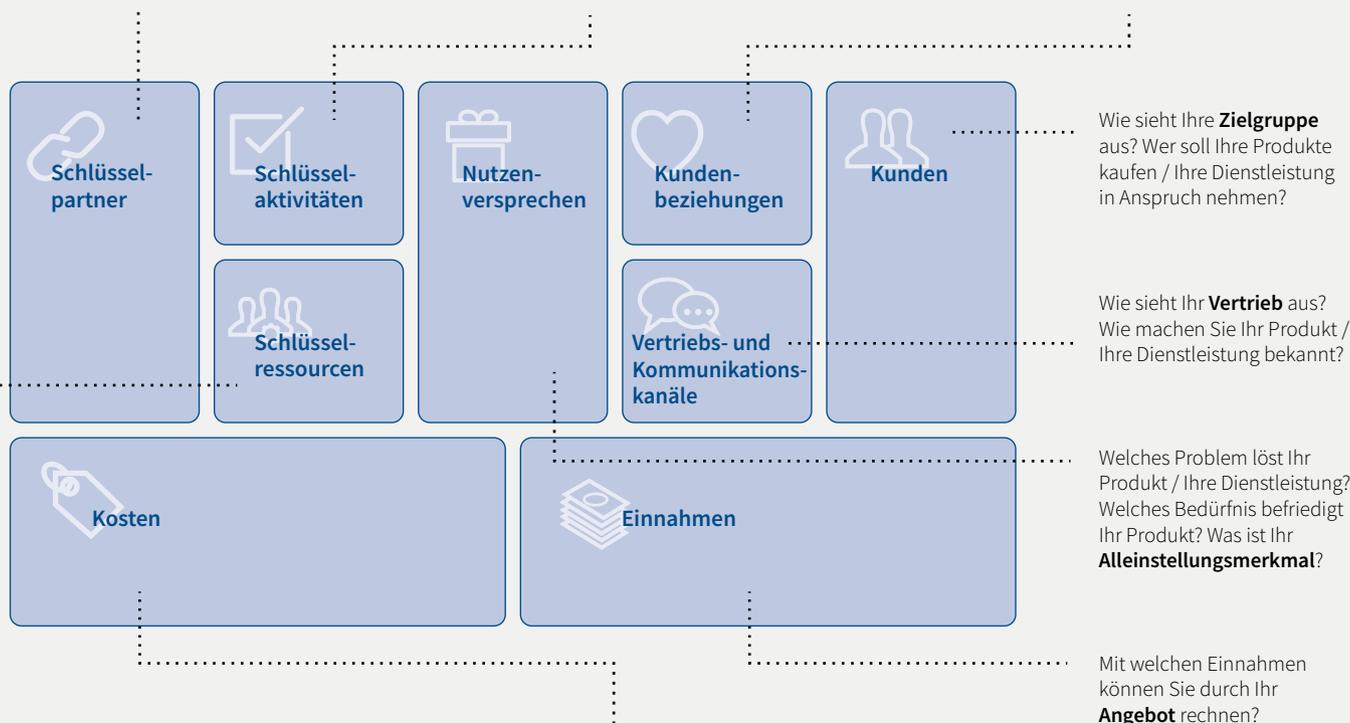
Foto: Vasyil - stock.adobe.com

Business Model Canvas

Mit welchen **strategischen Partnern** lässt sich Ihre Idee verwirklichen?
z. B. Dienstleister, Lieferanten, Partner

Was sind Ihre **wichtigsten Aktivitäten** um Ihre Geschäftsidee zu verwirklichen? Was wird benötigt, um das Produkt / die Dienstleistung anbieten zu können?

Welche **Art der Kundenbeziehung** wählen Sie? Wie gewinnen Sie Kunden und binden Sie an Ihr Unternehmen? z. B. persönlicher Kontakt



Welche **Ressourcen** sind für die Geschäftsidee unverzichtbar?

Welche **fixen und variablen Kosten** kommen auf Sie zu?

INTERNATIONAL

Deutsch-Chinesisches Kooperationsnetzwerk in Bayreuth gegründet



Bei der IHK in Bayreuth (v.l.): Übersetzerin Jamila Simayi, Zheng Yongqiang vom Guangdong China-Europe Enterprise Cooperation Promotion Center, Dr. Michael Hohl in seiner Funktion als Vorsitzender der China-Europe Science and Technology Cooperation Association e.V., Chaorong Xu von der SUNLUX IOT Technology (Guangdong) Inc., Dr. Johanna Horzetzky, stv. Leiterin International bei der IHK.

Auf Initiative des stellvertretenden Vorsitzenden des IHK-Gremiums Bayreuth Dr. Michael Hohl hat sich im vergangenen Jahr ein neues europäisch-chinesisches Netzwerk gegründet, die Chinese-Europe Science and Technology Cooperation Association e.V. Ziel des Netzwerks ist, Aktivitäten zwischen beiden Regionen zu fördern und den wissenschaftlich-tech-

nischen Fortschritt in beiden Regionen zu unterstützen. Auch sollen wirtschaftliche Beziehungen aufgebaut bzw. gestärkt werden.

Zum deutschen Kern des Netzwerks gehören neben Dr. Hohl Marco Böttger, CEO der ISPEX AG, und Dr. Manuel Becher, CEO der Bayreuth Marketing und Tourismus GmbH. Weitere Unterstützer sind Dr. Hans-Peter

Friedrich, MdB, Hof, und Philipp Dengel, Geschäftsführer von BAYCHINA Bayreuth ([➔ www.baychina.de](http://www.baychina.de)).

Auf der chinesischen Seite arbeiten Unternehmer aus der Textil- und Tech-Branche v.a. aus Guangdong und Beijing mit exzellenten Kontakten vor Ort. Mitglieder des noch jungen Vereins sind u.a. die HONOR und SUNLUX IOT Technology. Interesse angemeldet haben die Chinesische Außenhandelskammer für mittelständische Unternehmen und die China Ass. of Plant Engineering. Das Netzwerk befindet sich im Aufbau. Weitere deutsche und chinesische Mitglieder sind willkommen. Erste Begegnungen in Oberfranken haben im Februar stattgefunden. Dabei kam es auch zu guten Gesprächen bei Dr. Johanna Horzetzky, stv. Leiterin des Bereich International der IHK für Oberfranken Bayreuth. Bei dieser Gelegenheit wurde eine Einladung an oberfränkische Textilunternehmen zum Besuch einer großen Textilmesse in Guangzhou im Frühjahr 2025 ausgesprochen. Details folgen in einer der kommenden Ausgaben.

» Für nähere Informationen:

➔ cestonline.eu

Kontakt: Dr. Michael Hohl,
post@michael-hohl.info, 0171-3020201

INTERNATIONAL

„Business Scout“: Wie nutzt man Chancen in Entwicklungsländern?

Wie können sich Unternehmen an Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen? Welche Fördermöglichkeiten gibt es für wirtschaftliche Aktivitäten in Entwicklungs- und Schwellenländern? Über solche Themen informiert Außenwirtschaftsexperte Martin Bader seit Kurzem bayerische Unternehmen als sogenannter „Business Scout“. Er hat sein Büro in der IHK Nürnberg für Mittelfranken und ist – wie die anderen „Business Scouts“ in ganz Deutschland – für die Agentur für Wirtschaft und Entwicklung (AWE) tätig. Sie wird vom Bundesminis-

terium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Martin Bader war viele Jahre für die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH insbesondere im Energiesektor in Nordafrika und Bangladesch tätig.

Die AWE soll deutschen Unternehmen dabei helfen, die vielversprechenden wirtschaftlichen Chancen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu nutzen. Das Problem ist, dass diese oft mit Risiken verbunden sind. Hier setzen die „Business Scouts“ an und unterstützen u. a. auf folgende Weise: Kontaktver-

mittlung, Länderinformationen, Beratung zu Finanzierungs- und Förderinstrumenten sowie Unterstützung bei Antragstellung und Umsetzung von Projekten.

» Kontakt: Martin Bader,
business-scout@bihk-service.de

Save-the-date: Am 6. Juni 2024 findet in der IHK für Oberfranken Bayreuth ein Beratungstag mit dem Business Scout Martin Bader zu neuen Märkten in Entwicklungs- und Schwellenländern statt.

 INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Neue Richtlinie für Bundesförderung Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft (EEW)

Seit dem 15. Februar 2024 ist die neue Richtlinie für die „Bundesförderung für Energie- und Ressourceneffizienz in der Wirtschaft“ (EEW) in Kraft. Mit dem Programm unterstützt das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) Unternehmen, die in hocheffiziente Technologien zur Prozessoptimierung sowie in erneuerbare Energien zur Erzeugung von Prozesswärme investieren und damit nachhaltig zur sparsamen und rationellen Verwendung von Energie und Ressourcen in ihren Unternehmen beitragen.

Bei der Novellierung der Richtlinie wurde das Förderprogramm an geänderte rechtliche Rahmenbedingungen angepasst und die Praxiserfahrung der vergangenen Jahre genutzt, um das Förderprogramm noch besser an den Bedürfnissen des Marktes auszurichten. Die Änderungen zielen insbesondere auf die Vereinfachung der Antragstellung und der Antragsprüfung ab, um das Förderverfahren zu beschleunigen.

Die EEW ist das Breiten-Förderprogramm zur Dekarbonisierung von Industrie und Gewerbe. Neben Investitionen in Energie- und Ressourceneffizienz werden auch Projekte zur Elektrifizierung sowie Erzeugung und Nutzung von Wasserstoff gefördert.

Die wesentlichen Neuerungen im Überblick:

- Einführung eines Stufenmodells in Modul 4:
Stufe 1: bürokratiearme „Basisförderung“ für kleinere Effizienzmaßnahmen an vorgegebenen Anlagen (z.B. Werkzeugmaschinen),
Stufe 2: höhere „Premiumförderung“ für Vorhaben mit mindestens 30 Prozent THG-Einsparung und

Stufe 3: zusätzlicher Dekarbonisierungsbonus für Vorhaben zur Elektrifizierung mit erneuerbarem Strom, außerbetrieblicher Abwärmenutzung sowie Erzeugung und Nutzung von grünem Wasserstoff;

- Förderung der gesamten Investitionskosten ohne die bisher beihilferechtlich notwendige und aufwendige Berechnung der Investitionsmehrkosten
- Einführung einer Zinsverbilligung von bis zu 0,5 Prozentpunkten des Zinssatzes bei der KfW-Kreditförderung (ab 18. April 2024) und Anhebung des maximalen Kreditvolumens von 25 auf 100 Millionen Euro;
- Erhöhung der maximalen Fördersumme von 15 auf 20 Millionen Euro pro Vorhaben in den Fördermodulen 2, 3, 4 und im Förderwettbewerb;
- Reduktion der Förderquoten in den Modulen 1 bis 4, insbesondere für Prozesswärme aus Biomasse.

Förderanträge können beim BAFA für die Zuschussvariante und bei der KfW für die Kreditvariante mit Tilgungszuschuss gestellt werden. Anträge für Transformationspläne und den Förderwettbewerb können beim Projektträger VDI/VDE-IT gestellt werden.

» **Weitere Informationen zur EEW finden Sie unter** www.energie-wechsel.de (> **Förderprogramme > Unternehmen**).

IHK-Ansprechpartner



Frank Lechner
Umwelt/Energie
☎ 0921 886-112
✉ lechner@bayreuth.ihk.de

SICHER HOCH

Wagert
vermietet
Arbeitsbühnen

**HÖHENZUGANGSTECHNIK
FÜR JEDEN ANSPRUCH**

0921 78992-0

wagert.de

Impressum

OBERFRÄNKISCHE WIRTSCHAFT –
Das Magazin der Industrie- und
Handelskammer für Oberfranken Bayreuth

Verantwortlich für Herausgabe und Inhalt:

Industrie- und Handelskammer
für Oberfranken Bayreuth
95444 Bayreuth
Bahnhofstraße 25
www.bayreuth.ihk.de

Redaktionsleitung:

Sandra Peter
Telefon: 0921 886-109
E-Mail: peter@bayreuth.ihk.de

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Mit Namen oder Initialen gezeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Haftung: Der Inhalt dieses Heftes wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autoren, Herausgeber, Redaktion und Verlag für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler keine Haftung.

Verlag und Herstellung:

HCS Medienwerk GmbH
Steinweg 51, 96450 Coburg
Telefon: 09561 850-300
E-Mail: kontakt@hcs-medienwerk.de
www.hcs-medienwerk.de

Druck:

MÖLLER PRO MEDIA GmbH
Zeppelinstraße 6, 16356 Ahrensfelde

Ausgabedatum: 10. April 2024

Grafik: Julia Frankenberger

Titelbild: Photocreo Bednarek - stock.adobe.com

Grafische Elemente:

Nomad_Soul - stock.adobe.com (24+26)
Yurals.Art - stock.adobe.com (27)
Fluke Cha - stock.adobe.com (41)
D1min - stock.adobe.com (46)
SimplLine - stock.adobe.com (58)

Anzeigenleitung (verantwortlich):

Stefan Sailer, Geschäftsführer
HCS Medienwerk GmbH

Mediaberatung:

Mandy Ansorg, Telefon: 03681 851-304
E-Mail: mandy.ansorg@hcs-medienwerk.de



§ RECHT UND STEUERN

Personalwesen von A bis Z

IHK lädt am 16. April 2024 zum „Tag der Arbeit“ nach Bamberg ein



Viele oberfränkische Unternehmen sind auf der Suche nach Fachkräften. Aber nicht nur der Arbeitsmarkt ist kompliziert, sondern auch die Fülle an Regelungen rund um das Arbeitsverhältnis. Mit unserer Info-Veranstaltung geben wir Ihnen einen kompakten Überblick in Sachen Personal. Sie erhalten u.a. Tipps dazu, wie Sie Fachkräfte gewinnen und sich gegebenenfalls von diesen auch wieder trennen können. Das tägliche Miteinander im Betrieb birgt auch viele Fallstricke – diese werden wir Ihnen darstellen und Lösungen anbieten.

Und wir zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Meinung in den Gesetzgebungsprozess einbringen können. Wichtig ist uns auch, Sie über die Erscheinungsformen der Schwarzarbeit aufzuklären. Die IHK für Oberfranken Bayreuth lädt ein zum „Tag der Arbeit“ am 16. April 2024 in Bamberg. Melden Sie sich gerne noch kurzfristig an!

IHK-Ansprechpartnerin



Ursula Krauß
Arbeits- und Sozialrecht
☎ 0921 886-212
✉ krauss@bayreuth.ihk.de

„Tag der Arbeit“ – Personalwesen von A - Z

Themenblöcke:

I. Fachkräfte dringend gesucht!

- Professionelle Akquise
- Attraktivierung des Unternehmens

II. Rechtlich betrachtet:

Das Arbeitsverhältnis

- Arbeitsvertrag, Teilzeit, Befristung
- Urlaub, Krankheit, Arbeitszeit etc.
- Beendigung des Arbeitsverhältnisses

III. Aktuelle Entwicklungen im Arbeitsrecht

- Neue Gesetzesentwürfe
- Ihre Interessenvertretung: IHK/DIHK

IV. Vorsicht Falle! Schwarzarbeit und Co.

- Aufgaben der Finanzkontrolle Schwarzarbeit
- Was ist Schwarzarbeit, illegale Beschäftigung
- Fallstricke bei der Arbeitnehmerüberlassung

» Termin:

*Dienstag, 16. April 2024,
10:00 bis ca. 16:00 Uhr (inkl. einer
Mittagspause mit kleiner Stärkung)*
IHK-Bildungszentrum,
Ohmstraße 15, 96050 Bamberg

*Teilnahmekosten: Kostenfrei für
IHK-Mitgliedsunternehmen*

Zur Online-Anmeldung:

➔ ihkofr.de/tagderarbeit16042024

Anmeldung per E-Mail/Telefon:

dias@bayreuth.ihk.de, 0921 886-219

💡 INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Register soll Herkunft der Energieträger nachweisen

Das Bundeskabinett hat die Gas-Wärme-Kälte-Herkunftsnachweisregister-Verordnung am 24. Januar 2024 beschlossen. Grundlage der Verordnung ist das Herkunftsnachweisregistergesetz von 2023. Das Gesetz setzt eine EU-Richtlinie zur Förderung der Nutzung von Energien für Wärme, Kälte, Gas und Wasserstoff um. Herkunftsnachweise sind zwingend notwendig, um (erneuerbare) Gase sowie Wasserstoff innerhalb Deutschlands und auch grenzübergreifend in der EU vermarkten zu können.

Die Registerverwaltung wird beim Umweltbundesamt (UBA) liegen und orientiert sich an der Herkunfts- und Regionalnachweis-Durchführungsverordnung. Es errichtet und betreibt in einer Datenbank jeweils ein Herkunftsnachweisregister

für erneuerbares Gas sowie für Wärme oder Kälte. Das Register ist vergleichbar mit dem Register für Herkunftsnachweise (HKN) für erneuerbaren Strom.

Das Herkunftsnachweisregister soll die Herkunft dieser Energieträger nachweisen und dabei Auskunft über deren klimaneutrale Herstellung geben. Bei Wasserstoff wird je nach Herstellungsweise klassifiziert. Es gibt Herkunftsnachweise für blauen (Dampfreformierung), türkisen (Pyrolyse) oder orangen (Einsatz von Biomasse) Wasserstoff. Mit den Herkunftsnachweisen kann Dritten gegenüber dokumentiert werden, dass eine bestimmte Menge der von ihm gelieferten Energie aus erneuerbaren Quellen erzeugt worden ist. Für Wärme und Kälte werden die Herkunftsnachweise erstmalig eine rechtssichere Grundlage für die Vermarktung grüner

Fernwärmeprodukte bieten. Es besteht keine Pflicht zur Nutzung von Herkunftsnachweisen. Die Umsetzung der Verordnung erfordert noch einen bürokratischen Aufwand und Informationspflichten seitens der Unternehmen und der Verwaltung, so dass das Register voraussichtlich nicht vor 2025 operationell sein wird. Der Bundestag muss der Verordnung noch zustimmen.

» Weitere Informationen auf der Website der IHK für Oberfranken Bayreuth:

➔ ihkofr.de/herkunftsnachweis

IHK-Ansprechpartner



Frank Lechner
Umwelt/Energie
☎ 0921 886-112
✉ lechner@bayreuth.ihk.de

Autohaus Vetter – eine 100-jährige Familiengeschichte

100 Jahre regionale Mobilität, Unternehmergeist & Familiensinn. 100 Jahre Autofamilie Vetter in der nun bereits 4ten Generation. Stolz schaut die geschäftsführende Gesellschafterin Eva Vetter auf eine bewegte Firmenhistorie zurück.

Angefangen hat Max Vetter 1924 mit einem Fahrradgeschäft, 1926 kam dann bereits die KFZ-Werkstatt dazu. Im gleichen Jahr schließt er den Vertrag mit einem Weltkonzern, der Shell. Dieser Vertrag währt auch heute noch. Der Traum von der Mobilität für Alle, die Grundsteine wurden gesetzt. Auf diesen konnte nun die 2te Generation Hermann Vetter aufbauen. Obwohl der Betrieb in Pressig fast vollends durch die Luftangriffe der Amerikaner zerstört wurde, ist Aufgeben keine Option. Der Betrieb wird wieder aufgebaut, ja sogar vergrößert, neue Standorte entstehen in Ludwigsstadt und Mitwitz. Es wird stets nach vorne geblickt und nach neuen Geschäftsfeldern gesucht. Vor allem sich aber den regionalen Gegebenheiten angepasst, sowie den Bedürfnissen der Bevölkerung.

Dieser Unternehmergeist hat auch die 3te Generation Otto Büttner-Vetter stark geprägt. Er setzte auf die Verbreiterung der Produktpalette und schloss Verträge mit neuen Marken. Die mittlerweile 6-Marken-Strategie war geboren. Aber auch Otto Büttner-Vetter war es wichtig, den Landkreis Kronach örtlich gesehen breit abzudecken und so ist man mit der Übernahme eines fremden Autohauses in die Stadt Kronach expandiert. Dieser Standort wurde 2017 an den Ortseingang verlagert, in einen Neubau mit Strahlkraft. Hier konnte die Familie ein hochmodernes Autohaus mit Schwerpunkt auf den Servicebetrieb & allen seinen Kernprozessen aufbauen. Besonders viel Wert wurde auf die Transparenz in Richtung Kunde, sowie der Gleichwertigkeit von Verkauf und Service gelegt. Kein Prunkbau – bodenständig und effizient war das Credo von Otto Büttner-Vetter und seiner Tochter Eva Vetter, die mit der Begleitung des Baus in den Familienbetrieb eingestiegen ist.

Das Unternehmen wurde konstant weiterentwickelt und so wurde aus dem Traum der Mobilität für Alle das Motto >>alles rund ums Auto & alles aus einer Hand<<. Das Autohaus Vetter deckt mit seinem Zusatzangebot mehr als ein klassisches Autohaus ab. Hier werden nicht nur Fahrzeuge verkauft, gewartet und repariert, mit dem eigens betriebenen Lackier- & Karosseriezentrum in Rothenkirchen

sorgen Unfallspezialisten für eine herstellergerechte Instandsetzung auf höchstem Qualitätsniveau. Dies spiegelt auch das Qualitätsmerkmal >>Batteriekompetenzzentrum<< wieder, für das sich das Autohaus Vetter in 2022 zertifizieren konnte. In einem Umkreis von etwa 100km hat das Autohaus hierdurch das Alleinstellungsmerkmal als Elektrospezialisten direkt an der Batterie arbeiten zu dürfen. Investitionen in Innovationen und vor allem in die Weiterbildung der Mitarbeiter sind die Grundpfeiler für die Zukunft eines jeden Unternehmens. Das kann man nur erreichen, wenn man offen für neue Wege, Zukunfts- und Modernisierungsthemen ist. Dies lebt die Familie Vetter an all ihren Standorten. Große Teile des Stammsitzes in Pressig werden seit ca. 6 Jahren saniert, der Betrieb in Rothenkirchen sowohl innen als auch außen zum großen Teil erneuert und sogar der jüngste Betrieb in Kronach steht stetig auf dem Prüfstand. Ein weiteres Aushängeschild in Sachen Modernisierung sind die beiden Tankstellen mit angeschlossenen Bistros, die fast seit Beginn der Firmengeschichte zur Mobilerhaltung der Region beitragen.

Wohlfühlatmosphäre für Mitarbeiter und Kunde – Nicht nur die Verbesserung der Arbeitsplatzbedingungen und Verschönerung der Kundenbereiche schaffen eine Atmosphäre, in der man sich willkommen fühlt. >>Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns und das müssen unsere Mitarbeiter und Kunden spüren.<< Vorgelebt von ihrem Vater führt Eva Vetter diese Unternehmenskultur in eine neue Generation. >>Mitarbeiter zu Botschaftern der eigenen Marke machen.<< Das schafft das Autohaus Vetter mit ihrer Autofamilie ganz besonders gut, was eine Reihe an gewonnenen Awards in

Kennzahlen auf einem Blick:

- gegründet 1924
- Standorte: Pressig, Kronach, Rothenkirchen, Ludwigsstadt
- Mitarbeiter: 135
- Betriebsfläche: ca. 38.000 m²
- Fzg-Marken:
VW, Audi, Seat, Cupra, Skoda, VWN

den letzten Jahren eindrucksvoll gezeigt hat. Angefangen mit dem Vertriebsaward vom renommierten Magazin >>kfz-Betrieb<< in der Kategorie Familienbetrieb bis hin zum IHK Azubi-Videocontest. Aber auf eine Auszeichnung ist Eva Vetter ganz besonders stolz, auf den Zukunftspreis der HWK Oberfranken in der Kategorie >>Nachwuchsförderung<<. Die Aus- & Weiterbildung wird in der Autofamilie schon immer ganz groß geschrieben. Unsere Mitarbeiter sind unser Kapital & unser Herzstück. Um die richtigen Köpfe für unser Team zu finden, unternehmen wir so Einiges. Präsenz zeigen auf der Ausbildungsmesse, Veranstalten von Azubi-Tagen, Besuch von Schulen in der Region oder einfach Einblicke in unser tägliches Tun auf Social Media sind nur ein paar Beispiele. Aber auch die loyalen Mitarbeiter, die teilweise schon mehrere Jahrzehnte der Familie Vetter ihre Arbeitskraft schenken, werden dabei nicht vergessen. Und vielleicht ist es ja auch das was die 100-jährige Geschichte des Autohaus Vetter so erfolgreich macht. Die gesunde Mischung aus erfahrenen Kollegen und engagierten Nachwuchskräften, aus Tradition und Innovation, aus Konstanz & Leidenschaft.



Vetter-Familienfestival

am 21.04.2024
von 9.30 – 18 Uhr
in Pressig, Kronacher Str. 22



Afrika: Darum lohnt sich der Markteintritt für deutsche Unternehmen

Das Interesse deutscher Betriebe an afrikanischen Märkten wächst. Im ersten Halbjahr 2023 stieg das bilaterale Handelsvolumen laut der deutschen Standortmarketing-Gesellschaft Germany Trade & Invest (GTAI) gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 9,2 Prozent auf 31,8 Milliarden Euro. Immer mehr deutsche Unternehmen erkennen, dass Afrika eine relevante Option ist, wenn sie wachsen und diversifizieren wollen. Dennoch fällt einigen die Entscheidung für einen Markteintritt auf dem Kontinent schwer, denn dieser erfordert einen langen Atem und viel Mut. Neben diesen Herausforderungen gibt es aber auch eine Reihe von Gründen, die aktuell für Afrika sprechen.

Afrika ist jung: Fachkräfte gewinnen

Im Jahr 2050 werden 2,5 Milliarden Menschen in Afrika leben. Derzeit sind gut 60 Prozent der Bevölkerung jünger als 25 Jahre, das Durchschnittsalter liegt bei 18 Jahren. Dieser fortschreitende Trend bietet zum einen ein hohes Konsumpotenzial, zumal die Kaufkraft der Mittelschicht steigt. Zum anderen birgt er Chancen für den Arbeitsmarkt, denn schon 2030 soll Afrika die größte Erwerbsbevölkerung der Welt haben. Durch gezielte Investitionen in Aus- und Weiterbildung können sich deutsche Unternehmen qualifizierte Arbeitskräfte auf dem Kontinent sichern.

Afrika wächst: Bedarf an Technologien und Know-how decken

Der Internationale Währungsfonds prognostiziert, dass 2024 sechs afrikanische Staaten zu den zehn am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften der Welt gehören werden. Außerdem soll die Wirtschaftsleistung des Kontinents in den nächsten fünf Jahren im Mittel um mehr als vier Prozent zulegen. Afrikas Städte wachsen doppelt so schnell wie der weltweite Durchschnitt. Bis 2050 werden elf neue Megastädte entstehen. Damit steigt auch der Bedarf an Infrastruktur, Technologie und Know-how.



Afrika ist rohstoffreich und grün: Lieferketten diversifizieren, Potenziale nutzen

Der Kontinent ist reich an natürlichen Ressourcen und Rohstoffen. Afrika besitzt bedeutende Vorkommen an Kobalt, Platin, Diamanten und anderen seltenen Metallen und Mineralien. Effiziente Handelsbeziehungen können dazu beitragen, diese für deutsche Industrien besser zugänglich zu machen und die Abhängigkeit von anderen Märkten zu verringern. Darüber hinaus birgt der afrikanische Kontinent enorme Potenziale für erneuerbare Energien, insbesondere mit Blick auf grünen Wasserstoff: Der Import des nachhaltigen Energieträgers kann in der Zukunft die heimische Industrierversorgung verbessern und die Treibhausgasreduktion beschleunigen.

Afrika ist digital: Von Innovationen profitieren

Digitale Innovationen treiben die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas voran. Die Technologie- und Start-up-Szene auf dem Kontinent wächst schnell. Deutsche Betriebe können von diesem Innovationsgeist profitieren, sei es durch Partnerschaften mit afrikanischen Technologieunternehmen, durch Investitionen in Start-ups oder durch Technologie- und Know-how-Transfer.

Beim Markteintritt sind Unternehmen nicht allein

Auch die Bundesregierung signalisiert, dass die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Afrika wichtig und förderungswürdig ist. Dies wurde im November 2023 in Berlin beim G20 Investment Summit 2023 mit Bundeskanzler Olaf Scholz und Wirtschaftsminister Robert Habeck sowie Staats- und Regierungschefs aus 18 afrikanischen Ländern deutlich. Daraus resultiert auch eine stärkere staatliche Förderung für Geschäftstätigkeiten in Afrika. Sollten wir damit Ihr Interesse geweckt haben, kommen Sie gerne auf uns zu! Quelle: DIHK

» Ob sich der Markteintritt in Afrika für ein Unternehmen lohnt, kann in einem kurzen Fragebogen getestet werden:
➔ ihkfr.de/afrikafragebogen

» Einen ersten Überblick über die Potenziale afrikanischer Märkte, Ansprechpartner und relevante Förderangebote der Bundesregierung bietet ein kostenloses Beratungsgespräch mit dem IHK-Netzwerkbüro Afrika:
➔ ihkfr.de/ec

» Direkten Kontakt zu Ansprechpartnern in afrikanischen Zielländern vermitteln die Deutschen Auslandshandelskammern vor Ort. Und im Africa Business Guide von GTAI, auf dem die obigen Fakten weitgehend basieren, berichten deutsche Unternehmen aus erster Hand von ihren Erfahrungen in Afrika:
➔ www.africa-business-guide.de/de/praxis

IHK-Ansprechpartnerin



Dr. Johanna Horzetzky

Internationale
Wirtschaftspolitik,
Außenwirtschaftsrecht
☎ 0921 886-462

📧 horzetzky@bayreuth.ihk.de

INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Mustervertrag für den deutschen PPA-Markt veröffentlicht

Der direkte und preissichere Bezug von grünem Strom spielt für viele Unternehmen eine zentrale Rolle auf dem Weg zur Klimaneutralität. Der Abschluss einer Abnahmevereinbarung mit einem Stromerzeuger (Power Purchase Agreement – PPA) steht jedoch oft nur Großverbrauchern offen und stellt aufgrund fehlender Standards insbesondere für KMU und Stadtwerke eine große Herausforderung dar. Ein erster Mustervertrag soll kleineren Abnehmern den Zugang zum nationalen PPA-Markt erleichtern.

Die von der Marktoffensive Erneuerbare Energien bereitgestellte Vorlage ermöglicht, auch ohne vertiefte Kenntnisse über PPA-Formen und Strommarkteffekte einen Liefervertrag abzuschließen. Um die Lieferung möglichst einfach in bereits bestehende Vertragskonstellationen einbinden zu können, wurde dem Vertrag eine Bandlieferung zugrunde gelegt. Damit erhält der Käufer zu jeder Zeit dieselbe Menge Strom geliefert. Schwankungen in der Erzeugung sind vom Verkäufer auszugleichen.

Das anpassbare Vertragsmuster und ergänzende Hinweise zu wesentlichen Aspekten und Ausgestaltungsoptionen (Guidance Notes) stehen auf der Website der Marktoffensive kostenfrei zur Verfügung ([➔ marktoffensive-ee.de](https://www.marktoffensive-ee.de)).

PPA-Sprechstunde

Mit der PPA-Sprechstunde bietet die Marktoffensive ein Dialogformat an, in dem individuelle Einzelfragen zum Thema PPA im direkten Austausch mit Expertinnen und Experten diskutiert werden können.

» *Die Links zu den genannten Publikationen und zur Terminvereinbarung finden Sie auch über die Suchfunktion auf unserer Website*
[➔ bayreuth.ihk.de](https://www.bayreuth.ihk.de) unter der Artikel Nr. 6058894.

IHK-Ansprechpartner



Johannes Neupert
Energie/Dekarbonisierung
☎ 0921 886-202
✉ neupert@bayreuth.ihk.de

Newsletter Steuern | Finanzen | Mittelstand

Der monatliche Newsletter befasste sich zuletzt mit folgenden Themen:

- Grundgesetzverstoß bei beteiligungsidentischen Personengesellschaften
- Erbschaftsteuer: BFH erleichtert 90 Prozent-Einstiegstest für Handelsunternehmen
- Erste Entscheidungen zur neuen Grundsteuer
- Bundeshaushalt 2024 mit Ausgaben von rund 477 Milliarden Euro verabschiedet
- Neustart bei den „Sondervermögen“ nach Urteil des Bundesverfassungsgerichts
- Finanzielle Unterstützung der EU für strategische Technologien
- Stabilitäts- und Wachstumspakt
- Ecofin-Ratssitzung unter belgischem Vorsitz
- Gewinnsteuern für kleine EU-Unternehmen
- Steuern auf Kapitalgewinne in der EU
- Beitrag zum Bürokratieabbau mit Nachbesserungspotenzial

» *Der aktuelle Newsletter enthält Beiträge zu oben genannten Themen und ist abrufbar beim Bereich Recht:*

Jasmin Hübner
☎ 0921 886-211
✉ huebner@bayreuth.ihk.de
oder im Internet unter:
➔ www.bayreuth.ihk.de/
Steuern-Finanzen-Mittelstand

INNOVATION.UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

Neue WIPANO-Förderrichtlinie

Mit der überarbeiteten Förderrichtlinie „WIPANO – Wissens- und Technologietransfer durch Patente und Normen“ werden kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bei der Sicherung und Verwertung ihrer Forschungs- und Entwicklungsergebnisse durch Gewerbliche Schutzrechte unterstützt. WIPANO richtet sich an KMU im Hauptgewerbe, die bisher noch kein Patent angemeldet haben oder deren letzte Patentanmeldung bzw.

WIPANO-Förderung mehr als drei Jahre zurückliegt. Die Antragstellung ist bereits möglich.

IHK-Ansprechpartner



Dr. Dominik P. Erhard
Innovation/Technologie/
Gewerbliche Schutzrechte
☎ 0921 886-247
✉ erhard@bayreuth.ihk.de

MEHR KUNDEN erreichen!

+ Mit Ihrer Anzeige in der Oberfränkischen Wirtschaft

☎ 03681 851-304 | ✉ mandy.ansorg@hcs-medienwerk.de

Der Widerrufs-Fallstrick

Verbraucherinnen und Verbraucher haben ein Widerrufsrecht – das ist allseits bekannt. Die Entscheidung des EuGH dazu vom 17. Mai 2023 (AZ C-97/22) zeigt: Als Unternehmen, das Dienst- oder Werkleistungen erbringt, ist Vorsicht geboten. Wird die Belehrung über den Widerruf bei einem außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Vertrag vergessen, kann es teuer werden.

Ein privater Bauherr schloss auf der Baustelle mündlich einen Vertrag mit einem Handwerker über die Erneuerung der Elektroinstallation seines Hauses, dabei wurde er nicht über das ihm zustehende Widerrufsrecht belehrt. Konsequenz: Der Bauherr erklärte den Widerruf und verweigerte die Zahlung der Vergütung. Das LG Essen stellte ein Vorabentscheidungsersuchen an den EuGH, dieser entschied: zu Recht. Wenn der Verbraucher nicht über sein Widerrufsrecht informiert wurde und er den Widerruf vom Vertrag mangels Belehrung innerhalb von einem Jahr und 14 Tagen erklärt, so entfällt trotz mangelfreier Leistung der Vergütungs- als auch Wertersatzanspruch.



Foto: Irnunups - stock.adobe.com

Auch der Verbraucherschutz hat Grenzen

Aber auch der Verbraucherschutz hat seine Grenzen, so entschied der BGH am 6. Juli 2023 (VII ZR 151/22): Ein Vertrag außerhalb von Geschäftsräumen, bei welchem dem Verbraucher ein Widerrufsrecht zusteht, liegt nicht vor, wenn das Angebot des Unternehmens und die Annahme des Verbrauchers zeitlich auseinanderfallen, sprich nicht am selben Tag erfolgen. Da der Verbraucher in diesem Fall ausreichend Zeit hat, um über das Angebot nachzudenken, fehlt es an einer Druck- oder Überraschungssituation. Wird die Widerrufsbelehrung vergessen, kann im Falle eines Widerrufs kein Geld (zurück)gefordert werden. Bei einem Werkvertrag kommt unter Umständen ein Rückbau in Betracht, wenn ein Verbraucher ansonsten mittels eines Widerrufs eine „kostenfreie“ Werkleis-

tung erlangt. Allerdings macht ein Rückbau nur Sinn oder ist möglich, wenn durch den Ausbau des Geleisteten kein weiteres Eigentum des Verbrauchers beschädigt wird, ansonsten ist diesbezüglich Schadensersatz zu leisten.

Fazit

Es ist beim Abschluss eines Vertrages außerhalb von Geschäftsräumen dringend an eine Belehrung über das Widerrufsrecht zu denken! Vergessen Sie die Belehrung, kann der Auftragnehmer ein Jahr und 14 Tage lang den Vertrag widerrufen und Sie können unter Umständen auf den Kosten sitzen bleiben.

Soll die Dienst- oder Werkleistung bereits vor Ablauf der Widerrufsfrist erbracht werden, so müssen Sie sich zudem ein ausdrückliches Leistungsverlangen des Verbrauchers schriftlich bestätigen lassen, um im Falle eines Widerrufs Wertersatz nach § 357a Abs.

2 BGB zu erhalten. Ausgeschlossen ist ein Widerrufsrecht bei außerhalb von Geschäftsräumen geschlossenen Verträgen nur in den Fällen des § 312g Abs.2 BGB, beispielsweise bei Verträgen zur Erbringung von Dienstleistungen in dem Bereich Beherbergung zu anderen Zwecken als zu Wohnzwecken oder bei dringenden Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen.

Um sich gänzlich abzusichern, ist ein Vertragsschluss innerhalb des Geschäftsraums ratsam. So entsteht ein Widerrufsrecht gar nicht erst.

IHK-Ansprechpartnerin



Sandra Nützel

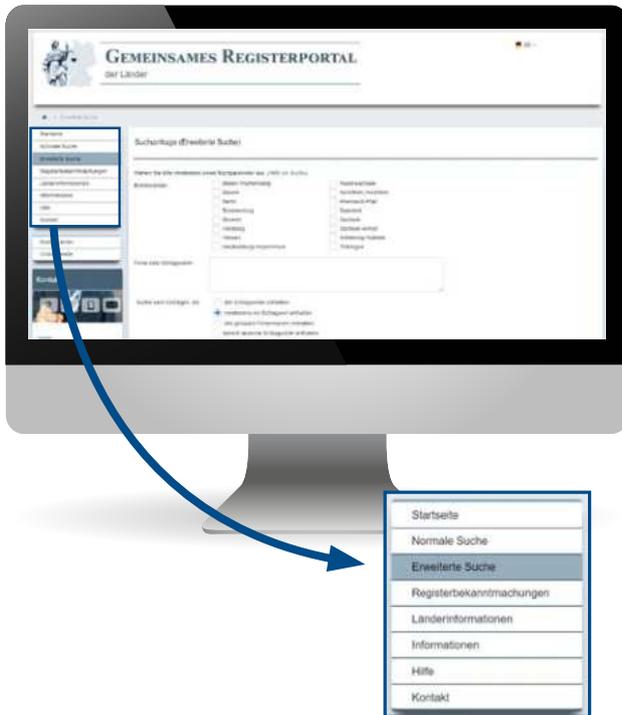
Arbeits- und Wettbewerbsrecht

☎ 0921 886-213

✉ nuetzel@bayreuth.ihk.de

Handelsregister

Handelsregister-Recherche



Die gewohnte Übersicht von Handelsregister-Einträgen aus der Region wird vonseiten der Registergerichte leider nicht mehr zur Verfügung gestellt.

Unter www.handelsregister.de können Sie jedoch kostenfrei nach Firmeneinträgen recherchieren – am besten über die Funktion „Erweiterte Suche“. Bei Bedarf kann das Suchergebnis über die verschiedenen Filterfunktionen wie z.B. „Bundesland“ oder „Niederlassung / Sitz“ weiter eingegrenzt werden. Ein Login oder eine Registrierung sind nicht notwendig.

Bei Fragen zum Gebrauch, wenden Sie sich bitte an die Servicestelle des gemeinsamen Registerportals der Länder.

» **Weitere Infos:** www.handelsregister.de

Kontakt Servicestelle

☎ 02331 985-112

✉ service@handelsregister.de

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



PLANUNG

PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen



09932 37-0
mail@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de

Branchenverzeichnis

MARKETINGBERATUNG

Preismanagement für nachhaltig mehr Gewinn

Konrad Stromeier, Doctor of Business Administration, Kleinhenzstraße 16, 97483 Eltmann, Tel. 0177 / 63 85 833, info@stromeyer-marketing.de, www.stromeyer-marketing.de

PERSONALBERATUNG/-VERMITTLUNG

KRÜGER – Personal Headhunting

Executive Search, Suche und Auswahl von Führungskräften und Spezialisten, Tel. 09221 9573-0, www.krueger-headhunting.de

» **Sie möchten auch ins Branchenverzeichnis?**

Dann melden Sie sich bei:

Mandy Ansorg

☎ 03681 851-304

✉ mandy.ansorg@hcs-medienwerk.de

Junge Wirtschaft sucht „Ausbildungs-Asse 2024“

Bewerbungen sind ab sofort und bis zum 30. Juni möglich

Verfolgen Sie ein innovatives Ausbildungskonzept? Dann lassen Sie andere daran teilhaben und machen Sie mit beim Rennen um das „Ausbildungs-Ass 2024“. Zum 28. Mal werden Organisationen mit außerordentlichen Ideen für den Fachkräftenachwuchs geehrt – im Preistopf sind insgesamt 15.000 Euro.

Gemeinsam mit den Junioren des Handwerks, dem „handwerk magazin“ und der Inter Versicherungsgruppe – die auch das Preisgeld stiftet – prämiieren die Wirtschaftsjunioren Deutschland 2024 erneut Best Practices der dualen Ausbildung. Bewerben können sich bis 30. Juni alle Unternehmen, Institutionen, Schulen und Initiativen, die mit außergewöhnlichen Ideen die Fachkräfte von morgen ausbilden. Vom international tätigen Industrieunternehmen bis zur lokal engagierten Schule – im Mittelpunkt steht nicht die Größe, sondern die Kreativität des Projektkonzepts. In den Kategorien „Industrie“, „Handel“ oder „Dienstleistungen, Handwerk und Ausbildungsinitiativen“ (dazu zählen auch Innungen und Berufsschulen) erhalten die jeweils Erstplatzierten 2.500 Euro, Rang zwei ist mit je 1.500 Euro dotiert, Rang drei mit 1.000 Euro.

» Die Ausschreibungsunterlagen, Rückblicke und viele weitere Infos gibt es unter www.ausbildungsass.de

Auszubildende gewinnen mit der IHK-Lehrstellenbörse

In der bundesweiten IHK-Lehrstellenbörse können Unternehmen kostenlos ihre offenen Praktikums-, Ausbildungs- und Verbundstudienplätze anbieten. Seit Kurzem haben sie außerdem die Möglichkeit, Angebote für Interessentinnen und Interessenten mit „Basiskennnissen der deutschen Sprache“ (zum Beispiel für Flüchtlinge) anzubieten. Wenn Sie für Ihr Unternehmen offene Ausbildungsplätze in die IHK-Lehrstellenbörse einstellen möchten, fordern Sie bitte Ihre persönlichen Zugangsdaten (für Unternehmen) in der IHK-Lehrstellenbörse an.

» www.ihk-lehrstellenboerse.de

IHK-Ansprechpartnerin



Ingrid Krauß
Ausbildungsberatung
kaufmännische Berufe
☎ 0921 886-177
✉ i.krauss@bayreuth.ihk.de

Digitale Elternabende der Agentur für Arbeit Bayreuth-Hof



In der Woche vom 17. bis 21. Juni veranstaltet die Agentur für Arbeit Bayreuth-Hof in der Region die ersten digitalen Elternabende.

Für Eltern und deren Kinder, die auf der Suche nach dem passenden Berufseinstieg sind, bietet die Arbeitsagentur Bayreuth-Hof damit eine unkomplizierte Gelegenheit, die Ausbildungsmöglichkeiten verschiedener Unternehmen der Region in einer kompakten Stunde aus erster Hand kennenzulernen. Ebenso können erwachsene Menschen auf der Suche nach einer Umschulung angesprochen werden. Durch ihre Teilnahme haben Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die Chance, sich ohne Kosten und großen Aufwand als attraktiver Ausbildungsbetrieb zu präsentieren. Sie können ihre Ausbildungsberufe und die Karrieremöglichkeiten nach einem erfolgreichen Abschluss vorstellen und zum Beispiel Azubis oder dual Studierende von ihren Eindrücken und ersten Erfahrungen als Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger berichten las-

sen. Die Veranstaltungen werden in der Woche vom 17. bis 21. Juni 2024 jeweils um 18:00 Uhr, 19:00 Uhr und 20:00 Uhr stattfinden. Parallele Veranstaltungen sind möglich. Betriebe müssen dafür lediglich den Online-Einwahrraum (z.B. über MS-Teams oder Zoom) zur Verfügung stellen. In der Wahl der Online-Plattform sind sie dabei frei, die Durchführung der Unternehmensvorstellung erfolgt in Eigenregie.

Die Agentur für Arbeit übernimmt die Terminkoordination, damit die Bewerberinnen und Bewerber die Möglichkeit haben, bei mehreren Unternehmen aus einer Branche teilzunehmen. Auf der lokalen Landing-Page zur Veranstaltung werden dann die einzelnen Firmenveranstaltungen sichtbar sein und die Interessentinnen und Interessenten können ohne Registrierung daran teilnehmen. Die Arbeitsagentur Bayreuth-Hof bewirbt die Veranstaltung im direkten Kontakt bei den Ausbildungssuchenden und in der Öffentlichkeit.

» Die Buchung ist bis zum 26. April 2024 per E-Mail an Bayreuth-Hof.Arbeitgeber@arbeitsagentur.de möglich. Fragen beantworten die Arbeitgeber-Services der Agentur für Arbeit auch telefonisch: für Hof (mit Münchberg, Marktredwitz und Selb) unter 09281 785-261 oder 09281 785-128, für Bayreuth (mit Kulmbach und Pegnitz) unter 0921 887-488 oder 0921 887-215.
» www.arbeitsagentur.de/vor-ort/bayreuth-hof/woche-der-digitalen-elternabende

EINEN FORT- SCHRITT NACH DEM ANDEREN MACHEN.

**JETZT
#KÖNNENLERNEN**



**Ausbildung
macht mehr
aus uns**

Die bundesweite Azubi-Kampagne der IHKs ist in vollem Gange: Mit großen Werbeplakaten, in den sozialen Medien oder auf Messen machen wir neugierig auf das „**Lebensgefühl Ausbildung**“. Und Sie? Sind herzlich dazu eingeladen, mit Ihrem Unternehmen Teil dieser Kampagne zu werden und junge Leute für eine Ausbildung zu begeistern. Nutzen Sie die Werbemittel unseres Kommunikationspakets, um mitzumachen – direkt in Ihrem Betrieb vor Ort oder auch digital. Lassen Sie uns der jungen Generation zeigen, was **#könnenlernen** aus einem machen kann. Denn eine Ausbildung bietet viel mehr als nur eine berufliche Zukunft: ein Lebensgefühl, das stolz und glücklich macht. Gemeinsam wollen wir nicht nur den jungen Menschen, sondern ganz Deutschland klarmachen: **Ausbildung macht mehr aus uns.**

Für weitere Informationen wenden Sie sich an Ihre regionalen IHK-Ansprechpartner:innen.

Bürgerstiftung „junges Fichtelgebirge“ kürt zum dritten Mal den „Top-Azubi“



Bei der Preisverleihung (v.l.): Johannes Herzog, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung „junges Fichtelgebirge“, Marko Kalezic (Platz 1 „Top-Azubi 2023“), Nicolas Fuchs (Platz 3 „Top-Azubi 2023“), Schirmherr Dr. Roman Pausch, Bernd Birke (Birke Elektroanlagen GmbH), Wilhelm Siemen, Vorstand der Bürgerstiftung, Rosemarie Döhler, stv. Vorstandsvorsitzende der Bürgerstiftung, Selina Nöldner (Platz 2 „Top-Azubi 2023“), Lukas Büttner (Jury-Sonderpreis).

Bereits 2023 startete die Bürgerstiftung „junges Fichtelgebirge“ zum dritten Mal ihr Herzensprojekt „Top-Azubi“ und hat die Firmen der Region zu Teilnahme aufgefordert.

Betriebe aus dem Fichtelgebirge und dem Umland konnten Auszubildende, die besondere Leistungen im schulischen Bereich oder im Ausbildungsbetrieb erbracht haben oder durch ehrenamtliches Engagement überzeugen, bei der Bürgerstiftung für den „Top-Azubi 2023“ anmelden.

Die Bewerbung der Auszubildenden durch den Ausbildungsbetrieb erfolgt mittels eines Bewertungsbogens. Die Auswertung übernahm eine unabhängige Jury. Erst nach einem persönlichen Vorstellungsgespräch fiel die Entscheidung für die „Top-Azubis 2023“. Nicht nur drei Hauptgewinne wurden vergeben, sondern zusätzlich ein Jury-Sonderpreis für einen Teilnehmer aus einem Traditions Handwerk.

Im Februar war es so weit. Die Bürgerstiftung gab die Gewinner des „Top-Azubi 2023“ im BD-Forum Thierstein bekannt. Den drei Erstplatzierten winkte als Hauptpreis ein

Stipendium für eine Weiterbildungsmaßnahme nach Abschluss ihrer erfolgreichen Berufsausbildung. „Das Preisgeld von insgesamt 4.500 Euro ist gut angelegt“, freut sich Johannes Herzog bei Übergabe der Preise an die glücklichen Gewinner. „Aber nicht nur die Prämierung der Auszubildenden liegt der Bürgerstiftung ‚junges Fichtelgebirge‘ am Herzen“, so der Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung. „Ein besonderer Dank gilt auch den Ausbildungsbetrieben für die qualifizierte Nachwuchsförderung. Gleichzeitig sollen weitere Betriebe motiviert werden, in den beruflichen Nachwuchs zu investieren und damit junge, erfolgreiche Menschen für unsere Region Fichtelgebirge zu gewinnen, auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und des Fachkräftebedarfs.“

Die Gäste, unter anderem Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft, zeigten sich begeistert vom Programm der Veranstaltung. Ein Highlight waren die kurzen Filme über die „Top-Azubis 2023“, die eigens von der Medienagentur Jahreiß, Hohenberg, erstellt wurden.

» Die Videos sind online unter:
www.junges-fichtelgebirge.de/top-azubi

Die ausgezeichneten Azubis:

1. Platz

Marco Kalezic

Ausbildung zur Fachkraft für Lagerlogistik
 Fa. Sandler AG, Schwarzenbach

2. Platz

Selina Nöldner

Ausbildung zur Euro-Industriekauffrau und Zusatzausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin
 Fa. Lamilux Heinrich Strunz Holding GmbH & Co. KG, Rehau

3. Platz

Nicolas Fuchs

Ausbildung zum Elektroniker, FR Informations- u. Telekommunikation
 Fa. Birke Elektroanlagen GmbH, Wunsiedel

Jury-Sonderpreis

Lukas Büttner

Ausbildung zum Fleischer Metzgerei Herpich, Hof

Schirmherr „Top-Azubi 2023“

Dr. Roman Pausch

CEO der RAPA SE, Selb



FIRMENCUP

TEAMGEIST AUF DEM RASEN

Dein Firmenfussballevent

Im Hinblick auf die Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland wird der Firmencup das größte Firmenfußballturnier und bietet Firmenkickern der Region die Möglichkeit, ihr Können am Ball unter Beweis zu stellen. In einem Tagesevent wird die beste Firmenmannschaft der Region ermittelt. Der sportliche Erfolg spielt beim Firmencup aber eine Nebenrolle, denn Spaß und Teambuilding stehen im Vordergrund. Neben dem perfekt organisierten Ablauf in Kooperation mit einem Fußballverein der Region, wartet auf die Teilnehmer ein attraktives Rahmenprogramm. So wird der Firmencup zu einem unvergesslichen Fußballtag in entspannter Atmosphäre.

Informationen & Anmeldungen
www.firmencup.verlagsgruppe-hcsb.de



 **Frankenpost**
FIRMENCUP

08.06.2024
1. FFC Hof e.V.

 **KURIER**
FIRMENCUP

15.06.2024
FSV Bayreuth

 **Neue Presse**
FIRMENCUP

08.06.2024
TSV Oberlauter



Dozentinnen- und Dozentenempfänge 2024 der IHK-Weiterbildung



Fotos: Thorsten Ochs / Dominik Ochs

Anerkennung und Wertschätzung für das Engagement der freiberuflich tätigen Dozentinnen und Dozenten stehen im Mittelpunkt der jährlichen Dozentinnen- und Dozentenempfänge in Bayreuth und Bamberg. In festlichem Ambiente und bei einem gemeinsamen Abendessen bedankt sich die IHK-Weiterbildung bei den Menschen, die mit Engagement und Expertise in Kursen der Höheren Berufsbildung, im Zertifikatslehrgangs- und Seminarwesen einen wertvollen Beitrag zur Fachkräftesicherung in Oberfranken leisten.

„Wir sehen, wie intensiv Sie sich für unsere Teilnehmenden einsetzen. Sie helfen uns dabei, eine konkrete Antwort auf die Fachkräftefrage zu geben“, so Robert Göpel, Geschäftsführer der IHK-Weiterbildung in seiner Eröffnungsrede. Auch Tobias Hoffmann, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, bedankte sich

im Namen der IHK: „Sie betreuen unsere Kundinnen und Kunden mit Professionalität und persönlichem Einsatz und dafür sind wir Ihnen dankbar.“ Göpel und Hoffmann betonten in ihren Reden die Bedeutung der

„**Sie helfen uns dabei, eine konkrete Antwort auf die Fachkräftefrage zu geben.**“

Robert Göpel

beruflichen Weiterbildung als zentrale Strategie für die Fachkräftesicherung. „Mit dem Neubau eines multifunktionalen IHK-Campus am Standort Bayreuth setzen wir ein Zeichen, dass wir für unsere Unternehmen und die Menschen ein verlässlicher Partner

für lebenslanges Lernen sind“, so Robert Göpel. „Wir investieren in die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Oberfranken und das ist ein sehr wichtiges Signal“, ergänzt Tobias Hoffmann. Die Veranstaltungen, mit denen traditionell das Weiterbildungsjahr begonnen wird, bieten zudem einen idealen Rahmen für Austausch und Networking. Alle Dozentinnen und Dozenten der IHK-Weiterbildung sind freiberuflich bzw. selbstständig tätig, viele unterrichten neben ihrer Haupttätigkeit in Unternehmen, also nebenberuflich, in den IHK-Kursen. Freude an der Weitergabe eigener Erfahrungen, an Kompetenzvermittlung für jüngere Generationen, stehen dabei als Motive im Vordergrund. „Wir haben ein stabiles Fundament an Lehrexpertise, freuen uns jedoch über Initiativbewerbungen und schreiben auch immer wieder spezifische Fachgebiete aus“, so Robert Göpel.



SIE SIND GERNE GLEICHZEITIG WISSENSVERMITTLER, MOTIVATOR, FACH- UND PRAXISPROFI? DANN SOLLTEN WIR UNS KENNENLERNEN!

Für unsere Kurse bzw. Studiengänge der Höheren Berufsbildung bieten wir Dozentinnen und Dozenten (m/w/d) die Möglichkeit, bei uns mitzumachen. Für folgende Bereiche und Fachgruppen werden wir unseren Dozierenden-Kreis im Jahr 2024 für unsere Standorte in Bayreuth, Bamberg und Hof erweitern:



GEWERBLICH-TECHNISCHER BEREICH:

- Technik, Technologie: Fertigungs- und Betriebstechnik, Automatisierungs- und Informationstechnik, Elektrotechnik



KAUFMÄNNISCH-WIRTSCHAFTLICHER BEREICH:

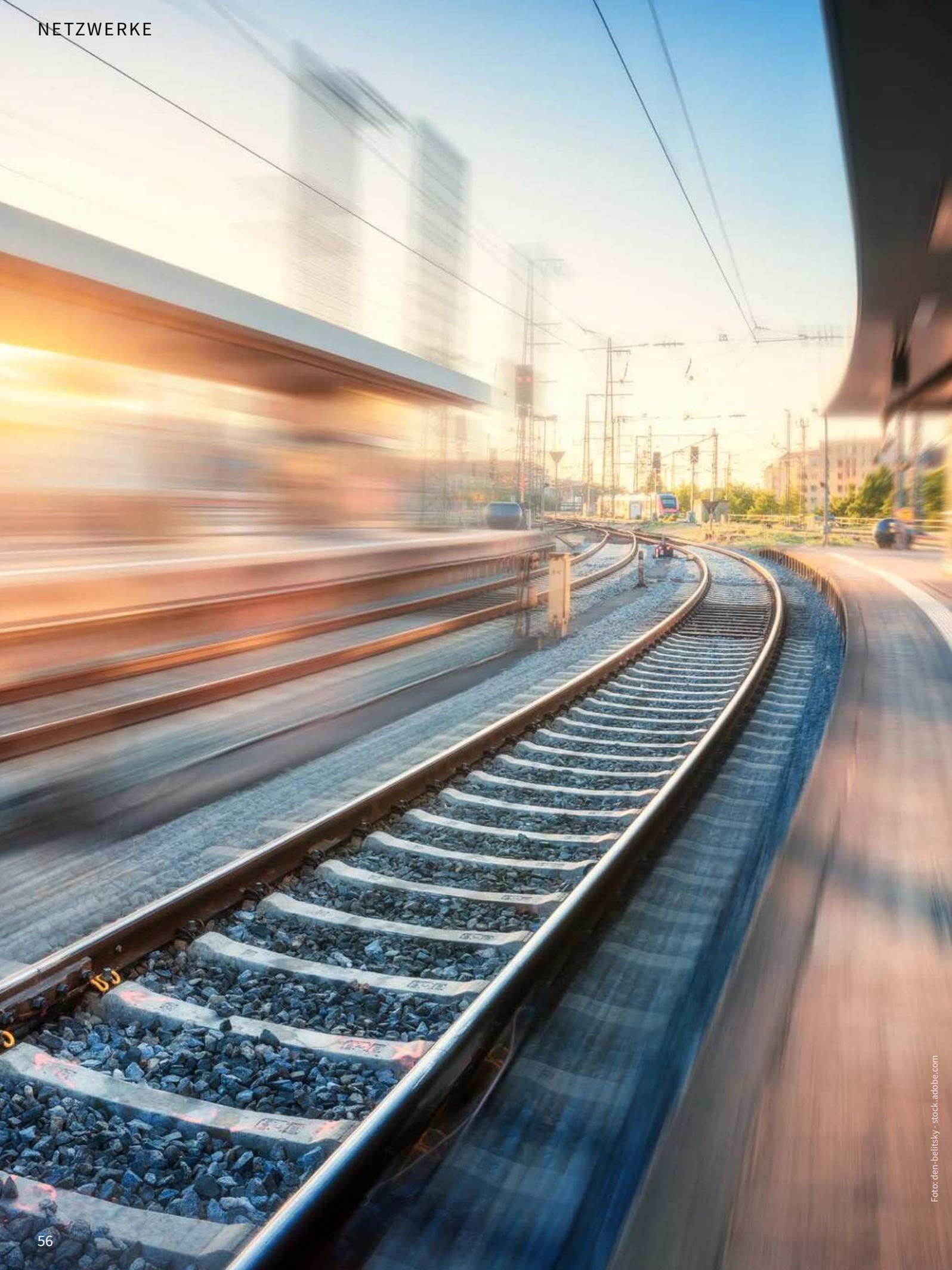
- Betriebliches Rechnungswesen inkl. Investitions- und Finanzierungsrechnung
- Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz
- Rechtsbewusstes Handeln



Wir freuen uns über Ihre Bewerbung inklusive Lebenslauf und relevante Qualifikationsnachweise an:

IHK für Oberfranken Bayreuth
Die Weiterbildung für Oberfranken (BgA)
Robert Göpel
Geschäftsführer
Bahnhofstraße 25
95444 Bayreuth

☎ 0921 886-710
@ goepel@bayreuth.ihk.de



„Oberfranken ist die größte Diesel-Insel in Europa“

IHK-Ausschuss Verkehr und Mobilität:
Vorsitzender Michael Möschel im Interview

Infrastruktur, neue Antriebstechniken, Fachkräftemangel: die Verkehrswirtschaft steht auch in Oberfranken vor enormen Herausforderungen. Doch nicht nur sie, denn nahezu alle Unternehmen sind vom Querschnittsthema Verkehr und Mobilität direkt oder indirekt betroffen. Im Interview spricht Michael Möschel, Vorsitzender des IHK-Fachausschusses, über die Themenschwerpunkte.

Der Ausschuss Verkehr und Mobilität wurde 2022 neu ins Leben gerufen. Wie kam es dazu?

In den vergangenen 30 Jahren hat es ihn unter unterschiedlichen Titeln die meiste Zeit gegeben, als Verkehrsausschuss oder Ausschuss für Verkehr und Logistik. Nun lautet der Name Verkehr und Mobilität, weil wir das Thema noch weiter fassen wollten. Mobilität in der Wirtschaft ist ein Querschnittsthema; es gibt fast kein Unternehmen, das nicht irgendwo von der Frage der Fortbewegung von Menschen und Gütern betroffen ist.

Wie setzt sich der Ausschuss zusammen?

In seinen Anfängen war der Ausschuss im Grunde ein Spediteurausschuss, in dem die großen oberfränkischen Transportunternehmen versammelt waren. Heute sind

vom Reisebüro über die Logistiker der Industrieunternehmen bis zu den Transport- und Taxiunternehmen alle bei uns vertreten, und zwar vom Kleinstunternehmen bis zum Industrieunternehmen mit mehreren tausend Mitarbeitern. Das ist eine hervorragende Diskussionsplattform.

War es angesichts der Heterogenität eine Herausforderung Themenschwerpunkte für die Ausschussarbeit zu finden?

Es gibt Themen, die alle betreffen. Etwa alles, was mit CO₂-Reduzierung zu tun hat. Ebenso, dass häufig politische Entscheidungen getroffen werden, zum Beispiel über Grenzwerte, Einführungszeitpunkte und Abschaffungszeitpunkte, ohne Kenntnis von Marktverfügbarkeit der Technik, die es dazu braucht. Ein Beispiel ist die Green Directive der EU, die besagt, dass beginnend im Jahr 2025 öffentlicher Personennahverkehr nur noch mit Low- bzw. Zero-Emission-Fahrzeugen betrieben werden darf. Es gibt aber kaum einen serienverfügbaren Wasserstofflinienbus, und für die verfügbaren Elektrolinienbusse gibt es keine Lademöglichkeiten. Wir müssen der Gesprächskanal zur Politik und zur öffentlichen Verwaltung sein, und wir müssen den Unternehmen Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

Was sind gerade beim Thema Antriebstechnik die größten Herausforderungen?

Klar ist: Die Verkehrswirtschaft will ihren CO₂-Fußabdruck verbessern. Aber da ist es Gift, wenn die Bundesregierung über Nacht ersatzlos alle Förderprogramme streicht, die notwendig wären, um wenigstens die Anschaffungskosten von E-Lkw handha-

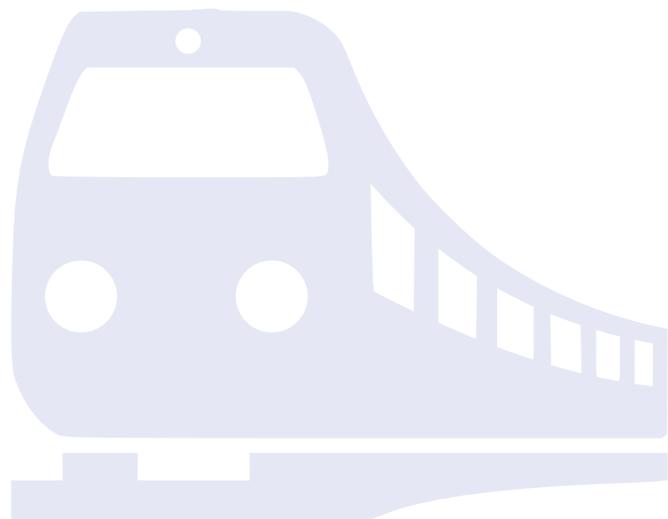


Zur Person

Michael Möschel ist Geschäftsführer der VA Verkehrsakademie Holding GmbH & Co. KG in Kulmbach und engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der IHK: zunächst als Mitglied, dann als Vorsitzender des IHK-Gremiums Kulmbach in der Wahlgruppe Dienstleistungen, später als Mitglied in der IHK-Vollversammlung, im Hauptausschuss und 15 Jahre lang als IHK-Vizepräsident. Viele Jahre war er in Präsidium und Vollversammlung die Stimme der Verkehrswirtschaft und bringt seine Erfahrung heute als Vorsitzender des IHK-Ausschusses Verkehr und Mobilität ein, wobei er seitens der IHK von Ausschuss-Geschäftsführer Stephan Jarmer unterstützt wird.

„**Es gibt fast kein Unternehmen, das nicht irgendwo von der Frage der Fortbewegung von Menschen und Gütern betroffen ist.**

Michael Möschel



ben zu können. Die Transportunternehmen müssen zu wettbewerbsfähigen Kosten ihre Kunden bedienen können, und das macht es für einen großen Teil leider unmöglich E-Lkw anzuschaffen. Hinzu kommt, dass es entlang der Fernstraßen kaum eine Schnellladesäule gibt, mit der man einen E-Lkw im Fernverkehr aufladen könnte. So demotiviert die Politik im Grunde die Willigen.

Nach Schätzungen fehlen deutschlandweit zwischen 70.000 und über 100.000 Berufskraftfahrer. Wie könnte man dem Fachkräftemangel im Verkehrsbereich begegnen?

Das Thema spielt eine ganz wichtige Rolle. Als Unternehmer gewinnt man jedoch den Eindruck, dass die Bundespolitik zwar darüber spricht, sich aber nicht um Lösungsansätze bemüht. Es gibt eine EU-Verordnung, die uns helfen würde, ukrainische Berufskraftfahrer bei uns zu beschäftigen. Aber die Bundesregierung setzt diese EU-Verordnung nicht um. Da es sich um eine Verord-

nung handelt, nicht um eine Richtlinie, ist das geradezu ein Skandal.

Kommen wir noch zum Thema Verkehrsinfrastruktur in Oberfranken: Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten Projekte?

Ich denke, dass wir mit Blick auf die Straßenverkehrsinfrastruktur in Oberfranken zwar noch lange nicht fertig, aber mittlerweile relativ gut ausgestattet sind. Eines unserer wichtigen Themen ist alles, was mit der Schiene zu tun hat. Mit unseren Nachbarn von der Regionalkammer Plauen haben wir eine Resolution zur Franken-Sachsen-Magistrale auf den Weg gebracht. Die Schienenverbindung nach Prag zu ertüchtigen ist seit 30 Jahren eigentlich vertraglich geregelt, und doch passiert in Sachen Lückenschluss nichts. Die Tschechen haben die Schienen bis an die Grenze gelegt, und dort hören sie leider auf. Oberfranken ist die größte Diesel-Insel in Europa.

30 Jahre – das bedeutet, dass Sie im Ehrenamt einen langen Atem haben müssen.

Ich bin jetzt 56 und so lange, wie ich mein Ehrenamt mache, reden wir über diese Themen. Und man muss befürchten, dass man bei den Dingen, die man mit Mitte 20 begonnen hat, vielleicht nicht mehr erlebt, dass sie umgesetzt werden. Leider spricht das Bände über das, was die Wirtschaft von der Regierung zu erwarten hat.

Dennoch: Was motiviert Sie persönlich, sich im Ehrenamt bei der IHK zu engagieren?

Angesichts der gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen

finde ich es wichtig, sich als Unternehmer zu engagieren, für die Allgemeinheit und die Wirtschaft vor Ort, und gegen Dummheit und Ignoranz. Ehrenamt ist eine unbedingte Voraussetzung dafür, dass man seine eigene Zukunft mitgestalten und anderen etwas Gutes tun kann.

IHK-Fachausschüsse

Die IHK-Fachausschüsse beraten über aktuelle wirtschaftspolitische Themen ihres Fachgebietes und unterstützen Präsidium, Vollversammlung und Geschäftsführung mit Empfehlungen und Stellungnahmen. Folgende Ausschüsse wurden von der Vollversammlung am 4. April 2022 formal eingesetzt:

- Außenhandelsausschuss
- Fachkräfteausschuss
- Handelsausschuss
- Innovationsausschuss
- Sachverständigenausschuss
- Ausschuss Verkehr und Mobilität
- Steuerausschuss
- Ausschuss Standort Oberfranken
- Tourismusausschuss
- Umwelt- und Energieausschuss

» In jeder Ausgabe der „Oberfränkischen Wirtschaft“ beleuchten wir die Themen eines Fachausschusses gemeinsam mit den Vorsitzenden. In dieser Ausgabe: **der IHK-Ausschuss Verkehr und Mobilität.**



Cleantech Innovation Summit: gemeinsam nachhaltige Technologien vorantreiben

Am 20. Juni 2024 in Hallstadt bei Bamberg



Im vergangenen Jahr fand die erfolgreiche Premiere des Cleantech Innovation Summits statt. Im Juni dieses Jahres wird es eine Neuauflage geben.

Nach dem Erfolg der Premierenveranstaltung im Mai 2023 geht der Cleantech Innovation Summit am 20. Juni 2024 in die zweite Runde. In Keynotes und Podiumsdiskussionen stehen am Cleantech Innovation Park Themen wie Clean Energy, Energie-Effizienz in der Produktion und KI & Nachhaltigkeit im Fokus.

Speaker aus führenden Unternehmen wie Schaeffler, Siemens oder der Bundesagentur für Sprunginnovationen – SPRIND teilen Erkenntnisse aus der Unternehmenspraxis. Aus der Forschung berichten unter ande-

rem Wissenschaftler der Otto-Friedrich-Universität Bamberg, der Universität Bayreuth, der TH Nürnberg, der FAU Erlangen-Nürnberg und dem Fraunhofer IIS. Neben den fachlichen Beiträgen bietet die Veranstaltung Raum für Austausch und Networking zwischen den Teilnehmenden. Zusätzlich informieren Aussteller über die neuesten Innovationen und Entwicklungen im Bereich Cleantech. „Wir haben in der Metropolregion sehr gute Voraussetzungen den Wandel zur Klimaneutralität zu beschleunigen: Mit starken Hochschulen und führenden Unternehmen verfügen wir über geballte

Innovationskraft. Der Cleantech Innovation Summit bündelt die vorhandenen Netzwerkstrukturen und etabliert die Metropolregion Nürnberg als international führenden Standort für Cleantech“, sagte Johann Kalb, Landrat des Landkreises Bamberg und stellvertretender Ratsvorsitzender der Metropolregion Nürnberg.

Der Cleantech Innovation Summit ist eine Kooperationsveranstaltung des Cleantech Innovation Parks, des Cleantech Clusters, der Bayern Innovativ GmbH und der Metropolregion Nürnberg und wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium und dem Regionalmanagement Bayern gefördert.



- » Wann:
Donnerstag, 20. Juni 2024,
von 9:30 bis 16:30 Uhr
Wo: Cleantech Innovation Park,
Michelinstraße 130,
96103 Hallstadt/Bamberg
- » Kostenfreie Anmeldung und
alle Infos zum Programm unter
➔ www.cleantech-innovation-summit.de

Arbeitnehmer first?

Wie sieht die Stellensituation momentan und in Zukunft aus? Welche Erwartungen haben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an ihren Arbeitsplatz? Und was können Arbeitgeber leisten, damit Mitarbeitende bleiben? Über 150 Besucherinnen und Besucher nahmen an der Podiumsdiskussion „Arbeitnehmer first – Das Wunschkonzert der Arbeitswelt“ des Wirtschaftsclubs Bamberg bei der Dr. Pflieger Arzneimittel GmbH in Hallstadt teil. Präsentiert wurde die Veranstaltung unter anderem von der IHK für Oberfranken Bayreuth. Das Bild zeigt IHK-Vizepräsident Herbert Grimmer im Gespräch mit Wolfgang Heyder.



Junge Wirtschaft wählt Vorstand für 2024

Wirtschaftsjunioren Oberfranken zu Gast in der IHK

Rund 650 junge Unternehmerinnen, Unternehmer und Führungskräfte zwischen 18 und 40 Jahren sind als Wirtschaftsjunioren in Oberfranken vernetzt. In neun Kreisen setzen sie sich mit konkreten Projekten dafür ein, Wirtschaft und Gesellschaft in der Region voranzubringen. Durch Vorträge, Workshops oder Konferenzen bieten die Wirtschaftsjunioren ihren Mitgliedern die Chance, sich weiterzuentwickeln. Gleichzeitig bieten Stammtische die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Betriebsbesichtigungen zeigen Mitgliedern und Gästen leistungsstarke Firmen in Oberfranken. Die Sprecherinnen und Sprecher der oberfränkischen WJ-Kreise waren nun zu Gast in der IHK in Bayreuth und haben dort ihren Regionalvorstand für das Jahr 2024 gewählt. Regionalsprecher ist Michael Rittweg, 1. Stellvertreterin ist Jenny Sochmann und zur 2. Stellvertreterin wurde Veronika Zweyer gewählt.

» Wer bei den Wirtschaftsjunioren aktiv werden möchte, findet alle Kontaktdaten zu den Kreisen vor Ort auf:

➔ www.wj-oberfranken.de/kreise



IHK-Hauptgeschäftsführer Wolfram Brehm (vorne) begrüßte die Wirtschaftsjunioren in der Bayreuther IHK und gratulierte Michael Rittweg (2.v.l.), Jenny Sochmann (1. Reihe, Mitte) und Veronika Zweyer (l.) zur Wahl in den Regionalvorstand.

Unterstützung für KMU: „AutomotiveFinder“ ist online

Rund 100.000 Beschäftigte in der Automobilzulieferindustrie der Europäischen Metropolregion Nürnberg sind von der Transformation im Automobilsektor betroffen. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sollen durch das Projekt transform_EMN sensibilisiert, vernetzt und gestärkt werden, um die Herausforderungen besser zu meistern. Veränderte Wertschöpfungsketten erfordern eine neue Markttransparenz. Der IHK-AutomotiveFinder soll hierbei unterstützen.

Das Zulieferer-Informationssystem AutomotiveFinder, welches vom Projektteam transform_EMN der IHK Nürnberg für Mittelfranken entwickelt worden ist, ermöglicht die schnelle Suche nach Unternehmen und Institutionen im Automotive-Bereich. Ziel der

Datenbank ist es, die Zuliefererindustrie in der Region abzubilden und die Vernetzung der Unternehmen in der EMN zu verbessern.

Konkret ist der AutomotiveFinder ein Recherche-Tool, in dem Angaben zu Produkten und Qualifikationen der Automobilzulieferunternehmen in der EMN abrufbar sind. Im Wesentlichen können folgende Bereiche der regionalen Zulieferindustrie nach geeigneten Anbietern und Geschäftspartnern durchsucht werden:

- System-/ Modullieferant TIER 1
- Komponentenlieferant TIER 2
- Teilleieferant TIER 3
- Maschinen- und Anlagenbau
- Ausführer Dienstleister
- Beratender Dienstleister

Unternehmen, die noch nicht im AutomotiveFinder vertreten sind und ihre Produkte, Technologien oder Dienstleistungen dort präsentieren wollen, können sich jederzeit kostenlos anmelden. Die Registrierung erfolgt unter ➔ ihk-automotivefinder.de

» **Ansprechpartner im Projektteam transform_EMN:**
 Dmitrij Schmiegel (Tel: 0911 1335 1451, dmitrij.schmiegel@nuernberg.ihk.de)
 Emine Karakaya (Tel: 0911 1335 1450, emine.karakaya@nuernberg.ihk.de)

IHK-Ansprechpartner



Dr. Dominik P. Erhard
 Innovation/Technologie/
 Gewerbliche Schutzrechte
 ☎ 0921 886-247
 @erhard@bayreuth.ihk.de

Attraktives Oberfranken

Prognose zeigt anhaltende Stabilität und Zuzugstrend

Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik bis zum Jahr 2042 zeigt, dass Oberfranken dem demografischen Wandel entgegenwirkt. Es wird insgesamt eine stabile Bevölkerungsentwicklung für die Region prognostiziert. Oberfranken wird voraussichtlich seine Bevölkerungszahl bei deutlich über einer Million Einwohnern halten können.

Oberfranken zeigt sich als eine Region, die trotz demografischer Herausforderungen aktiv und erfolgreich an ihrer Zukunft arbeitet. Die Bevölkerungszahl Oberfrankens soll laut der aktuellen Vorausberechnung des Bayerischen Landesamts für Statistik bis 2042 leicht um etwa 21.000 Personen auf rund 1,05 Millionen Einwohner zurückgehen. Dies entspricht einem moderaten Rückgang von 2,0 Prozent im Vergleich zu den 1,07 Millionen Personen Ende 2022.

Prognose im Aufwind

Der Zuzug nach Oberfranken entwickelte sich in den vergangenen Jahren deutlich stärker als erwartet. Die Wanderungsgewinne können die zu erwartende Sterberate jedoch noch nicht komplett ausgleichen.

Dennoch hat der Zuzug nach Oberfranken dazu beigetragen, dass die befürchteten starken Bevölkerungsverluste nun voraussichtlich deutlich gemäßigter ausfallen werden als noch vor Jahren angenommen. In früheren Vorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik wurde für Oberfranken von einem deutlich höheren Bevölkerungsrückgang ausgegangen. In der Vorausberechnung aus dem Jahr 2014 wurde beispielsweise ein Rückgang prognostiziert, der von einer Einwohnerzahl unter einer Million im Jahr 2034 ausging. Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Vorsitzender von Oberfranken Offensiv, betont, dass sich die Prognosen im mittelfristigen Vergleich deutlich verbessert haben. Schramm appelliert, dass sich die Region weiterhin

positiv darstellen müsse: „Wir müssen für unsere Region werben. Wir müssen herausstellen, welche tollen Arbeitgeber wir haben, dass wir eine Familienregion sind. Hier lässt sich's auch mit Kindern gut leben und das müssen wir auch überregional so verkaufen.“

Positives Wanderungssaldo

Regierungspräsident Florian Luderschmid, Vorsitzender von Oberfranken Offensiv, unterstreicht das positive Wanderungssaldo. Oberfranken verzeichnet demnach in den Teilregionen Zuzüge. Der minimale Bevölkerungsrückgang resultiert hauptsächlich aus dem sogenannten Sterbeüberschuss. „Wir sind Zuzugsregion, wir sind Genussregion, wir sind Wohlfühl- und Tourismusregion, daran müssen wir weiter arbeiten.“ Die regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung dient als bedeutende Planungs- und Entscheidungsgrundlage für Staat, Kommunen und Wirtschaft. Sie veranschaulicht, welche Bevölkerungsentwicklung die Regierungsbezirke, Landkreise und kreisfreien Städte in den nächsten beiden Jahrzehnten erwarten können.



Oberfranken – hier die Altstadt von Bamberg – ist attraktiv: Davon zeugen auch die vielen Zuzüge in die Region.

Foto: FrankKrautschick - stock.adobe.com

**IHK-Girls'Day „Ich werde Chefin“
am 25. April 2024**



Foto: luismolineri - stock.adobe.com

Möchten Sie Schülerinnen ab der 7. Klasse am 25. April 2024 in Ihr Unternehmen einladen und ihnen an diesem Tag das „Chefin sein“ näherbringen? Dann beteiligen Sie sich an der bundesweiten Girls'Day-Aktion „Ich werde Chefin“! Worum geht es genau? Schülerinnen begleiten eine Unternehmerin/eine Gründerin am Vormittag des Girls'Day, um den Alltag einer Chefin beziehungsweise Unternehmerin kennenzulernen und Impulse für die eigene Selbstständigkeit zu erhalten. Sie stehen für ein ausführliches Gespräch über das Unternehmerinnen- bzw. Gründerintenum zur Verfügung. In diesem Gespräch dürfen die Mädchen Ihnen alle Fragen stellen: Warum wurden Sie Unternehmerin? Was macht die Faszination aus? Wie entwickelt man ein Angebot? Wie führen Sie das Unternehmen?

Der IHK-Girls'Day „Ich werde Chefin“ ist eine bundesweite IHK-Aktion. Wenn Sie sich als Unternehmerin am 25. April 2024 Zeit für interessierte Schülerinnen nehmen möchten, melden Sie sich gern bei uns. Auf dem Girls'Day-Portal unter www.girls-day.de können Sie sämtliche Angebote einsehen.

IHK-Ansprechpartnerin

Julia Neubauer

Sonderaufgaben des Präsidenten
und der Hauptgeschäftsführung

☎ 0921 886-111

✉ j.neubauer@bayreuth.ihk.de

**Save-the-date:
Oberfränkischer Personal- und
Praxistag am 5. Juni 2024 in Thurnau**



Beim Oberfränkischen Personal- und Praxistag 2024 geht es um die Themen Unternehmenskultur und Mitarbeiterbindung sowie Künstliche Intelligenz in der Personalentwicklung. Die Teilnehmenden erwarten Impulsvorträge, Praxisbeispiele sowie eine Podiumsdiskussion. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, 5. Juni 2024, im Schloss Thurnau statt. Im Veranstaltungskalender auf unserer Homepage informieren wir Sie, sobald die Möglichkeit zur Anmeldung besteht.

IHK-Ansprechpartner

Gerd Sandler

Fachkräfte

☎ 0921 886-179

✉ sandler@bayreuth.ihk.de



Oberfranken

**Termine der IHK-Businesswomen
Oberfranken im Jahr 2024**

- 2. Netzwerktreffen am 18. Juli 2024 im Raum Kronach
- Exkursion am 17. und 18. Oktober 2024 zur Messe „herCAREER“ nach München
- 2. Unternehmerinttag der IHK-Businesswomen am 9. November 2024 in Hof

➤ *Interessierte finden weitere Informationen sowie den Anmeldelink auf unserer Homepage unter:*

➔ bayreuth.ihk.de/businesswomen

ANZEIGE

Arbeitgeber müssen **aktiv werden.** Jetzt!

Mit unserer Beratung für akute Mitarbeitersuche und **maßgeschneiderten Kommunikationslösungen** für nachhaltiges Personalmarketing, sprechen wir genau Ihre **gewünschte Zielgruppe** an.

Melden Sie sich gerne bei uns:

info@karriereland.de – 09281/816-300



HCS Medienwerk GmbH
Die Vermarktung der Verlagegruppe Hof, Coburg, Suhl, Bayreuth

ONLINE UNTER:
karriereland.de/strategen



 **INTERNATIONAL**

Bayreuth
30.04.2024
Das neue chinesische Gesellschaftsgesetz – Alle wesentlichen Änderungen für deutsche Unternehmen im Überblick
Ansprechpartnerin: Dr. Johanna Horzetzky, 0921 886-462

Augsburg
06.05.2024
Lateinamerika-Forum Bayern
Ansprechpartnerin: Dr. Johanna Horzetzky, 0921 886-462

Bayreuth
06.06.2024
Sprechtag: Neue Märkte in Entwicklungs- und Schwellenländern
Ansprechpartnerin: Dr. Johanna Horzetzky, 0921 886-462

BERATUNGSTAGE

Lichtenfels
16.04.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Helmut Kurz, 09571 18-1510
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@landkreis-lichtenfels.de

Wunsiedel
17.04.2024
Unternehmenssprechttag
Ansprechpartner: Florian Ernst, 09232 80-483
E-Mail: florian.ernst@landkreis-wunsiedel.de

Kulmbach
18.04.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Klemens Angermann, 09221 707-160
E-Mail: angermann.klemens@landkreis-Kulmbach.de

Bamberg
22.04.2024
Beratungstag für Studierende
Ansprechpartnerin: Kristin Schultze, 0951 863-1411
E-Mail: existenzgruendung.fft@uni-bamberg.de

Hof
23.04.2024
Unternehmenssprechttag
Ansprechpartnerin: Birgid Benedikt, 09281 57-407,
E-Mail: birgid.benedikt@landkreis-hof.de

Forchheim
25.04.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Fachbereich Wirtschaft und Infrastruktur, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@lra-fo.de

Bamberg
30.04.2024
Beratungstag der LfA Förderbank Bayern
Ansprechpartner: Matthias Keefer, 0921 886-155
E-Mail: keefer@bayreuth.ihk.de

Stadt und Landkreis Bayreuth
02.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartnerin: Jana-Lisa Mönch, 0921 728-158,
E-Mail: jana-lisa.moench@lra-bt.bayern.de
Ansprechpartner: Bernhard Sippel, 0921 25-1194,
E-Mail: bernhard.sippel@stadt.bayreuth.de

Forchheim
02.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Fachbereich Wirtschaft und Infrastruktur, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@lra-fo.de

Bamberg
07.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartnerin: Luisa Beckstein, 0951 9649-101
E-Mail: beckstein@igzbamberg.de

Bamberg
13.05.2024
Beratungstag für Studierende
Ansprechpartnerin: Kristin Schultze, 0951 863-1411
E-Mail: existenzgruendung.fft@uni-bamberg.de

Hof
14.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartnerin: Carina Friedrich, 09281 815-1308,
E-Mail: carina.friedrich@stadt-hof.de

Lichtenfels
14.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Helmut Kurz, 09571 18-1510
E-Mail: wirtschaftsfoerderung@landkreis-lichtenfels.de

Wunsiedel
15.05.2024
Unternehmenssprechttag
Ansprechpartner: Florian Ernst, 09232 80-483
E-Mail: florian.ernst@landkreis-wunsiedel.de

Bamberg
15.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Rainer Keis, 0951 85-223
E-Mail: rainer.keis@lra-ba.bayern.de

Kulmbach
16.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Klemens Angermann, 09221 707-160
E-Mail: angermann.klemens@landkreis-Kulmbach.de

Forchheim
23.05.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Fachbereich Wirtschaft und Infrastruktur, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@lra-fo.de

Bamberg
04.06.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartnerin: Luisa Beckstein, 0951 9649-101
E-Mail: beckstein@igzbamberg.de

Kronach
05.06.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Wolfgang Puff, 09261 678-402
E-Mail: kreisentwicklung@lra-kc.bayern.de

Stadt und Landkreis Bayreuth
06.06.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartnerin: Jana-Lisa Mönch, 0921 728-158,
E-Mail: jana-lisa.moench@lra-bt.bayern.de
Ansprechpartner: Bernhard Sippel, 0921 25-1194,
E-Mail: bernhard.sippel@stadt.bayreuth.de

Bamberg
10.06.2024
Beratungstag für Studierende
Ansprechpartnerin: Kristin Schultze, 0951 863-1411
E-Mail: existenzgruendung.fft@uni-bamberg.de

Wunsiedel
12.06.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Florian Ernst, 09232 80-483
E-Mail: florian.ernst@landkreis-wunsiedel.de

Forchheim (Außenstelle Ebermannstadt)
13.06.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartner: Fachbereich Wirtschaft und Infrastruktur, 09191 86-1021, E-Mail: wifoe@lra-fo.de

Hof
18.06.2024
Beratungstag für Gründung und Wachstum, Unternehmensnachfolge und -sicherung
Ansprechpartnerin: Birgid Benedikt, 09281 57-407,
E-Mail: birgid.benedikt@landkreis-hof.de

» Die Beratungstage richten sich an potenzielle Existenzgründer, bestehende Unternehmer sowie an solche, die eine Unternehmensnachfolge planen. Unabhängig davon, ob Sie IHK-Mitglied sind oder nicht, werden in vertraulichen Einzelgesprächen und in Kooperation mit den örtlichen Wirtschaftsförderungen Informationen zu allen wichtigen Fragen der Existenzgründung, Finanzierung und der Nachfolge bereitgestellt. Außerdem werden individuelle Fragen der Teilnehmenden beantwortet. Die Beratungstage werden als Präsenzveranstaltung oder digital durchgeführt. Termine nach Vereinbarung.

Weitere Informationen zu den Beratungstagen unter:

 www.bayreuth.ihk.de/veranstaltungen

Mitarbeiter motivieren mit DIENSTRAD- LEASING

**Echte Mitarbeiter-Motivation
durch vielseitige Vorteile**

- 
Dienstrad-Leasing mobilisiert!
 Das Dienstrad ist die flexible, kostengünstige und gesunde Alternative zum Auto oder Nahverkehr. Keine Parkplatzsuche, kein Stau, keine Bindung an Fahrzeiten und keine Spritkosten.
- 
Dienstrad-Leasing aktiviert!
 Der Weg zur Arbeit mit dem Dienstrad sorgt für wache, ausgeglichene und vitale Mitarbeiter. Selbst bei kurzen Strecken macht es einen Unterschied.
- 
Dienstrad-Leasing beugt vor!
 Die tägliche körperliche Betätigung an frischer Luft stärkt den Kreislauf und die Abwehrkräfte. Ihre Mitarbeiter sind fitter und leistungsfähiger.
- 
Dienstrad-Leasing macht den Unterschied!
 Auch dank Privatnutzung wird das Dienstrad vom Mitarbeiter wertgeschätzt. Ein Imagegewinn, mit dem das Unternehmen auch auf dem Arbeitsmarkt punkten kann.



BEISPIELRECHNUNG:



E-TREKKING-BIKE 28" POWER SPORT 11 PLUS



Bosch Performance Line CX Antrieb, 750 Wh Akku, Bosch Kiox Display, Shimano Deore XT LG 11-Gang Kettenschaltung, hydr. Scheibenbremsen

**ca. 37%
SPARVORTEIL***

€ **4599**

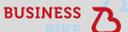
**MONATLICHE
LEASING-RATE 85,56 €**
INKL. VERSICHERUNG

*Berechnungsbeispiel basierend auf EuroRAD: Arbeitnehmer mit 2.900,-€ Gehalt (brutto), Steuerklasse 1, kinderlos, Kirchensteuerpflicht, 1,6% KV-Zusatzbeitrag, Unternehmen vorsteuerabzugsberechtigt. Laufzeit: 36 Monate

In 4 Schritten zum Leasing:

- 1 Kontakt aufnehmen**
 Rufen Sie uns an oder senden Sie uns eine E-Mail. Wir informieren Sie über die aktuell besten Leasing-Konditionen.
- 2 Mitarbeiter informieren**
 Nach Abschluss eines Rahmenvertrages mit einer Leasing-Gesellschaft informieren Sie Ihre Mitarbeiter über den neuen Pluspunkt Ihres Unternehmens. Wir unterstützen Sie gerne mit Werbemitteln oder Veranstaltungen.
- 3 Bike aussuchen**
 Ihre Mitarbeiter können sich ihre Traum-Bikes bei uns aussuchen, wir kümmern uns um die Abwicklung mit Ihrer Personalabteilung und der Leasing-Gesellschaft.
- 4 Bike abholen**
 Nach Abschluss des Überlassungsvertrages können die Arbeitnehmer das Bike bei uns abholen und werden während der Vertragslaufzeit von uns betreut.

Beste Betreuung – Top-Service

- Großauswahl**
 Über 5000 Fahrräder und E-Bikes für Leasing verfügbar
- Beste Beratung**
 durch langjährige Leasing-Erfahrung und mehrere Leasing-Partner:
 - 
 - 
 - 
 - 
 - 
 - 
 - ... und viele mehr!
- Preisgünstige Angebote**
 durch ZEG-Großeinkauf
- Zertifizierte Werkstatt**
 Beste Neuradmontage, sorgfältige Inspektionen, transparente Kostenkalkulation, fachmännische Reparaturen

